

QINGTIAN
MEHRGE
NERATIO
NENHAUS

Diplomarbeit von Wanling Xu

DIPLOMARBEIT

Qingtian - Mehrgenerationenhaus

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des
akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs /
Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung

San-Hwan Lu
E253-05

Forschungsbereich Hochbau, Konstruktion und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Wanling Xu
11932461

Wien, am

abstract

Qingtian is a county in Zhejiang Province with around 500,000 inhabitants (as of 2020). It is estimated that there are currently more than 300,000 Qingtianese living in diaspora worldwide outside of China (mainly in Europe). Qingtian is therefore popularly known as the home of the overseas Chinese. It is not only in the diaspora where two completely different cultures clash. The cityscape and lifestyle in Qingtian itself has transformed significantly over the past decades due to strong influence and connection with Western European countries, driven by returning overseas Chinese and commuters. A kind of new cultural identity is emerging that cannot be clearly assigned to any nationality. The respective attitude towards the „old“ and „new“ culture can vary greatly depending on the generation and the individual experience with integration in the diaspora.

Migration is undoubtedly a crucial factor for cultural diversity and general global development - an unavoidable process of our society. At the same time, however, it is also the fuel for social conflicts, which usually is a great psychological burden and challenge for those affected.

This work deals with the sociological, historical and cultural aspects of the life of overseas Chinese, especially in the German-European area. What significance do culture, tradition and identity have for us and for architecture? What will living in an increasingly mobilized world look like in the future? Is a harmonious coexistence of different cultures in a small space even possible or just utopia?

Based on a design for a multi-generation house in Qingtian, I am trying to find an answer to these questions and to elaborate a solution. The plot is my grandparents' inherited property in the countryside about 30 minutes from the center where they plan to spend their future years after their return from Europe. At the same time, the house serves as a retreat and meeting space for the entire family. The aim of the work is not only to create an architecture, that sustainably meets the needs of residents with different cultural identities, but also a balance between tradition and transformation in a philosophical, historical and site-related context - a bridge between generations and cultures.

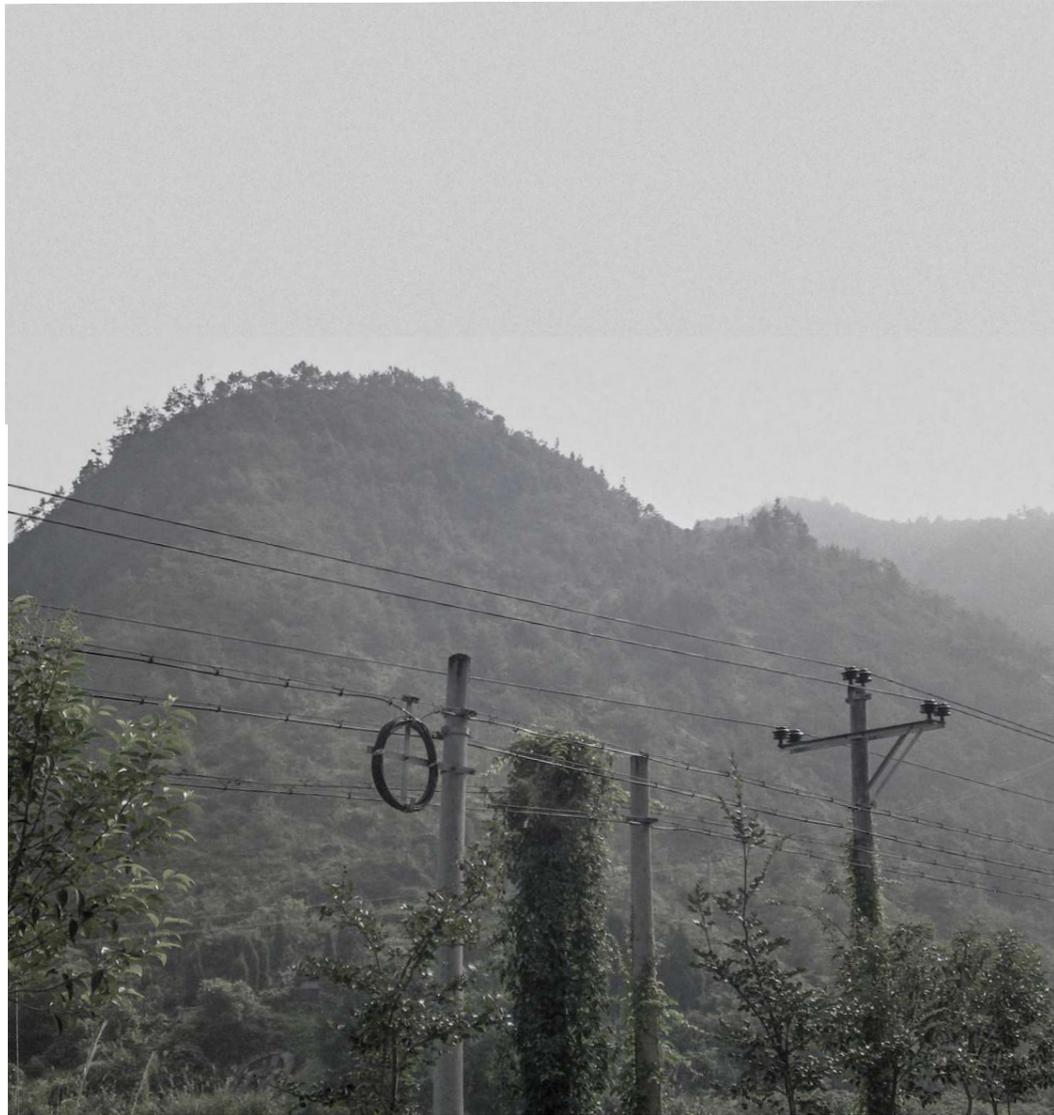
kurzfassung

Qingtian ist ein Kreis in der Provinz Zhejiang mit rund 500.000 Einwohner (Stand 2020). Man schätzt, dass derzeit mehr als 300.000 Qingtianesen weltweit außerhalb China in der Diaspora (vorwiegend in Europa) leben. Qingtian ist daher im Volksmund als Heimat der Überseechinesen bekannt. Dabei treffen nicht nur in der Diaspora zwei völlig verschiedene Kulturen aufeinander. Das Stadtbild und das Leben in Qingtian selbst hat sich in den letzten Jahrzehnten durch den starken Einfluss und der Verbindung zu den westlich-europäischen Ländern deutlich verändert, was von rückkehrenden Überseechinesen und Pendlern vorangetrieben wird. Es entsteht eine Art neue kulturelle Identität, die keiner Nationalität eindeutig zugeordnet werden kann. Die jeweilige Haltung zur „alten“ und „neuen“ Kultur kann dabei abhängig von der Generation und der individuellen Erfahrung mit der Integration in der Diaspora stark variieren.

Migration ist zweifellos ein entscheidender Faktor für kulturelle Vielfalt und globale Entwicklung - ein unvermeidbarer Prozess unserer Gesellschaft. Gleichzeitig ist sie aber auch Zündstoff für soziale Konflikte, was für Betroffene oft eine große psychische Belastung und Herausforderung darstellen kann.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den soziologischen, historischen und kulturellen Aspekten des Lebens von Überseechinesen insbesondere im deutsch-europäischen Raum. Welche Bedeutung haben Kultur, Tradition und Identität für uns und die Architektur? Wie wird Wohnen in einer immer mobileren Welt in Zukunft aussehen? Ist eine harmonische Koexistenz verschiedener Kulturen auf engem Raum überhaupt möglich oder nur eine Utopie?

Anhand eines Entwurfs für ein Mehrgenerationen-Haus in Qingtian versuche ich eine Antwort auf diese Fragen zu finden und eine Lösung herauszuarbeiten. Beim Bauplatz handelt es sich um das vererbte Grundstück meiner Großeltern am Land, etwa 30 min vom Zentrum entfernt, wo sie Ihre zukünftigen Jahre nach ihrer Rückkehr aus Europa verbringen möchten. Gleichzeitig dient das Haus als Rückzugs- und Versammlungsort der gesamten Familie. Das Ziel der Arbeit ist, mithilfe von Architektur, die die Bedürfnisse der Bewohner mit unterschiedlichen kulturellen Identitäten nachhaltig erfüllt, im philosophisch historischen und standortbezogenen Kontext eine Balance zwischen Tradition und Veränderung zu schaffen - eine Brücke zwischen Generationen und Kulturen.



Inhalt

Vorwort	8
Ankommen im Ausland - eine kurze Geschichte meiner Familie	10
AUSGANGSSITUATION	
Sozial-gesellschaftliche Geschichte	12
Das Push-Pull-Modell der Migration	18
Chinesische Diaspora	21
Leben zwischen zwei Kulturen	24
Ein Generations-Konflikt	29
Zusammenfassung & Fazit	36
HINTERGRUND	
Philosophie der chinesischen Architektur	38
Die vier Ecksteine	41
Fengshui	52
Wohntypologien von früher bis heute	54
Zusammenfassung & Fazit	64
DER ORT: QINGTIAN	
Heimat der Überseechinesen	66
Migration in Qingtian	73
Besonderheiten	79
Der Auftrag	83
ENTWURF	
ein Mehrgenerationenhaus in Qingtian	90
Konzeptentwicklung	92
Pläne	96
Statisches Konzept	131
Quellenverzeichnis	138

vorwort

Obwohl ich in Deutschland geboren und aufgewachsen bin, fiel es mir oft schwer, mich mit meiner Nationalität zu identifizieren. Ich habe mich immer sehr mit dem Heimatland meiner Familie verbunden gefühlt, zu der ich selbst kaum Kontakt habe. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass meine Eltern stets viel Wert auf eine „chinesische Erziehung“ gelegt haben, damit nicht nur unsere Sprache, sondern auch Normen und Werte der chinesischen Kultur nicht in Vergessenheit geraten.

Mir fiel schon immer auf, dass viele Dinge bei uns daheim doch sehr anders funktionieren - das reichte von alltäglichen, banalen Gewohnheiten, soziale Beziehung zwischen Familienangehörigen, bis zur Nutzung und Gestaltung des Wohnraums, was sehr früh mein Interesse und Neugier weckte, wie groß der Einfluss unserer Identität, Mentalität und Kultur auf unsere Umgebung und Architektur hat.

Insbesondere wenn man noch jung und auf der Suche nach seiner eigenen Identität ist, wird man mit Herausforderungen und Entscheidungen konfrontiert, die mit einem Migrationshintergrund noch um einiges komplexer werden können. Mir wird immer wieder die Frage gestellt, ob ich mich selbst als Chinesin oder Deutsche identifiziere - diese Frage kann ich bis heute nicht beantworten. Aber muss ich das?

Ich glaube, dass das Streben nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe und im übertragenen Sinne zu einem Land ein natürliches menschliches Bedürfnis ist. Wie bei vielen anderen Menschen mit Migrationshintergrund, werde ich meist in beiden meiner Heimatländer als Ausländer betrachtet. Wir sind ein Produkt des Aufeinandertreffens und der Vermischung zweier bzw. diverser Kulturen - eine neue Gesellschaftsgruppe irgendwo zwischendrin. Tatsächlich fühle ich, wie auch viele andere Freunde mit Migrationshintergrund aus meinem persönlichen Umfeld, genau zu dieser Gruppe am meisten verbunden, unabhängig vom ethnischen Hintergrund. Beobachtet man die aktuelle Entwicklung, kann man sagen, dass die Anzahl der Migranten in Zukunft noch weiter ansteigen wird.

Migrationsgründe des letzten Jahrhunderts sind zwar teilweise immer noch relevant, allerdings wird mit steigender Mobilität die Auswanderung deutlich vereinfacht. Dabei spielen viele Faktoren eine Rolle, mit welcher Aufnahmebereitschaft die Einheimischen des Gastlandes auf seine Einwanderer reagieren. Heutzutage wird mit steigender Sensibilität gegenüber Diskriminierung und Rassismus weitestgehend im westlichen Raum Toleranz und Willkommensbereitschaft propagiert. Ereignisse der nahen Vergangenheit zeigen jedoch, dass durch das Aufeinandertreffen stets Reibungspunkte entstehen, die unter anderem erst die Black Lives Matter oder Anti Asian Hate Crime Bewegungen hervorgerufen haben.

Ich stelle mir die Frage, wie eine utopische Welt und ihre Architektur aussehen würde, in der Menschen unterschiedlicher Ethnien auf engen Raum friedlich existieren, die ausreichend Offenheit und Flexibilität bietet, um einerseits die eigene Kultur und Herkunft ausleben und bewahren zu können, und gleichzeitig Neues zu ermöglichen. Was ist die richtige Balance zwischen Tradition und Innovation? Dafür müssten wir uns als erstes klar werden, welche Faktoren essenziell für unsere Identität sind.

Als meine Tante mich fragte, ob ich ein Wohnhaus für meine Großeltern auf ihrem Landgrundstück in ihrem Heimatdorf in Qingtian (China) entwerfen könnte, habe ich mich sehr darüber gefreut, mich tiefgründig mit der Herkunft, Kultur und Geschichte meiner Familie befassen zu können, wofür ich durch mein Leben in Deutschland nur selten Gelegenheit hatte. Aufgrund des unterschiedlichen Verständnisses von Architektur und Ästhetik, gestaltete sich die Umsetzung und Kommunikation doch um einiges schwieriger als erwartet.

Mit dieser Arbeit möchte ich mich mit dieser Thematik auseinandersetzen, die mich schon mein ganzes Leben begleitet und beschäftigt hat und hoffe, eine Antwort auf meine Fragen in Form eines Entwurfs für ein Mehrgenerationenhaus für meine Großeltern zu finden.

Ankommen im Ausland - eine kurze Geschichte meiner Familie

Ich bin bereits die 2. Generation einer Familie von Überseechinesen in Deutschland. Meine Großeltern stammen ursprünglich aus Qingtian (Zhejiang) aus einfachen Verhältnissen, was zur Zeit nach den Bürgerkriegen üblich war.

Mein Opa (Lehrer) bekam durch Empfehlung von Bekannten die Möglichkeit, nach Deutschland auszuwandern. Meine Großmutter, mein Vater und seine drei Geschwister (damals noch im Alter zwischen 2 und 13 Jahren), sind vorerst in China zurückgeblieben, da die Lebensumstände im neuen Land noch komplett ungewiss waren. Als einfacher Arbeiter in Deutschland konnte mein Großvater nach einiger Zeit etwas Geld ansparen, das er seiner Familie nach China schickte, die dann bald ihm ins Ausland folgen konnten.

Während beide meiner Großeltern mehrere Aushilfsjobs ausgeführt haben (vorwiegend Gastronomie), mussten sich die Kinder ohne jegliche Deutschkenntnisse an das neue Schulsystem gewöhnen. Außerhalb der Schule waren sie auf sich selbst gestellt. Meine Tante, das jüngste Kind, war zu der Zeit nur 3 Jahre alt. Sie erzählte mir, wie sie in ihrer jüngsten Kindheit den ganzen Tag im Schlafzimmer alleine eingesperrt war, weil meine Oma als Babysitterin eines anderen Kindes Geld für die Familie verdienen musste.

Mein Vater und meine Onkeln besuchten die Hauptschule der Stadt. Schon alleine wegen der Sprachbarriere hatten sie große Schwierigkeiten dem Unterricht zu folgen. Da es zu der Zeit sehr unüblich war, Chinesen in Deutschland zu sehen, gehörte der Rassismus zum Alltag. Dies

Gemälde der Vorväter
der Familie Xu aus dem
Familienschrein in
Qingtian



war für meine Onkeln und Vater jedoch nebensächlich, da sie vielmehr darum besorgt waren, wie die Familie finanziell über die Runden kommen sollte.

Mit 13 Jahren fing mein Vater schon an, nach der Schule für Restaurants in der Küche zu arbeiten. Gäbe es nicht die Schulpflicht in Deutschland, wären sie mit Sicherheit nicht zur Schule gegangen. Nach ein paar Jahren haben sich meine Großeltern genügend Geld zusammengespart, um ihr eigenes Lokal in Verdol zu eröffnen.

Dieses war jedoch vom geringen Erfolg. Mein Vater zog daraufhin mit 16 Jahren alleine nach München, wo er in einem anderen China Restaurant Vollzeit arbeitete und auch wohnte, um seine Eltern finanziell zu unterstützen. Gleichzeitig besuchte er dort die Berufsschule.

1980 zogen meine Großeltern nach Baden Württemberg in eine kleine Stadt direkt an der Schweizer Grenze. Das erste Mal konnte meine Familie einen geschäftlichen Erfolg erleben. Alle Familienmitglieder waren Vollzeit im Restaurant beschäftigt.

Über die Jahre kamen immer wieder migrationswillige Bekannte und Verwandte aus China, um bei uns zu arbeiten. In der Zwischenzeit haben meine Eltern durch die finanziellen Erfolge des Restaurants genügend Geld verdient, um letztendlich auch mein Architekturstudium ermöglichen zu können.

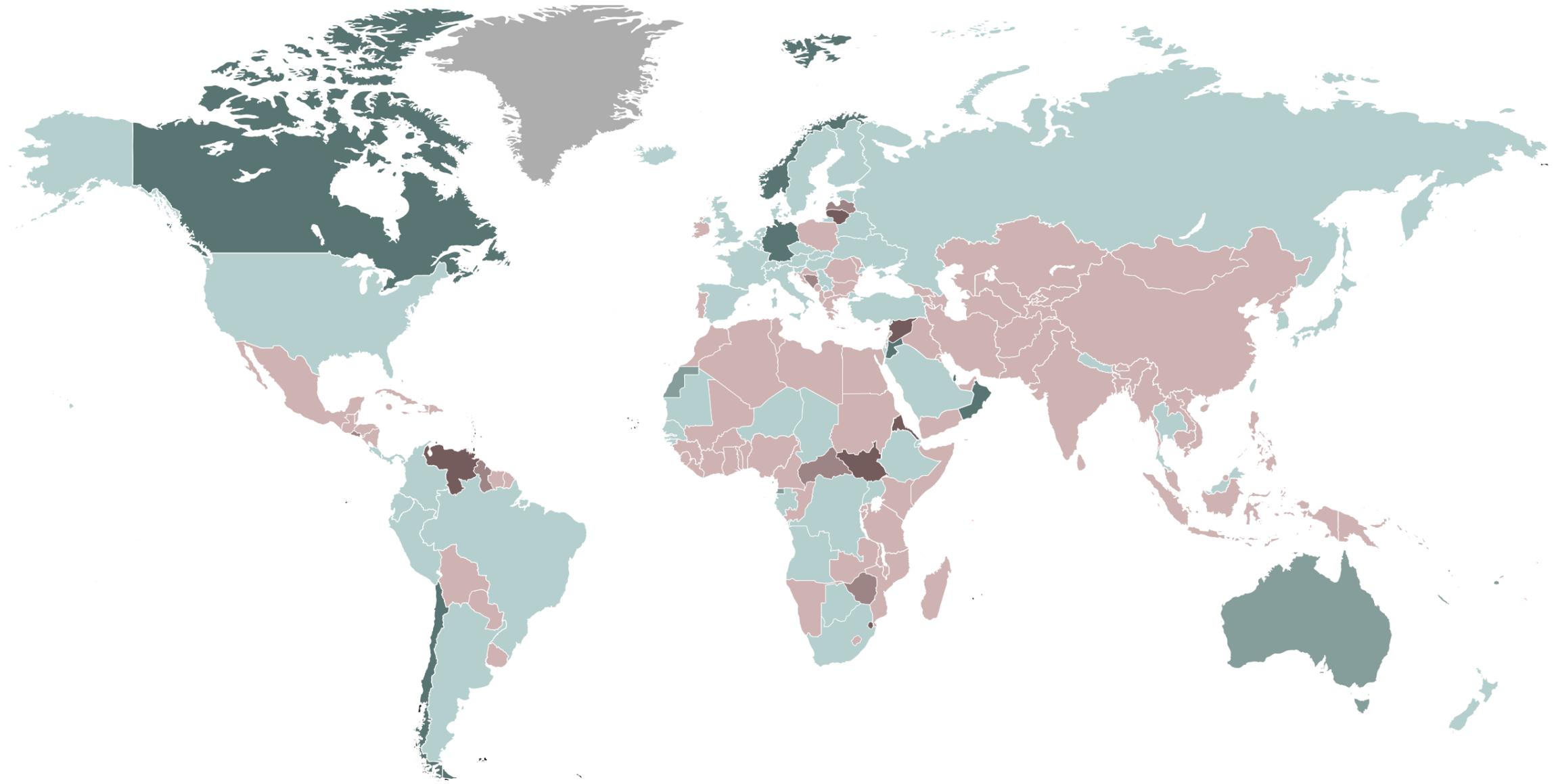
AUSGANGSSITUATION

sozial-gesellschaftliche
geschichte

*„Migration ist der Normalfall der Geschichte
- sie ist Grundkonstante der Conditio huma-
na, denn der Homo sapiens hat sich als Homo
migrans über die Welt ausgebreitet.“*

Klaus J. Bade , deutscher Historiker und Migrationsforscher

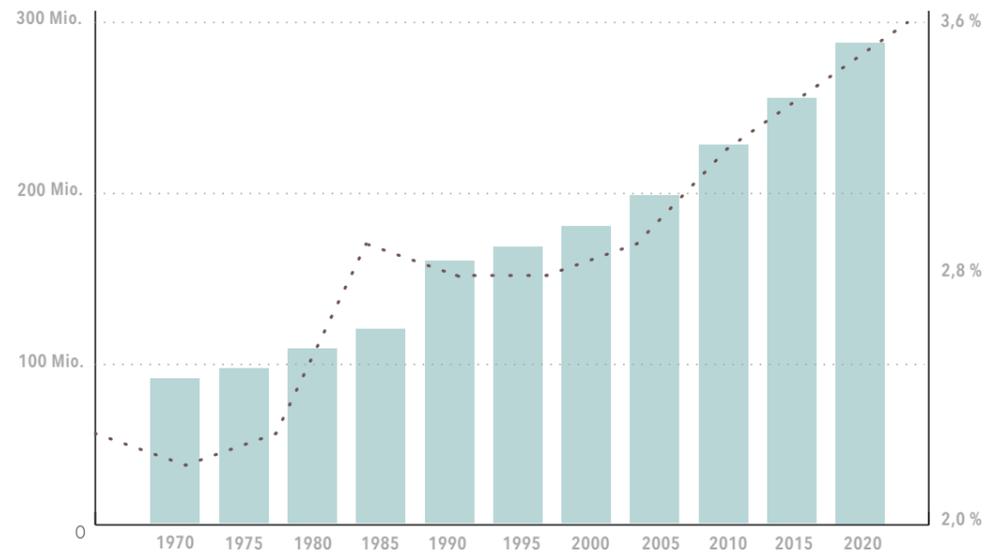
Jährliche Nettomigrationsrate 2015-2020



Im Jahr 2020 gab es weltweit mehr als 280 Mio. Migranten, d.h. Menschen, die in einem Land wohnen, in der sie bzw. deren Eltern nicht geboren sind. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung, hat sich die Anzahl der Migranten in 30 Jahren nahezu verdoppelt. Beim prozentualen Anteil von Migranten an der Weltbevölkerung konnte man in den letzten 50 Jahren eine leicht steigende Tendenz beobachten, die 3,6% im Jahr 2020 erreichte.

Man kann also prognostizieren, dass die Anzahl in vorhersehbarer Zukunft noch weiter ansteigen wird.¹ Wie der Historiker Klaus J. Bade zum Ausdruck bringt, ist Migration schon immer ein essenzieller Bestandteil der Menschheitsgeschichte gewesen, der den permanenten gesellschaftlichen Wandel und Fortschritt antreibt. Aus ihr sind Kulturen, Gemeinschaften und teilweise Länder wie beispielsweise die Vereinigten Staaten erst entstanden, wie wir sie heute kennen.

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1264751/umfrage/anzahl-internationaler-migranten-weltweit/> (Zugriff 19.10.2022)



Anzahl der internationalen Migranten und ihr Anteil an der Weltbevölkerung von 1970-2020³

Mit der steigenden Mobilität und der globalen Vernetzung haben sich Hauptgründe für eine Migration allmählich verändert. So zählen zu den häufigsten Gründen heutzutage nicht nur bessere Bildungschancen oder internationale Kompetenz, sondern oft einfach auch Fernweh und Selbstverwirklichung. Für viele Menschen ist Migration jedoch nach wie vor die einzige Chance, ein Leben unter besseren Lebensbedingungen führen zu können. Durch Ursachen wie fehlende Bildung und Arbeit, Auswirkungen des Klimawandels oder politisch soziale Konflikte sind viele Menschen gezwungen ihr Heimatland zu verlassen.

Wie Migranten im neuen Land aufgenommen werden, variiert je nachdem, von welchem sozialen Hintergrund sie stammen - oft geschieht das allerdings auch willkürlich.¹ Zur Migrationssoziologie werde ich im späteren Kapitel näher eingehen.

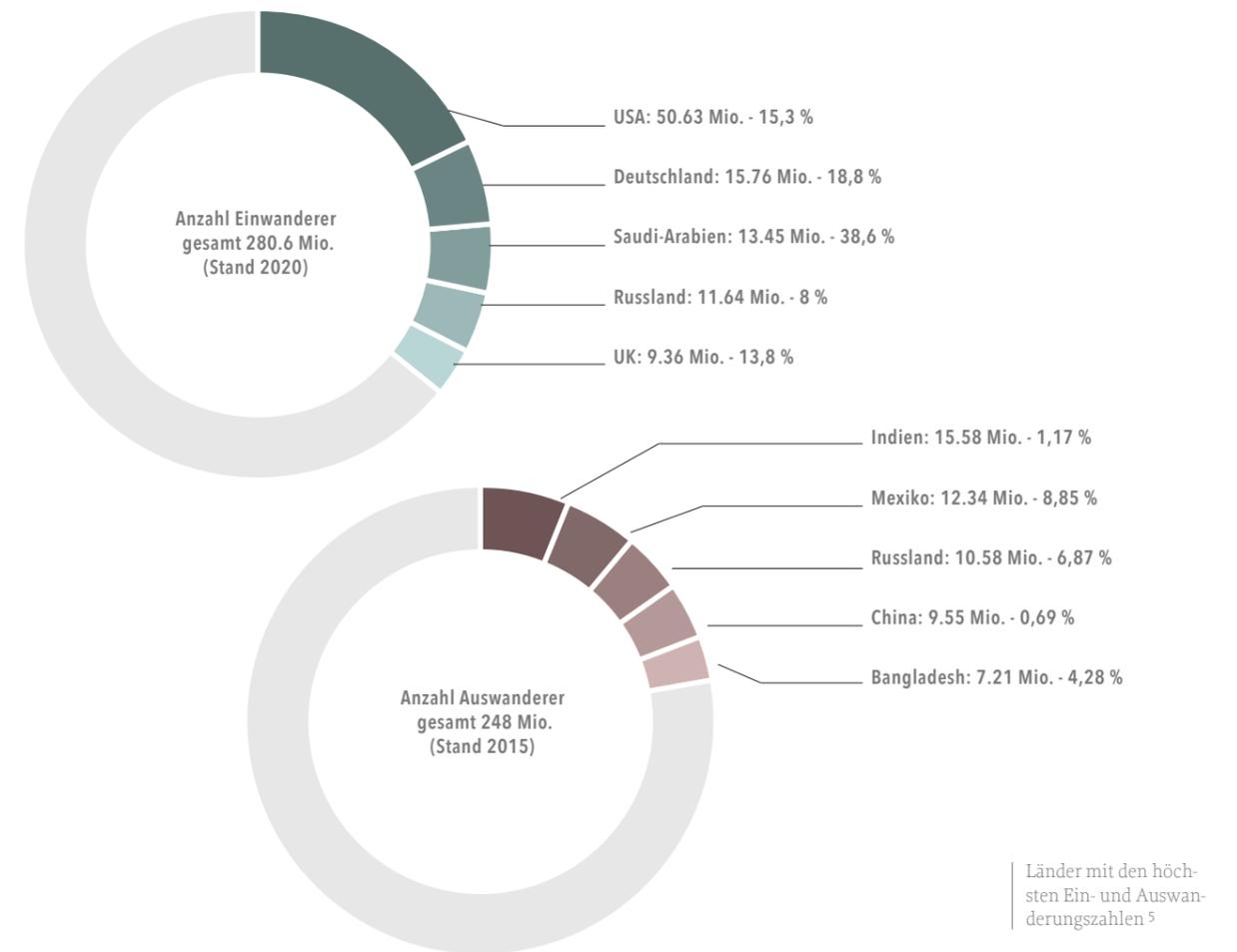
Indien ist weltweit das größte Auswanderungsland mit mehr als 15.5 Mio. Migranten (2015), gefolgt von Me-

xiko, Russland und an vierter Stelle China mit über 9.5 Mio. Emigranten.

Auf der anderen Seite sind die Vereinigten Staaten mit Abstand das größte Zuwanderungsland mit über 50.6 Mio. Immigranten (2020), was aus historischer Sicht nicht verwunderlich ist. Davon stammen mehr als 10 Mio. aus Mexiko - somit ist der Migrationskorridor zwischen Mexiko und der USA der größte der Welt.²

Die Demografie und die Kultur des Landes ist tiefgreifend von der Durchmischung verschiedener Völker geprägt. Ein Migrant kann in den USA nach etwa 3-5 Jahren die Staatsbürgerschaft erlangen und ist ab dem Moment ein regulärer Staatsbürger. In dieser Hinsicht hat die Mehrheit der US-Staatsbürger irgendwo einen Migrationshintergrund, zumal die Herkunft der jetzigen weißen Amerikaner vorwiegend aus Europa stammen, wenn man die Weltgeschichte bis auf die Kolonialzeit zurückverfolgt.

¹ <https://www.deutschlandfunk.de/umgang-mit-migration-zuwanderung-damals-und-heute-100.html> (Zugriff 19.10.2022)
² <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1264628/umfrage/migrationsrouten-zwischen-den-laendern/> (Zugriff 15.10.2022)
³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1264751/umfrage/anzahl-internationaler-migranten-weltweit/> (Zugriff 19.10.2022)



Länder mit den höchsten Ein- und Auswanderungszahlen⁵

Deutschland, mit etwa 15.8 Mio. Einwanderer (2020) ist nach den Vereinigten Staaten das zweitgrößte Zuwanderungsland der Welt. Zwischen 2010-2015 war Deutschland das Land mit der höchsten Zuwanderung in Europa mit 388 Tsd. Zuwanderer pro Jahr bei einem Wanderungssaldo von +1,7 Mio./Jahr in ganz Europa.¹

Wenn man die Zahlen jedoch relativ betrachtet, d.h. je nach Anteil an der Bevölkerung, sind europaweit Luxemburg (47,4 %), Schweiz (29,9 %), Schweden (20 %) und Österreich mit 19,9 % die beliebtesten Zuwanderungsländer.

In der Hauptstadt Wien haben 41,9 % (2021) der Bevölkerung eine ausländische Herkunft.² Die Geschichte der meisten Migranten geht noch auf den wirtschaftlichen Aufschwung der 50er Jahre zurück.³ Aufgrund des plötzlich hohen Bedarf an Arbeitern wurden durch ein

Anwerbeabkommen zwischen Österreich und mehreren Ländern abgeschlossen.

Der Hauptmigrationsgrund ist hier demnach eine ökonomische, da es zu der Zeit im Ausland ein größeres Arbeitsangebot gab. Noch heute leben viele dieser Familien aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei, die damals als Gastarbeiter nach Österreich ausgewandert sind und sich nun im neuen Land fest verankert haben - die meisten wohl schon mit einer österreichischen Staatsbürgerschaft.

Es ist nicht verwunderlich, dass gerade diese genannten Länder zu den top Zuwanderungszielen gehören, da sie einer der wohlhabendsten Länder der Welt sind. Nach dem Push-Pull-Modell⁴ der Migration von Everett S. Lee wird diese Anziehungskraft als Pull-Faktor bezeichnet.

¹ <https://www.bpb.de/mediathek/reihen/zahlen-und-fakten-europa-filme/306233/zahlen-und-fakten-europa-migration/> (Zugriff 19.09.2022)
² <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/daten-fakten/bevoelkerung-migration.html> (Zugriff 19.09.2022)
³ <https://awblog.at/migration-damals-und-heute-was-hat-sich-geaendert/> (Zugriff 19.09.2022)
⁴ Everett S. Lee (1966): A Theory of Migration. In: Demography, Band 3, Nr. 1, 1966, S. 47-57,
⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Einwandereranteile_nach_Laendern#Liste_der_Laender_nach_Anzahl_der_Auswanderer (Zugriff 19.09.2022)

Das Push-Pull-Modell der Migration¹

Mit der steigenden Mobilität und der globalen Vernetzung entscheiden sich immer mehr junge Menschen dazu, eine Ausbildung im Ausland zu absolvieren und sogar dauerhaft dort zu leben, da internationale Kompetenz im Arbeitsleben immer mehr gefragt wird. Gerade während der Pandemie, in der die Digitalisierung in allen Bereichen des Lebens nochmals beschleunigt wurde, entscheiden sich auch immer mehr Menschen bewusst dazu, remote vom Ausland aus zu arbeiten.

Im Vergleich zum letzten Jahrhundert ist eine Migration heutzutage auch keine so große Hürde mehr, da im schlimmsten Fall eine Rückkehr in die Heimat viel unkomplizierter ist, als man damals noch mehrere Wochen benötigte, um mit einem Schiff zu einem anderen Kontinent zu gelangen.

Ob und für welches Land man sich letztendlich entscheidet, hängt meist mit den Push (drücken) und Pull (anziehen) Faktoren zusammen, die man unter folgenden Kategorien unterteilen kann:

Sozio-Ökonomie

In der Regel sind es meist wirtschaftliche Gründe, die entscheidend sind und viele Menschen zur Migration überzeugen.

Push Faktoren sind neben Armut, Arbeitslosigkeit und zu geringem Einkommen auch soziale Ungerechtigkeit und zu hohe Steuerabgaben. Besonders attraktiv sind Länder mit hoher Wirtschaftskraft- und -wachstum, wo es ein großes Jobangebot mit guten Verdienstmöglichkeiten gibt.

Wie z.B. damals in Österreich Gastarbeiter angeworben worden sind, gibt es oft Wirtschaftsförderungsprogramme, die Migranten unterstützen. Daneben spielen wirtschaftliche Unabhängigkeit und hohe Sozialleistungen auch eine Rolle bei den Pull-Faktoren.

Gesellschaft

Zu den gesellschaftlichen Faktoren gehören an erster Stelle die generelle Sicherheit (bezüglich Kriminalität, funktionierendes Gesundheitssystem, etc.) und gute Lebens-/Wohnmöglichkeiten. Vor allem für junge Leute sind gute Bildungsmöglichkeiten ausschlaggebend. Weitere subjektive Faktoren können auch hohe gesellschaftliche Toleranz und vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot sein.

Ökologie

Ein logischer und entscheidender Grund für Migration sind ökologische Gründe, die die Heimat infolge von Natur-, Klima- und Umweltkatastrophen (z.B. Dürre, Überschwemmung, Erdbeben, etc.) schlicht unwohnbar machen. Durch den immer weiter ansteigenden Meeresspiegel werden Wohnflächen in Küstenregionen immer knapper. Dazu kommen noch Verknappung von Ressourcen durch Erosionen, Versalzung, Überfischung etc. Mit der globalen Erwärmung wird in Zukunft auch die Umweltmigration steigen.

Demografie

Eine grundsätzliche Voraussetzung im Einwanderungsland ist ein ausreichendes Flächen- und Wohnangebot für neue Zuwanderer. Strukturierte Raumplanung und ein Arbeitskräftemangel sind anziehende Faktoren für Migranten. Ein bereits bestehendes Netzwerk aus Migranten des eigenen Heimatlandes sind weitere begünstigende Faktoren für viele Familien, da sie durch diese Kontakte bessere Anknüpfung erhoffen.

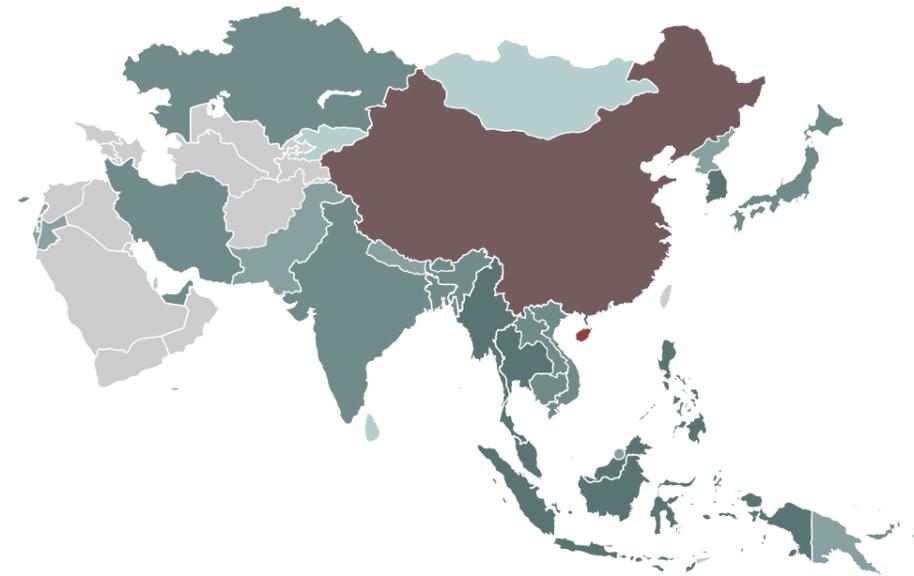
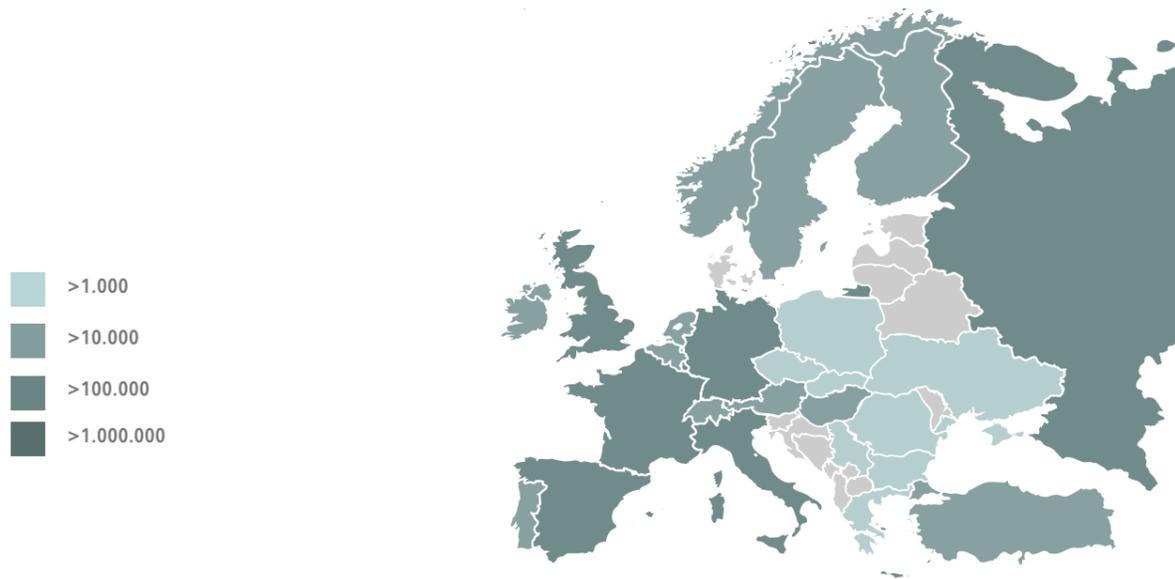
Ein anderer Faktor sind auch Schleuser sowie Mundpropaganda, die bestimmte Menschengruppen zur Migration überzeugen. Darunter gehören insbesondere die chinesischen Migranten aus Qingtian, die durch Weiterempfehlung von Bekannten und Verwandten zur Auswanderung in großen Wellen überzeugt wurden.

Politik

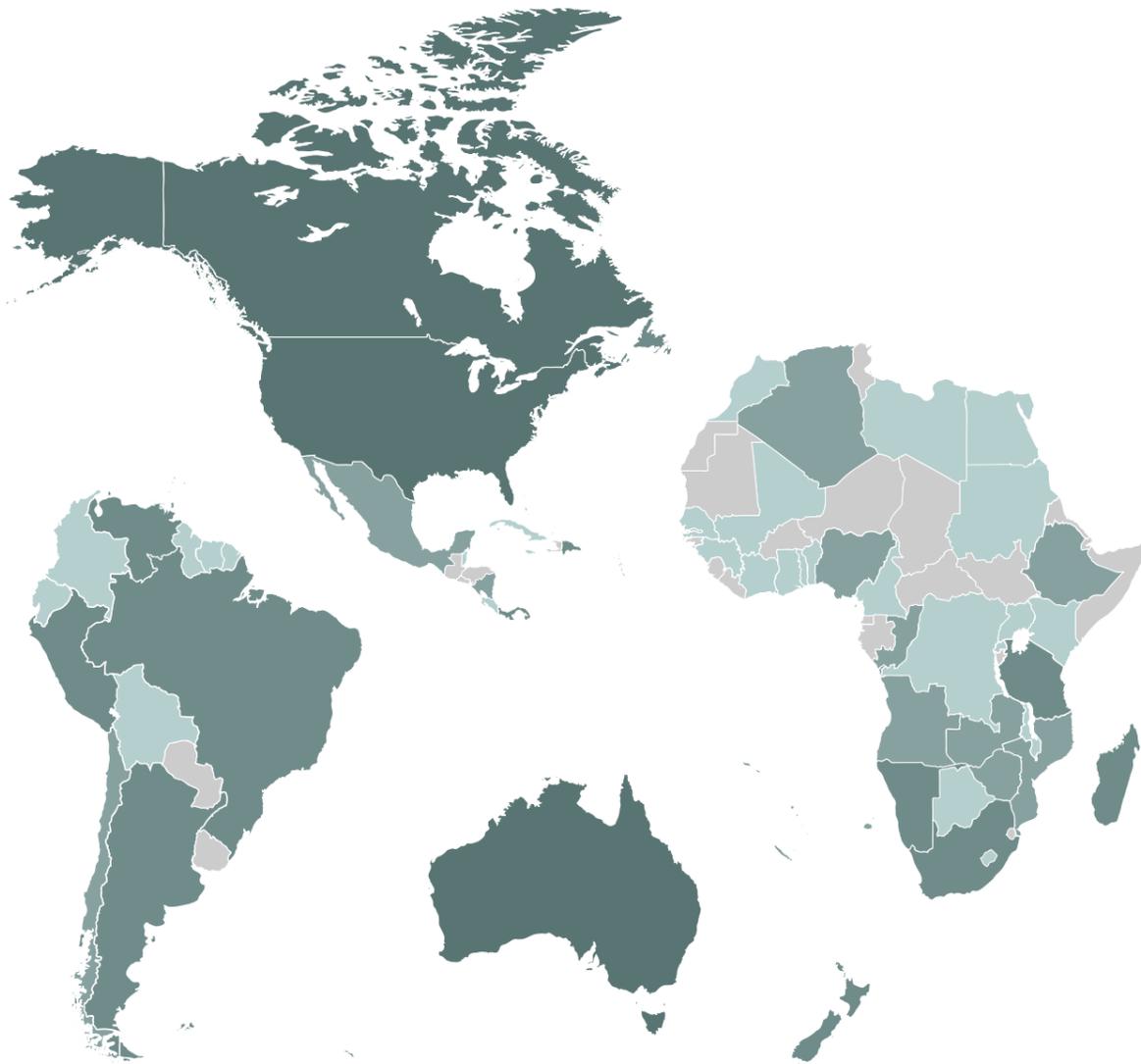
Durch Kriege und politische Konflikte (z.B. Bürgerkriege, Völkermorde, Diktaturen, etc.) wird vielen Menschen keine Wahl gelassen, als ihr Land zu verlassen. Flüchtlinge haben schon immer den Großteil der Auswanderer ausgemacht, die keine Aussicht auf ein friedliches bzw. sicheres Leben im eigenen Land mehr sehen. Darunter fallen auch Missachtung von Menschenrechte und Diskriminierung oder Verfolgung aus religiösen, ethnischen, rassistischen Gründen etc..

Auf der anderen Seite sind Pull-Faktoren vor allem günstige Einwanderungsgesetze und Möglichkeiten zur legalen Einwanderung sowie zum Nachzug der Familie. Die Bedingungen hinsichtlich der rechtlichen Sicherheit sowie der persönlichen Freiheit und Frieden muss folglich im neuen Land besser sein. Ein aktuell gutes Beispiel dafür wären die Flüchtlinge des Russland - Ukraine Krieges. Aus Solidarität innerhalb der EU wurden in vielen Ländern die Einwanderung von Ukrainern durch soziale, gesetzliche und finanzielle Hilfe unterstützt.

¹ Everett S. Lee (1966): *A Theory of Migration*. In: *Demography*, Band 3, Nr. 1, 1966, S. 47–57.



Chinesische Diaspora weltweit (inkl. Taiwan, Hong Kong, Macau)¹



Chinesische Diaspora

Der Begriff Diaspora (aus dem altgriechischen, für „Zerstreuung“) definiert ein Gebiet, in dem Völker und Gemeinschaften existieren und leben, der geografisch nicht der ursprünglichen Heimat entspricht. Es kann aber auch die im Ausland lebende Minderheit selbst gemeint sein.¹ Für Chinesen der Diaspora gibt es dafür verschiedene Bezeichnungen:

<p>华侨 <i>hua qiao</i></p>	<p>Überseechinesen die vorübergehend oder dauerhaft in der Diaspora leben</p>
<p>华裔 <i>hua yi</i></p>	<p>Ethnische Chinesen unabhängig von der Staatsbürgerschaft</p>
<p>唐人 <i>tang ren</i></p>	<p>Beschreibt ursprünglich Auslandschinesen der Tang-Dynastie, hauptsächlich Han Chinesen</p>
<p>海归 <i>hai gui</i></p>	<p>Auslandschinesen die von Übersee zu ihrer Heimat zurückkehren</p>

Man schätzt, dass derzeit mehr als 10,7 Mio. Überseechinesen gibt. Wenn man ihre Nachkommen inkludiert, rechnet man mit einer Zahl von etwa 60 Mio. laut der IOM (International Organization for Migration).² Somit ist China nach Indien, Mexiko und Russland das viertgrößte Auswanderungsland weltweit.³ Der Großteil der Auslandschinesen sind in eines der asiatischen Nachbarländer ausgewandert - allem voran ist Thailand mit ca. 7 Mio. und Indonesien ca. 10 Mio. Migranten. Außerhalb des asiatischen Raums sind die Vereinigten Staaten (ca. 5,5 Mio.) und Australien (1,4 Mio.) das größte Auswanderungsland der Chinesen (Stand 2020).⁴ In Europa leben 2020 etwa 1,4 Mio. Auslandschinesen, vorwiegend in Frankreich (0,75 Mio.), Italien, Spanien (jeweils 0,3 Mio.) und Deutschland (0,2 Mio.).⁵

Die Volksrepublik China selbst hat in der Vergangenheit bereits das große wirtschaftliche Potenzial der Überseechinesen erkannt. Da Chinesen im Ausland oft weiterhin eine starke Verbindung zur Heimat pflegen, erreichte 2018 die Summe der Rücküberweisungen (Remittances) vom Ausland nach China 67 Mio. USD. Sie macht sogar 80% aller Investoren in China aus.⁶

1 <https://de.wiktionary.org/wiki/Diaspora> (Zugriff 19.09.2022)
 2 <https://en.unesco.org/courier/2021-4/overseas-chinese-long-history> (Zugriff 29.09.2022)
 3 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/186032/umfrage/groesste-auswanderungslaender/> (Zugriff 29.09.2022)
 4 <https://www.statista.com/statistics/279530/countries-with-the-largest-number-of-overseas-chinese/> (Zugriff 29.09.2022)
 5 Giese, Karsten (1999), "Patterns of Migration from Zhejiang to Germany", in Pieke, Frank; Malle, Hein (eds.), *Internal and International Migration: Chinese Perspectives*, Surrey, United Kingdom: Curzon Press, S. 199–214
 6 <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/migrationshintergrund-staatsangehoerigkeit-staaten.html> (Zugriff 01.10.2022)

Die chinesische Migrationsgeschichte reicht bis vor 2000 Jahren zurück, als die Seestrecke der Seidenstraße eröffnet wurde. Man kann sie grob in vier Abschnitten unterteilen:

Vor 1840

Im 10. bis 15. Jahrhundert sind hauptsächlich chinesische Händler zu den südostasiatischen Hafenstädten in Champa, Kambodscha, Java und Sumatra ausgewandert, wo sie sich im Laufe der Zeit mit einheimischen Frauen vermischt haben.¹

Erwähnenswert sind zudem Zheng He's Expeditionen zwischen 1405 und 1433 mit sieben Flotten, die fast 300 Schiffe und 30.000 Seeleuten umfassten. (Als Vergleich: Die Flotte von Kolumbus nach Amerika 1492 bestand nur aus 120 Seeleuten.) Seine Entdeckungsreisen reichte vom gesamten Indischen Ozean, über den Persischen Golf, das Rote Meer bis nach Ostafrika.² Als er an den Küsten von Indonesien und Malaysia antraf, lebte dort bereits eine große Gemeinschaft von Chinesen, die seine Gefolgsleute detailliert dokumentierten. Zheng He nannte daraufhin diese chinesischen Migranten Tang Ren.

Mit dem Fall der Ming Dynastie (1368-1644) gab es eine hohe Zahl an Flüchtlingen, die Richtung Süden nach Kambodscha auswanderten. Gleichzeitig flüchteten viele Chinesen aus der Fujian Region nach Malaysia und Singapur.

ab 1840

Mit dem Beginn des Kolonialismus der westlichen Mächte, der zum Opium Krieg 1840 führte, wird auch der Beginn der „Chinesische Moderne“ und gleichzeitig auch der chinesischen Diaspora gesetzt.

In diesem Jahrhundert der Demütigung³, das bis 1949 andauerte, war China geprägt von politischer und gesellschaftlicher Unsicherheit durch ständigen Bürgerkrieg und Besetzung durch die Kolonialmächte und Japan. Während dieser Periode sind unzählige Millionen von Chinesen ums Leben gekommen, was die ersten großen Auswanderungswellen herbeiführte. Gleichzeitig wurde China gezwungen, den Kolonialmächten ihre Leute als Arbeiter für Minen und die Eisenbahnbau zur Verfügung zu stellen - so zu sagen als Ersatz für die afrikanischen Sklaven. Auf dieser Weise verteilten sich schätzungsweise 15 Mio. Chinesen über Amerika, Afrika, Europa und Australien.⁴

Die erste große Auswanderung nach Amerika zwischen 1848 und 1855 erreichte ein solch großes Ausmaß, dass die Zuwanderung chinesischer Migranten sogar durch den Chinesischen Exklusionsakt 1882 suspendiert wurde. Die meisten Chinatowns sind zu dieser Zeit in Amerika entstanden. Nach dem Fall der Qing Dynastie flohen viele Nationalisten nach Singapur, Borneo und Malaysia. Etwa 2 Mio. Angehörige des Kuomintang suchten Zuflucht in Taiwan.

Nach dem zweiten Weltkrieg

Mit der Gründung der Volksrepublik China 1949 waren großzahlige Auswanderung untersagt. Dennoch bildeten Chinesen ein Großteil der Immigranten in westlichen Ländern zwischen 1950 und 1980 (unter anderem USA, Australien, Kanada, Brasilien, Großbritannien, Neuseeland und Westeuropäische Staaten).¹

Anfang der 60er Jahre wurden eine begrenzte Anzahl an Migranten in das britisch besetzte Hong Kong erlaubt, das aufgrund seiner enormen wirtschaftlichen Entwicklung Millionen von jungen Chinesen anzog.

Als China sich der Welt infolge der Reformen und Politikunter Deng Xiao Ping ab 1980 öffnete, wurde eine weitere Auswanderungswelle ausgelöst. Immer mehr Chinesen vom Festland, Hongkong und Taiwan zog es in den industrialisierten Ländern. Es waren vorwiegend junge Menschen und Studenten bzw. Akademiker, die eine Ausbildung im Ausland suchten - allem voran in den Vereinigten Staaten.

Große Zahlen an illegalen Einwanderungen von chinesischen Migranten aus der Fujian Provinz sowie Zhejiang Provinz (hauptsächlich aus Wenzhou) waren zudem signifikant in Queens und Brooklyn von New York. Aus dem Gebiet in Wenzhou stammt auch der Großteil Chinesen der Migrationswelle ab 1978, die bis heute noch in Norditalien, Spanien, Frankreich, Deutschland und Österreich dominieren.

Gegenwart

Die gegenwärtige Emigration aus China ist im Vergleich zu den vergangenen Auswanderungswellen bezüglich ihrer Hintergründe viel heterogener und weitläufiger geworden, was im Zusammenhang mit Chinas wachsender Teilhabe an der globalen Wirtschaft steht. Während in den 80er die meisten Chinesen für Arbeit und Familienwiedervereinigung auswanderten, überstieg im Jahr 2016 in Europa erstmals die Anzahl an chinesischen Migranten, die fürs Studium ins Ausland gingen. Im Jahr 2019 gab es mehr als 700.000 chinesische Studenten, die ausgewandert sind.²

Mit dem wachsenden Wohlstand stieg in den letzten Jahren der Trend der „Lifestyle Migration“ nach Europa oder anderen wärmeren Ländern in Asien mit der Hoffnung auf eine bessere Lebensqualität.

In den letzten Jahrzehnten hat die Volksrepublik China verstärkt wirtschaftliche Verbindungen zu afrikanischen Staaten aufgebaut. Genaue Zahlen sind schwer zu ermitteln, jedoch rechnet man derzeit mit rund 1-2 Mio. Chinesen in Afrika, die als Händler und Geschäftsführer im Einzelhandel tätig sind.³

Die chinesische Gemeinschaft wächst auch bemerkbar in Europa, vor allem in Deutschland mit rund 145.000 (Stand 2020) und Österreich mit etwa 16.000 Chinesen (Stand 2015).

Seit der Pandemie Ende 2019 sanken die Auswanderungszahlen aufgrund der „Zero-Covid“ Strategie, die zu immensen Einschränkungen für Ein- und Ausreise führten.

1 Ho Khai Leong, Khai Leong Ho (2009). *Connecting and Distancing: Southeast Asia and China*. Institute of Southeast Asian Studies. p. 11.

2 Noah Yuval Harari (2015), „Eine kurze Geschichte der Menschheit“, Pantheon, S.354-355

3 <https://kurier.at/politik/ausland/chinas-100-jahre-der-demuetigung/402097512> (Zugriff 01.10.2022)

4 <https://en.unesco.org/courier/2021-4/overseas-chinese-long-history> (Zugriff 01.10.2022)

1 <https://www.culturaldiplomacy.org/academy/index.php?chinese-diaspora> (Zugriff 01.10.2022)

2 <https://www.migrationpolicy.org/article/china-development-transformed-migration> (Zugriff 01.10.2022) (Zugriff 01.10.2022)

3 <https://www.migrationpolicy.org/article/migration-trade-china-africa-traders-face-precarity>

Leben zwischen zwei Kulturen

Wie die individuelle Erfahrung im Einwanderungsland ausfällt, hängt neben der Aufnahmebereitschaft und Akzeptanz der Menschen im Host-Land auch von diversen anderen Faktoren ab. Die Community der Überseechinesen selbst ist dabei überraschend heterogen. Beispielsweise gibt es große Unterschiede je nach Region der Herkunft, des Dialekts und vor allem des sozialen Hintergrunds.¹ Da diese Erfahrungen individuell äußerst unterschiedlich ausfallen und meine persönliche Geschichte nicht für die allgemeine Migrationsgemeinschaft gilt, habe ich einige Gespräche mit Überseechinesen und Migranten anderer Herkunft geführt und bin zu folgenden Erkenntnissen gekommen:

Heterogenität innerhalb der Gemeinschaft

Die Gemeinschaft der Überseechinesen ist entgegen der allgemeinen Erwartung äußerst heterogen. Die „Mindestanforderung“, um der chinesischen Identität gerecht zu werden, besteht meist darin, dass man zumindest eine chinesische Sprache (Mandarin oder ein Dialekt) beherrscht, chinesische Traditionen und Bräuche ausübt oder/und Beziehungen zur chinesischen Heimat pflegt. Ähnlich wie viele Migrationsgruppen anderer Länder, finden sich Überseechinesen im Ausland sehr schnell zueinander und bilden Gemeinschaften unter sich. Jedoch spielen hier einige Faktoren eine große Rolle, wie z.B. aus welcher Region aus China man herkommt. Es gibt nicht nur große Unterschiede zwischen Überseechinesen vom Festland und von Taiwan bzw. Hongkong. Oft gibt es eine klare Trennung zwischen Nord- und Südchina oder eine Differenzierung nach Ethnie, da unterschiedliche Dialekte, Kulturen, Religionen und politische Einstellung in der Regel bestimmend für die Gemeinschaftsbildung sind. Einer der ersten Fragen, die normalerweise bei einer Begegnung von Überseechinesen gestellt wird, ist, woher genau man aus China kommt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein chinesischer Restaurant Inhaber aus Wenzhou sich für einen Angestellten aus derselben Region entscheidet, der denselben Dialekt spricht, als einen Shanghainesen oder Kantonesen. Auf chinesisch sagt man dazu in der Umgangssprache 老乡 (lao xiang), was so viel wie „Freund aus der Heimat“ bedeutet. Weitere Faktoren können auch Geschlecht, sozialer bzw. beruflicher Hintergrund und Generationen sein.

Arbeit und Beschäftigung

Allgemein haben Überseechinesen den Ruf, eine sehr arbeitstüchtige und sparsame Gemeinschaft zu sein. Nicht selten werden sie selbstständig oder eröffnen ihre eigenen Geschäfte, nachdem sie sich ein gewisses Kapital erarbeitet und angespart haben.

Wie bei meiner Familie hat sich für den Großteil der Überseechinesen die Gastronomie und der Lebensmittelhandel weltweit als äußerst gute wirtschaftliche Gelegenheit erwiesen. In kleineren Familienlokalen sind oft alle Familienmitglieder beschäftigt. Größere Restaurants heuern oft günstige auswanderungswillige Mitarbeiter über Mittelmänner aus China an. Meist sind es Männer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Es kommt nicht selten vor, dass sogar höher qualifizierte Überseechinesen der 2. Generation nach ihrer Ausbildung doch zur Gastronomie zurückkehren und in die Fußstapfen der Eltern treten. In neuester Zeit, ausgelöst von der Popularität asiatischer Trends, sind für Überseechinesen der Betrieb von Bubble-Tea Läden und der Verkauf asiatischer Teigtascherl ein lukratives Geschäft geworden. Dementsprechend ist die Nachfrage an asiatischen Lebensmittelmärkten hoch, um in erster Linie die Gastronomie zu versorgen, andererseits auch für die chinesischen Migranten selbst, die nicht auf die chinesische Küche verzichten wollen.

Weiter im Süden, vor allem in Norditalien in der Stadt Prato, hat sich in den letzten Jahrzehnt eine große Textilindustrie der Überseechinesen etabliert, die ihre Waren zum sehr günstigen Preisen europaweit vertreiben.

Diese werden zum Teil in Großfachhandelmarktzentren angeboten, die Importwaren aus China verkaufen. Eines dieser größten Handelszentren Deutschlands befindet sich in der Stadt Düsseldorf, die deutsche Stadt mit der höchsten Dichte an asiatischen Migranten. Ein weiterer Geschäftsbereich, der sich mit der Zeit entwickelt hat, sind chinesische Reisebüros. Die Kunden sind die Überseechinesen selbst, die für Urlaub oder Familienbesuche nach China zurückkehren wollen, oder für Inlandchinesen, die ihren Urlaub in Europa verbringen möchten.

Remittances - Rücküberweisungen

Überseechinesen zählen zu einer der Migrationsgruppen, die trotz Auswanderung eine starke Beziehung zur Heimat pflegen. Um zurückgebliebene Familienmitglieder finanziell zu unterstützen, senden viele Überseechinesen regelmäßig Rücküberweisungen nach China zurück (auch auf englisch „remittances“ genannt). China erhielt 2018 eine Gesamtsumme in Höhe von 67 Mrd. USD an Rücküberweisungen und belegte somit weltweit Platz 2 nach Indien mit insgesamt 80 Mrd. USD.¹ Das Gesamtkapitalvermögen der Überseechinesen wird weltweit auf etwa 2 Billionen USD geschätzt. Somit ist ihre Wirtschaftskraft enorm und beeinflusst bemerkbar die Wirtschaftsentwicklung in Regionen mit hoher Auswanderungsrate in China, wie z.B. der Kreis Qingtian in der Provinz Zhejiang, wodurch die Lebensstandards deutlich gehoben und das Stadtbild verändert wurde.

¹ Maggi Leung (2006), "On being Chinese: Locating the Chinese self in Germany"

¹ <https://economictimes.indiatimes.com/nri/forex-and-remittance/india-to-retain-top-position-in-remittances-with-80-billion-world-bank/articleshow/66998062.cms?from=mdr> (Zugriff 05.11.2022)

Kulturelle Identität & Assimilation

Bei der Assimilation bzw. Integration zwischen gibt es große Unterschiede zwischen hochqualifizierten (also Studenten, Akademiker, etc.) und niedrigqualifizierten Migranten (Arbeiter, Händler, etc.). So zeigt sich, dass Hochqualifizierte sich viel einfacher und schneller in ihre neue Umgebung einleben und integrieren, während Niedrigqualifizierte dazu neigen, sich gegenüber ihrer neuen Heimat verschlossener zu verhalten und eher unter den eigenen Landsleuten zu bleiben. Diese unterschiedlichen Verhaltensweisen können in den meisten Fällen auf den sozialen Hintergrund und die damit verbundenen Migrationsgründen zurückgeführt werden.

Mit dem wachsenden Wohlstand gibt es immer mehr junge hochqualifizierte Chinesen, die sich für eine „Lifestyle-Migration“ entscheiden, um das bessere Jobangebot im Ausland zu nutzen und globale Kompetenz zu sammeln. Sie stehen der fremden Kultur generell offen und neugierig gegenüber und sehen sich als Teil der globalen Entwicklung. Dem gegenüber hat ein Überseechinese, der während der 80er ausgewandert ist, um der Armut zu entfliehen, einen ganz anderen Bezug zum Host-Land. Hier steht an erster Stelle, sich um die finanzielle Sicherheit der Familie zu sorgen - die Kultur ist dabei nur vom geringen Interesse.

Eine Identität ist ein Kompromiss aus dem, was die jeweilige Person sein möchte und wie sie von ihrer Umwelt wahrgenommen wird. In der Hinsicht ist der Einfluss der sozialen Umwelt und der Gesellschaft formgebend für die Identitäten der Überseechinesen und auch andere Migrationsgruppen und ihre Beziehung zum Host-

Land. Demnach ist das unterschiedliche Verhalten zu einem gewissem Maß auf die allgemeine gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber Migranten zurückzuführen. Wie hoch die Akzeptanz ausfällt, variiert jedoch stark und die Entscheidung darüber geschieht zum Teil willkürlich. So hört man im Alltag nicht selten Diskussionen über gute Migranten und böse Migranten, vor allem bei Diskursen über Flüchtlingspolitik.

Etwa ein viertel der ausgewanderten Chinesen kehren wieder nach China zurück. Dazu gehören beispielsweise auch Studenten, die nur für ihre Ausbildung ausgewandert sind. Oft hat die Absicht zur Rückkehr und das Wissen, dass die Migration nur vorübergehend ist, einen Einfluss darauf, wie die Assimilation im Host-Land verläuft - in den meisten Fällen langsamer und weniger stark.

Die Hürde der Kommunikation

Fast all meine Interviewpartner haben die neue Sprache als größte Herausforderung genannt, die ihnen das Alltagsleben erschwerten. Viele Überseechinesen sprechen trotz Leben im Ausland weiterhin Chinesisch als Hauptsprache zu Hause mit der Familie. Überseechinesen, die sich langsam integrieren, d.h. vor allem niedrigqualifizierte, führen daher oft Chinesisch als primäre Sprache bei ihren Kindern fort, die Deutsch erst in den späteren Jahren im Kindergarten oder in der Grundschule lernen.

Ein Großteil der Überseechinesen bleibt fast ausschließlich unter ihren eigenen Landsleuten und knüpfen kaum Kontakte zu den Einheimischen, was häufig in Ballungsgebieten wie in den Chinatowns vorkommt.

Als Grund wird oft genannt, dass man sich nicht nur auf sprachlicher Ebene, sondern auch mental nicht verstehen könnte aufgrund zu großer Unterschiede der Wert- und Moralvorstellung, der Ausdrucksweise, der Gewohnheiten oder des allgemein zwischenmenschlichen Verständnisses und des gegenseitigen Umgangs. In diesem Zusammenhang wurden oft Konflikte aufgrund verschiedener Kommunikations- und Verhaltensweisen als Hindernis genannt, die die Integration erschweren. Beispielsweise wurde die indirekte Art der Umgangsform und der chinesischen Sprache selbst genannt, das zu oft Missverständnissen führten. Andererseits wird die Direktheit der Deutschen als unhöflich und kalt empfunden.

Die Sprache und das Essen als Kulturgut

Für die meisten Überseechinesen ist die eigene Sprache (entweder Mandarin oder ein anderes chinesisches Dialekt) ein essenzieller Faktor der chinesischen Identität. Die Beherrschung der Sprache wird in der Regel als Mindestvoraussetzung zur „Qualifizierung als Chineser“ gesehen. Viele Überseechinesen legen daher sehr viel Wert darauf, dass ihre im Ausland geborenen Kinder mit Chinesisch als primäre Muttersprache aufwachsen. Die Kinder fangen erst mit dem Eintritt in den Kindergarten bzw. Grundschule an, die Sprache des Host-Lands zu erlernen. Falls in erreichbarer Nähe vorhanden, besuchen Kinder der Überseechinesen oft samstags zusätzlich Chinesisch Schulen, um nicht nur die Sprache, sondern auch über die chinesische Kultur zu lernen. Eines der bekanntesten Bildungsorganisationen ist das Konfuzius Institut mit Hauptsitz in Peking, was in etwa das Äqui-

valent zum deutschen Goethe Institut ist. Es gibt jedoch auch viele kleine private Schulen vor allem in Regionen mit hoher Dichte an Überseechinesen, wie z.B. in Nordrhein-Westfalen in Deutschland. Mit dem wachsenden globalen Einfluss in der Wirtschaft Chinas, sehen viele Überseechinesen die Beherrschung der chinesischen Sprachen als großes Potenzial und Vorteil in der Arbeitswelt.

Ein weiteres wichtiges Kulturgut ist die chinesische Küche. Nahrung und Essen ist grundsätzlich ein wichtiger Bestandteil des sozialen Alltagslebens der Chinesen. Viele große chinesischen Feiertage und Traditionen werden mit bestimmten Speisen/Spezialitäten, oder generell das gemeinsame Essen in Verbindung gesetzt. Statt sich zu fragen, wie es einem geht, ist es für Chinesen viel üblicher zu fragen, ob man schon gegessen hat. Viele Überseechinesen behalten die chinesische Küche trotz Leben im Ausland bei. Unter meinen Befragten war zudem auch das chinesische Essen das, was sie am meisten aus Ihrer Heimat vermissen. Folglich ist es nicht verwunderlich, dass das häufigste Mitbringsel von Reisen und Besuchen aus China Lebensmittel sind. Einige China-Restaurants bieten neben der Standardkarte mit europäisierten Gerichten zusätzlich eine Menükarte auf Chinesisch nur für Überseechinesen an. Daher ist die Küche und das Essen ein nicht zu unterschätzender Faktor, der zur kulturellen Identität der Überseechinesen beiträgt. Viele meiner Befragten, die im Ausland geboren und assimiliert sind, haben geschildert, dass sie die chinesische bzw. asiatische Küche privat bevorzugen und dass diese Gemeinsamkeit das Gefühl der asiatischen Gemeinschaft stärkt.



Abb. 1 Ein Meme aus der Facebookgruppe „Subtle Asian Traits“, das humorvoll beschreibt, wie sich asiatische Eltern entschuldigen.

Ein Generations-Konflikt

Nach meinen Befragungen und persönlichen Erkenntnissen unterscheiden sich individuelle Migrationserfahrungen und die eigene kulturelle Identität der Überseechinesen (und auch anderer Nationalitäten) stark zwischen den Generationen, die wie folgt definiert sind:

1. Generation:

Zur ersten Generation gehören chinesische Auswanderer, die in China geboren sind und im erwachsenen Alter ausgewandert sind. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie noch die chinesische Staatsbürgerschaft besitzen oder nicht.

1,5. Generation:

Hierunter versteht man chinesische Migranten, die in China geboren sind, jedoch im Kindes- bzw. Jugendalter ausgewandert sind. Man kann hier näher nochmal unter 1.25. bzw. 1.75. unterscheiden, je nachdem, ob die Zeit der Auswanderung im jungen Alter etwa zwischen 0 und 5 Jahren oder im fast erwachsenem Alter von 13-17 Jahren stattfand.

2. Generation:

Unter der zweiten Generation versteht man Kinder der ersten Generation, die im Host-Land geboren und aufgewachsen sind. Sie sind technisch gesehen also keine Migranten, sondern korrekterweise als Menschen mit Migrationshintergrund zu bezeichnen.

2,5. Generation:

Zur 2,5. Generation gehören Menschen mit Migrationshintergrund, von denen ein Elternteil in China (d.h. 1. Generation) und der andere Elternteil im Host-Land geboren wurde, der keine chinesischen Wurzeln haben muss.

3. Generation:

Unter der dritten Generation versteht man Menschen mit Migrationshintergrund, von denen beide Elternteile im Host-Land geboren sind (d.h. zweite Generation).

Tiger Parents

Als größtes Unterscheidungsmerkmal zwischen dem Leben eines Überseechinesen der zweiten Generation und den Einheimischen wurde in den meisten Fällen die Art der Erziehung genannt, die auch im späteren Erwachsenenalter noch starken psychischen Einfluss hat. In der Umgangssprache ist die chinesische Art der Erziehung weltweit unter dem Begriff „Tiger Parenting“ bekannt.¹ Sie kann auf die Philosophien des Konfuzius zurückgeführt werden - eine der drei großen Lehren, die die chinesische Kultur tiefgreifend bis heute noch prägt (-mehr dazu im darauffolgenden Kapitel). Die wichtigsten Eigenschaften von Tiger Parenting sind:

1. Striktheit und Disziplin

Tiger Parents achten in der Regel darauf, dass ihre Kinder schon im jungen Alter ihre Zeit sinnvoll verbringen, vorzugsweise mit Aktivitäten, die ihnen zum akademischen Erfolg verhelfen, wie beispielsweise ein Musikinstrument lernen, den Besuch einer Kumon- oder Chinesisch-Schule am Wochenende. Tiger Moms involvieren sich oft aktiv, ihren Kindern nach der Schule beim Lernen und Erledigen der Hausaufgaben zu helfen oder ihnen weitere Disziplinen beizubringen. Für Hobbies Treffen und mit Freunden bleibt in der Regel nur wenig Zeit - teilweise aus Angst, dass die Undiszipliniertheit einheimischer „unerzogenen“ Kinder sie schlecht beeinflussen könnte. Freundschaftliche Beziehungen sollen bevorzugt zu vorbildlichen, gebildeten Kindern mit guten familiären Hintergrund aufgebaut werden. Neben den schulischen Aspekten ist selbständiges Mithelfen im Haushalt, Höflichkeit, Verhaltensregeln und Respekt Älteren gegenüber wichtige Bestandteile allgemeiner Disziplin. Lob, Komplimente und Affekt gibt es dabei selten oder kaum. Liebe und Fürsorge werden selten verbal ausgedrückt, sondern entweder in Form von Kritik und regelmäßigen Standpauken oder praktischen Aktionen (wie z.B. das Zubereiten der Lieblingspeise) gezeigt.

2. Hohe Leistungserwartung

Höchstwahrscheinlich teilen sich alle asiatischen Migrationskinder dieselbe Angst, schlechte Noten nach

¹ <https://news.stanford.edu/news/2014/may/asian-european-moms-052014.html> (Zugriff 05.11.2022)

Using my Chinese in public.



Abb. 2 Ein Meme aus der Facebookgruppe „Subtle Asian Traits“, das humorvoll beschreibt, inwiefern die 2. Generation der Überseechinesen die chinesische Sprache beherrschen

Hause zu bringen - d.h. alles, was sich nicht im 1er Bereich bewegt. Tiger Parents sind nur mit exzellenten Leistungen zufrieden und erwarten von ihren Kindern idealerweise immer der Klassenbeste zu sein. Nach dem Abitur führen sie ihre Bildung am besten an einer prestigeträchtigen Universität fort und absolvieren mit einem Dokortitel. Es ist ein Klischee, dass alle Asiaten entweder Klavier oder Geige spielen können, was in den meisten Fällen tatsächlich bestätigen lässt. Ein Musikinstrument zu beherrschen wird oft als Mindestanforderung gesehen, um mit den Kindern der asiatischen Verwandtschaft überhaupt mithalten zu können. Der Effekt der Erziehung ist am allgemeinen Schulerfolg zu erkennen. Nach der Volkszählung Census 2000 in den Vereinigten Staaten hatten 44 % der asiatischen Amerikaner einen Bachelor Abschluss - der Anteil der weißen Bevölkerung lag bei 26%.¹ Auch im deutschsprachigen Raum erzielen asiatische Schüler vor allen anderen Migrationsgruppen und den Einheimischen den besten Schulerfolg.²

3. Autorität der älteren Generation

Im Konfuzianismus sind eindeutige Hierarchien in der Gesellschaft und innerhalb der Familie fundamental, was bis heute in der chinesischen Kultur noch deutlich bemerkbar ist. Pietät, Gehorsamkeit und bedingungslose Fürsorge den Eltern und Alten gegenüber ist die Grundlage der Tugend und eine der höchsten Normen in der chinesischen Gesellschaft, was die Eltern-Kind-Beziehung tiefgreifend beeinflusst. Diese Sichtweise ist in der westlichen Welt oft schwer nachzuvollziehen, da sie ganz andere Dynamiken und Verhältnisse innerhalb der Familie pflegen. Beispielsweise ist Widerspruch oder Kritik an Eltern im Allgemeinen inakzeptabel. Als

Autoritätsperson ist es tabu, sich bei ihren Kindern für eine Tat zu entschuldigen, selbst wenn sie offensichtlich im Unrecht sind. Eine Wiedergutmachung erfolgt meist in Form von einer Aktion, wie das Servieren frisch geschnittener Früchte (siehe Abbildung).

Im Vergleich zur westlichen Kultur, in der viel Wert auf die Individualität gelegt wird, steht in der chinesischen Kultur die Gemeinschaft - d.h. in der Regel die Familie - im Vordergrund. Das Wohl der Familie steht vor den Bedürfnissen des Einzelnen. Sogar bei großen Lebensentscheidungen, wie z.B. der Partner- oder Berufswahl, hat die Meinung der Familie entscheidenden Einfluss.

4. Akademischer Erfolg als höchste Priorität

Alle Bemühungen and Anstrengungen der Tiger Parents haben letztendlich dasselbe Ziel: Bestmöglicher akademischer Erfolg und damit zusammenhängend auch wirtschaftlicher bzw. finanzieller Erfolg. Der Ursprung dieser Denkweise kann auf den Konfuzianismus zurückgeführt werden, wo jedem Einzelnen in der hierarchischen Gesellschaft eine bestimmte soziale Rolle zugewiesen wurde. So hatten Beamte, die eine anspruchsvolle Prüfung ablegen mussten, um dem Kaiser dienen zu dürfen, eine sehr hohe Stellung in der Gesellschaft, und genießen einen guten Ruf und hohe Lebensstandards. Der soziale Aufstieg in der Gesellschaftshierarchie war also nur durch akademischen Erfolg möglich. In der heutigen Zeit ist das Äquivalent dazu in etwa an einer Elite-Universität zu graduieren und einen Dokortitel zu tragen. Da die meisten Überseechinesen, die vor dem Jahr 2000 ausgewandert sind und meist durch körperliche Arbeit (wie z.B. Koch, Kellner, etc.) ihr Geld verdient haben, wünschen sie sich für ihre Kinder einen körperlich einfacheren Job im Büro am Schreibtisch.

¹ <https://psmag.com/education/asian-american-parenting-and-academic-success-26053> (Zugriff 05.11.2022)

² <https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus181375042/Schulerfolg-Asiatische-Schueler-zeigen-wie-Integration-gelingt.html>

„Ich identifiziere mich definitiv mehr als Deutscher wie als Chinese, vor allem in politischer und ethisch-sozialer Hinsicht. Ich hatte keine großen Probleme, mich zu integrieren, musste aber leider schon rassistische Erfahrungen machen, wie zum Beispiel, dass man in der Schule bestimmte Spitznamen bekommt, nur aus dem Grund weil man ausländische Wurzeln hat. Ich kann chinesisch verstehen und auch einigermaßen sprechen, jedoch tue ich das hauptsächlich nur noch zu Hause mit meinen Eltern. Die chinesische Kultur ist bei mir persönlich nicht mehr so stark präsent, jedoch interessiert mich die asiatische Kultur sehr - nicht nur das Essen, die Popkultur oder Animes, sondern auch die Philosophien, mit der ich mich sehr gerne beschäftige. Mir gefällt besonders die Lehren des Daoismus. Ich finde die traditionelle chinesische Kultur grundsätzlich spannender als die moderne - schade, dass sie so in Vergessenheit geraten ist. In meinem alltäglichen Leben ist allem voran definitiv das asiatische Essen kulturell am meisten präsent.“



Stevo, 30, Musikeproduzent
 Chinesisch, 2. Generation
 Eltern sind in den 80er nach Deutschland ausgewandert



Melissa, 26, Studentin
 Chinesisch/Deutsch, 2.5 Generation
 Mutter ist 1990 aus Shantou nach Deutschland ausgewandert

„Meine Mutter ist damals nach Deutschland ausgewandert, nachdem sie meinen deutschen Vater kennengelernt hatte. Sie hat mir erzählt, dass sie in Deutschland anfangs große Schwierigkeiten mit der Sprache und gar keine Bezugspersonen hatte, bis sie in der Gemeinde andere Chinesen kennengelernt hat. Ich identifiziere mich selbst auf jedenfall mehr als deutsch, jedoch war die chinesische Kultur immer sehr präsent aufgrund der Art der Erziehung meiner Mutter, die sehr anders als die von meinem Vater war. Aber als Mischling fühle ich mich letztendlich keiner Nationalität zugehörig. Ich würde mich sehr gerne mehr mit der chinesischen Kultur beschäftigen und möchte sie später auch an meinen Kindern weitergeben. Ich bin in Frankfurt aufgewachsen, wo es generell sehr viele Migranten gibt und die Menschen vermutlich deswegen offener sind. Ich hatte in der Schule auch viele Freunde mit Migrationshintergrund, weil man sich dadurch automatisch verbunden fühlt.“

„Ich bin vor ein paar Jahren von Qingdao nach Europa ausgewandert, weil ich mich sehr für die europäische Kultur interessiere. Mir fällt es grundsätzlich leicht, mich in meine Umgebung einzuleben. Meine ersten Erfahrungen waren sehr positiv, weil ich sehr neugierig und alles so ungewohnt war. Es war aber gleichzeitig auch sehr herausfordernd, wenn man ganz alleine in einem fremden Land ist und niemanden kennt. Daher hatte ich schon sehr oft Heimweh. Nicht nur die Sprache, sondern auch der generelle Umgang mit Menschen fiel mir schwer, weil Österreicher eher kühl und nicht so offen sind wie Chinesen. Aufgrund kultureller Unterschiede kam ich schon oft in Konfliktsituation, da diese oft als negativ wahrgenommen werden. Deshalb fühle ich mich hier als Migrant schon etwas benachteiligt in allen Bereichen des Lebens. Ich sehe mich nicht mehr komplett als chinesisch, aber auch auf keinen Fall als Österreicher im politischen Sinn. Jedoch habe ich mir mittlerweile die Mentalität und den Lebensstil sehr angeeignet.“



Yuxuan, 30, Architekt
 Chinesisch, 1. Generation
 Er ist 2012 von Qingdao ausgewandert



Madi, 28, Songwriterin und Produzentin
 Kambodschanisch, 2. Generation
 Eltern sind 1989 nach Tschechien, anschließend nach Österreich ausgewandert

„Ich habe selbst auf jeden Fall noch einen sehr starken Bezug zum Heimatland meiner Familie, wo immer noch sehr viele Familienangehörige leben. Meine Eltern sind damals mit Anfang 20 als Studenten nach Österreich für eine bessere Zukunft geflüchtet, nachdem sie ein Stipendium in Tschechien bekommen haben. Da zu dieser Zeit Bürgerkrieg in Kambodscha herrschte, war die Faszination im neuen Land sehr groß. Dennoch hatten sie große finanzielle und sprachliche Schwierigkeiten. Persönlich merke ich die größten kulturellen Unterschiede an der Erziehung. Ich durfte zum Beispiel nie so viele Sachen unternehmen wie meine österreichischen Freunde. Auch haben mich meine Eltern nie dafür unterstützen wollen, dass ich Musiker werden möchte. Obwohl ich mich definitiv mehr als Österreicherin sehe, weil ich hier aufgewachsen bin, sind mir die Wurzeln meiner Familie sehr wichtig. Wir sprechen zu Hause auch kambodschanisch miteinander, pflegen traditionelle Bräuche und mögen generell sehr gerne Essen und Unterhaltung aus Asien.“

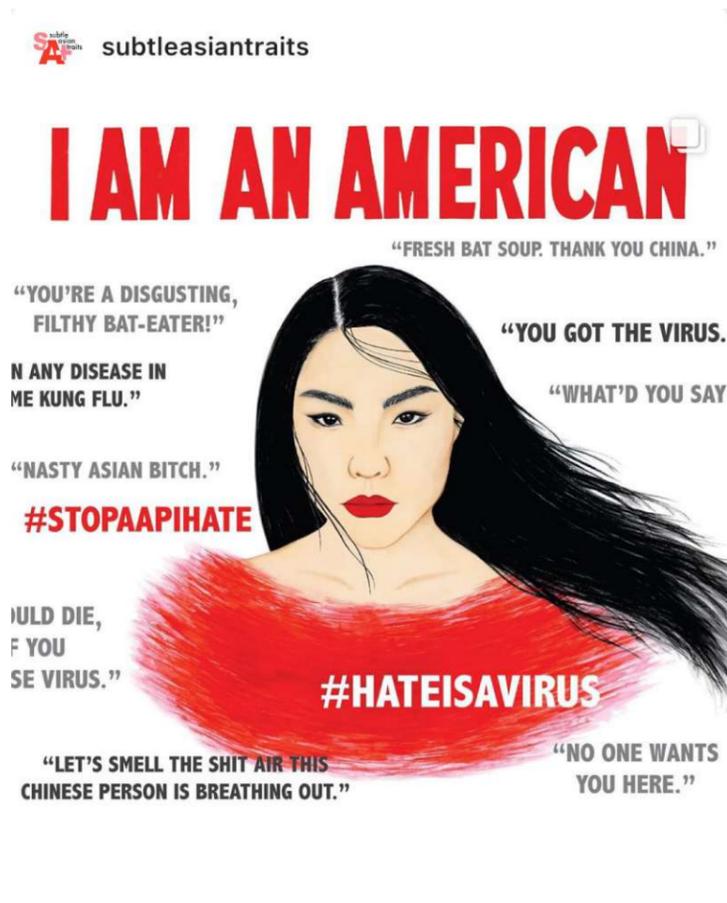
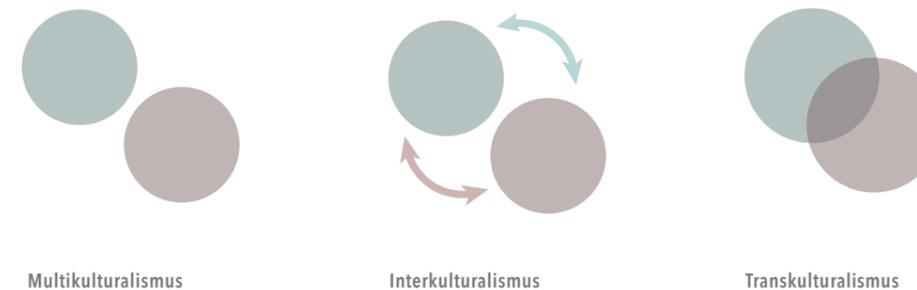


Abb. 3 Eine Illustration gefunden in der Facebookgruppe „Subtle Asian Traits“, das infolge der weltweiten Asian-Hate-Crimes veröffentlicht wurde



Unterschiedliche Theorien zur sozial-gesellschaftlichen Beziehung verschiedener Kulturen

Die gemeinsame Suche nach der Identität

Im Vergleich zu vielen Überseechinesen der 1. Generation, die nur begrenzt mit den Einheimischen des Hostlandes interagieren oder sogar fast ohne jegliche Interaktion koexistieren, vermischen sich die kulturellen Grenzen vermehrt bei den späteren Generationen. Man spricht hier von einer Transkulturalität, deren Theorie darin besteht, dass Kulturen sich flüssig ineinander verweben können und durch die Vermischung eine Hybridform entsteht. Im Gegensatz dazu sehen Multi- und Interkulturalität Kulturen als in sich homogene und geschlossene Gebilde, die aneinander stoßen, sich jedoch nicht vermischen können.¹

Durch das Aufeinandertreffen entsteht jedoch Reibung, die sich in Form von Verständigungsproblemen, mangelnder Toleranz, bis zur Ausgrenzung und Diskriminierung zeigen kann. Transkulturelle Menschen, deren Identität eine Hybridform mehrerer Kulturen ist, vereinen das kulturell Eigene mit dem kulturell Fremden in sich. Ihr Identitätsverständnis geht über Nationalgrenzen hinaus.² Es kommt jedoch nicht selten vor, dass sie durch ihr Umfeld auf ihr „kulturelles Anderssein“ reduziert werden, was zu einer Art Identitätskrise führen kann. Ein aktuelles Beispiel dafür sind die durch die Corona Pandemie ausgelösten Asian-Hate-Crimes weltweit.

Trotz starker Heterogenität innerhalb der ersten Generation der Überseechinesen ist zu beobachten, dass das Gemeinschaftsgefühl der späteren Generationen weniger nach Herkunft, oder religiöse bzw. politische Einstellung differenziert wird. Das gegenseitige Verständnis

und Mitgefühl aufgrund ähnlicher Erfahrungen mit dem Kampf um die eigene Identität ist auf jeden Fall ein Faktor, der die transkulturelle Gemeinschaft verbindet.

Ein nennenswertes Phänomen hierfür ist die Gruppe „Subtle Asian Traits“ auf der Socialmedia Plattform Facebook, das 2018 von einem kleinen Freundeskreis aus asiatischen High-School Schülern in Australien gegründet wurde und explosionsartig Zuwachs bekam, sodass die Facebook Gruppe innerhalb von zwei Jahren mehr als 2 Mio. Mitglieder zählte:

„Our mission is to connect Asian individuals globally and create a community that celebrates the similarities and differences within Asian culture and sub-cultures. Subtle Asian Traits was created in September 2018 after seeing the gap in the internet for a place where all Asians could personally share their shared experiences in a light-hearted format without judgement. (...) We wanted a place where we could openly discuss our different upbringing and instead of burying it away, and finally do the opposite, to be proud of it.“³

Die Relevanz dieser Thematik und auch die Notwendigkeit der Repräsentation dieser transkulturellen Gemeinschaft erkennt man in den letzten Jahren deutlich in der modernen Popkultur und Filmindustrie, wie z.B. „Shangchi“ (2021), ein neuer Superheld mit asiatischem Migrationshintergrund, oder der Disney Pixarfilm Turning Red (2022), der unter anderem über die strenge Erziehung der Tiger-Mom einer chinesisch-kanadischen Schülerin erzählt.

¹ <https://www.ikud.de/glossar/multikulturalitaet-interkulturalitaet-transkulturalitaet-und-plurikulturalitaet.html> (Zugriff 05.11.2022)
² <https://www.stadtkulturmagazin.de/2011/03/transkulturalitaet-versus-multi-und-interkulturalitaet/> (Zugriff 05.11.2022)
³ <https://subtleasiantraits.com> (Zugriff 05.11.2022)

zusammenfassung & fazit

Man kann sagen, dass die Geschichte der chinesischen Diaspora bis vor fast 200 Jahre zurück zu Beginn des Opiumkriegs 1840 reicht. China durchlebte seither eine turbulente Periode, die von politischen Unruhen, wirtschaftlicher Unsicherheit und eine Vielzahl von Reformen gezeichnet ist. Durch die rasante Entwicklung und Wachstum der Städte in den Konzessionsgebieten, wurde die Gesellschaft immer weiter zwischen arm und reich gespalten. Auch heute ist China einer der größten Auswanderungsländer weltweit. Dementsprechend sind die Gründe für eine Auswanderung äußerst vielfältig, wie die sozialen Hintergründe der Migranten selbst.

Man kann jedoch grob zusammenfassen, dass die Mehrheit aus wirtschaftlichen Gründen auswandern, um bessere Arbeitschancen oder Ausbildungsangebote zu nutzen. Mit dem wachsenden gesellschaftlichen Wohlstand gibt es in neuster Zeit immer mehr Chinesen, die vorwiegend aus subjektiven Gründen auswandern, wie kulturelles Interesse oder Selbstverwirklichung. Eine Migration gestaltet sich heutzutage natürlich um einiges einfacher als in der Vergangenheit und sind im ungünstigsten Fall fast jederzeit „rückgängig“ machbar, wenn finanzielle Mittel vorhanden sind. Auf dem Arbeitsmarkt ist es heutzutage schon fast eine Mindestvoraussetzung, dass man wenigstens in irgendeinem Lebensabschnitt schon einmal eine Auslandserfahrung gemacht hat.

So heterogen die Gemeinschaft der Migranten auch sein mag, ist die Erfahrung einer Auswanderung immer eine große psychische Herausforderung und Belastung, die mit großer Unsicherheit und auch Einsamkeit verbunden sind. Daher ist es nicht verwunderlich, dass man eher Kontakt zu seinesgleichen sucht. Wie ich davor bereits erwähnt habe, ist der soziale Hintergrund, insbesondere die Qualifikation des Migranten oft ein ausschlaggebender Faktor, wie schnell und inwiefern die Integration verläuft, das im weitesten Sinne mit der persönlichen Einstellung gegenüber dem neuen Land zusammenhängt.

Auf der anderen Seite hat die soziale Umgebung im neuen Land einen entscheidenden Einfluss auf die Assimilation und Integration der Migranten. Man kann sich nur insofern mit einer Nationalität identifizieren, so weit man als ein Teil davon akzeptiert wird. Nach Erzählungen von Freunden/Bekanntem mit Migrationshintergrund (und meiner eigenen Beobachtungen) sind meist jene Menschen offener und willkommener gegenüber Migranten, die bereits in einer Umgebung mit hoher ethnischer Durchmischung leben bzw. einen hohen Ausländeranteil haben. Es gibt jedoch auch genügend Gegenbeispiele. Im deutschsprachigen Raum kann man dies in letzter Zeit insbesondere in Gebieten mit vielen Flüchtlingen beobachten. Auch in Wien, wo mehr als die Hälfte der Einwohner einen Migrationshintergrund haben, existieren viele

Parallelgesellschaften. 2020 fand darüber eine Diskussion statt, ob Parallelgesellschaften ein „Nährboden für Gewalt“ sei. Laut Umfrage sollen rund 70 % der Österreicher die Existenz von Parallelgesellschaften bestätigen und diese als sozialen Brennpunkt der Stadt sehen.¹

Auf die Überseechinesen bezogen, kann man die zahlreichen Chinatowns weltweit als ein solches Phänomen bezeichnen. Viele Überseechinesen knüpfen kaum Kontakte außerhalb ihrer Gruppe, weshalb die Mehrheit von ihnen die Sprache des neuen Landes kaum sprechen lernen, zumal es gar keine Notwendigkeit dafür gibt. Obwohl man Parallelgesellschaften eher mit etwas Negativem in Verbindung bringt, sind sie dennoch unvermeidlich und oft sogar nützlich, da sie Migranten das Gefühl der Geborgenheit und Überschaubarkeit bieten können.

Dennoch werden solche geschlossenen Gruppen oft als Bedrohung wahrgenommen, was die Asian-Hate-Crimes zu Anfang der Corona Pandemie erklären würde, was meiner Meinung nach auf allgemein unzureichende interkultureller Kommunikation und Interaktion zurückzuführen ist.

Bei solchen Konflikten sind nicht nur die Migranten selbst, sondern auch die 2. Generation betroffen, die hier im Land geboren und aufgewachsen sind. Selbst wenn sie komplett

¹ <https://wien.orf.at/stories/3057935/> (Zugriff 08.11.2022)

integriert sind, fehlt vielen oft das Gefühl der gesellschaftlichen Akzeptanz sowie im eigenen Land, als auch im Herkunftsland der Eltern, weil sie irgendwo dazwischen fallen. Ihre Erfahrungen und Haltung zu beiden Ländern unterscheiden sich oft grundlegend von denen der Eltern bzw. der ersten Generation, was nicht selten zu Unverständnis und Konflikten führt. Dementsprechend haben sie auch ganz andere Bedürfnisse im Bezug auf Wohnen.

Wie lässt sich die Koexistenz verschiedener Kulturen auf architektonischer und städtebaulicher Ebene vereinen? Die Architektur benötigt meiner Meinung nach eine Balance zwischen Geschlossenheit(, d.h. die Bewahrung der eigenen Kultur als Quelle der Geborgenheit und Intimität,) und Offenheit, die genug Raum für Kommunikation und Interaktion mit der neuen Kultur bietet. Sie muss flexibel genug sein, um an die unterschiedlichen Bedürfnisse der zusammenlebenden Generationen angepasst werden zu können.

HINTERGRUND

philosophie der chine-
sischen architektur

人 法 地
地 法 天
天 法 道
道 法 自 然

*„Man follows the earth,
earth follows the cosmos,
and cosmos follows dao,
and dao follows nature.“*

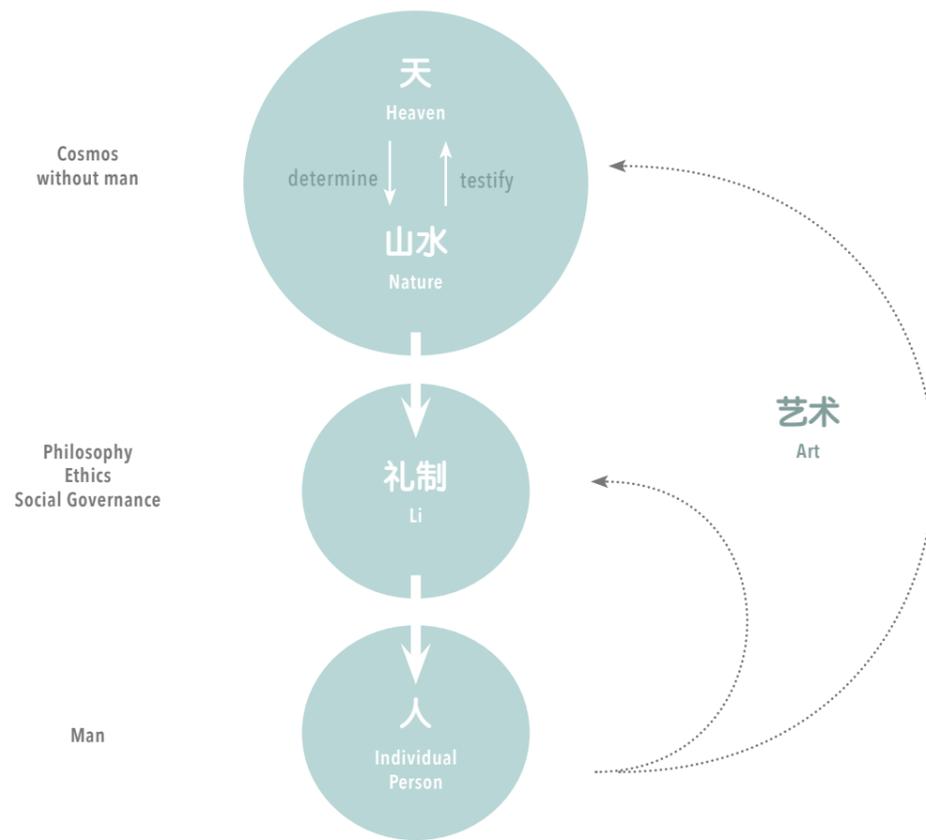


Abb. 4 „The 4 Cornerstones of Chinese Culture“
nach Xu Kai

Die vier Ecksteine

Das Gedicht (S.39) stammt vom legendären chinesischen Philosophen Laozi, der unter anderem als Gründer des Daoismus bekannt ist - er ist in etwa das Äquivalent zu Platon in der greco-europäischen Welt. Seine Lehren und Weisheiten hatten bzw. haben immer noch signifikanten Einfluss auf alle Bereiche des Lebens der Chinesen/Asiaten, wie Politik, Kunst und Literatur, sowie Stadtplanung und Architektur. Der Mensch und die von ihm geschaffene Kunst sind der Erde gebunden, die dem Kosmos und somit der Natur folgt.

Um die Wurzeln der sozialen Konflikte und Herausforderungen verstehen zu können und eine Lösung für die Identitätsfrage finden zu können, ist ein grundlegendes Verständnis der chinesischen Philosophie und eine Analyse ihrer Unterschiede zur greco-europäischen essenziell.

Während sich Wissenschaft und Technologie in Asien bis zur Moderne kaum entwickelt haben, gab es in Europa seit der Industrialisierung immense Fortschritte. Nach dem Opiumkrieg sowie dem Untergang der Dynastien und der Besetzung durch westlichen Länder und Japan, war China mehr oder weniger zur Kulturrevolution gezwungen. Das Land musste sich dem Westen öffnen und seiner fortschrittlichen Technologien und Kultur annehmen. Folglich ist das moderne China stark geprägt von der westlichen Kultur und Architektur.

Der japanische Autor Junichiro Tanizaki stößt in seinem Essay 1933 „In Praise of Shadows“ den Gedanken

an, dass der Orient seine ganz eigene Naturwissenschaft und Technologien entwickelt hätte, wenn er nicht gezwungen gewesen wäre, die westliche anzunehmen. Angenommen man hätte im Orient nach seinem natürlichen Verlauf der Zeit und Entwicklung eigene Technologien entwickelt, die der östlichen Mentalität, Religionen, Traditionen oder einfach nur der biologischen Eigenschaften der Asiaten angepasst wären, würde das Leben in Asien heute mit Sicherheit ganz anders aussehen.

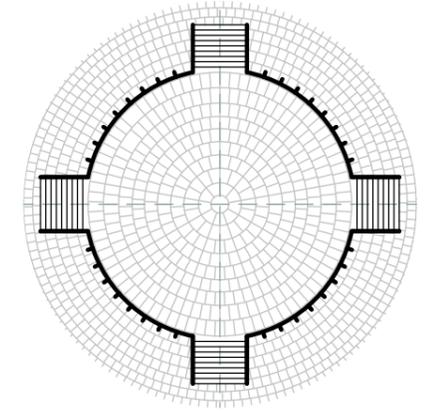
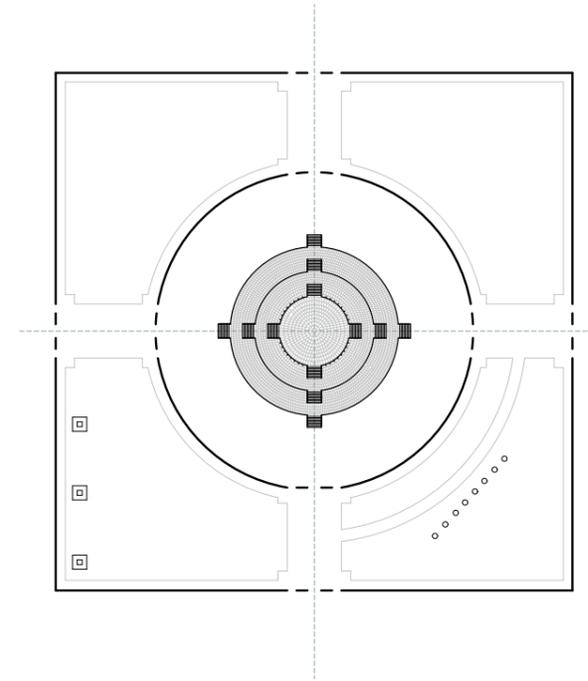
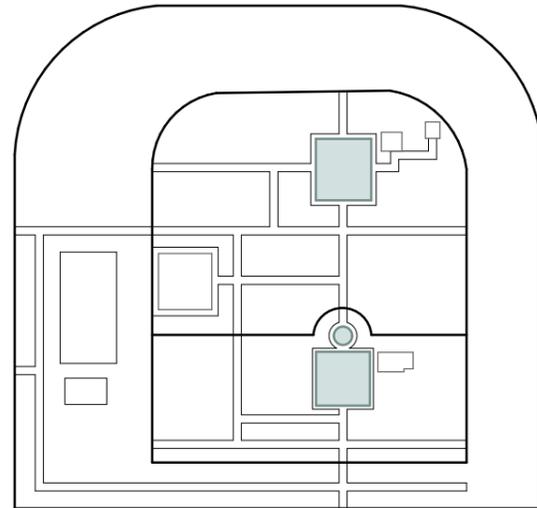
Grundsätzlich gab es vor 1840 keine „chinesische Architektur“ im Sinne von einem selbstständigen, auf Philosophie basierenden Objekt, da es nie eine Form der Architekturtheorie gab wie in Europa, wo die Prinzipien der Baukunst bereits in Vitruv's Zehn Büchern der Architektur dokumentiert wurden. So lässt sich auch erklären, weshalb traditionelle chinesische Architektur im Laufe der Dynastien kaum Ihre Gestalt und Form verändert haben. Hingegen ist die europäische Baukunst seit der Antike der Ausdruck von Individualität, Stil und Statement der jeweiligen Zeitepoche.

Im folgenden Abschnitt werde ich essenzielle Faktoren nennen und erklären, die die chinesische Philosophie in der Architektur meiner Meinung nach tiefgreifend beeinflusst und definiert haben. Die „Ecksteine“, auf denen die chinesische Architektur gebaut wurde, kann man grob unter folgenden vier Elementen zusammenfassen: Kosmos, Natur, Kunst und Dichtkunst, Moral/Ethik bzw. Ritual.

links:
Grundriss des Himmelstempels in Peking

mittig:
Grundriss
Himmelsterrassen

rechts:
Steinplattenanordnung
der Himmelsterrassen



天

Tian - Kosmos

Der kosmologische Symbolismus hat eine tiefgreifende Bedeutung in der chinesischen Philosophie, auf dessen Prinzipien die Lehren des Taoismus und auch des Fengshui basieren.

Der Himmelstempel in Peking ist einer der größten Altar Komplexe in China und einer der wichtigsten kosmologischen Symbolmonumente. Die Kosmologie und die Astronomie bildeten damals die Grundlage für die politische Macht und der Legitimität der kaiserlichen Dynastien, das wörtlich übersetzt „der Mandat des Himmels“ genannt wurde. Sein Symbolismus prägte tiefgreifend die Architektur und Städtebau in China. Auch noch bis heute ist der Einfluss des kosmologischen Symbols im Alltag der Chinesen zu spüren.

Ein Ring aus doppelten Mauern umschließt das gesamte Altar Komplex der Tempelanlage. Die Form der Anlage selbst repräsentiert den Kosmos und das Irdische: Im Norden wird der Kosmos als eine Art hemisphärische Kuppel dargestellt, während auf der Südseite die Erde in einer Quadratform Gestalt annimmt. Auch sind die Mauern auf der Nordseite höher als im Süden, um die höhere Stellung des Himmels zu verdeutlichen. Diese

Repräsentation war besonders wichtig, da der Kaiser an diesem Ort seine Gebete an den Kosmos entsendet. Die Haupttempelgebäuden sind entlang der zentralen Nord-Süd-Axe angeordnet und weisen im Grundriss dieselben Formen auf: ein quadratischer Sockel für die Erde, auf dem der kreisförmige Tempelbau steht, das den Himmel repräsentiert. Bis heute ist die Hauptausrichtung der chinesischen Architektur in der Nord-Süd-Axe, im Gegensatz zur Ost-West-Ausrichtung in der greco-europäischen Architektur, was auf den kosmologischen Symbolismus zurückzuführen ist.

Die Himmelsterrassen und die Zahl 9

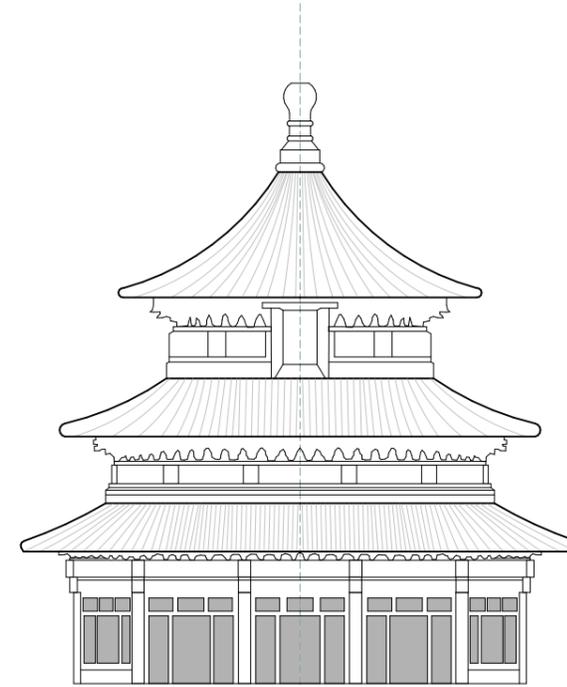
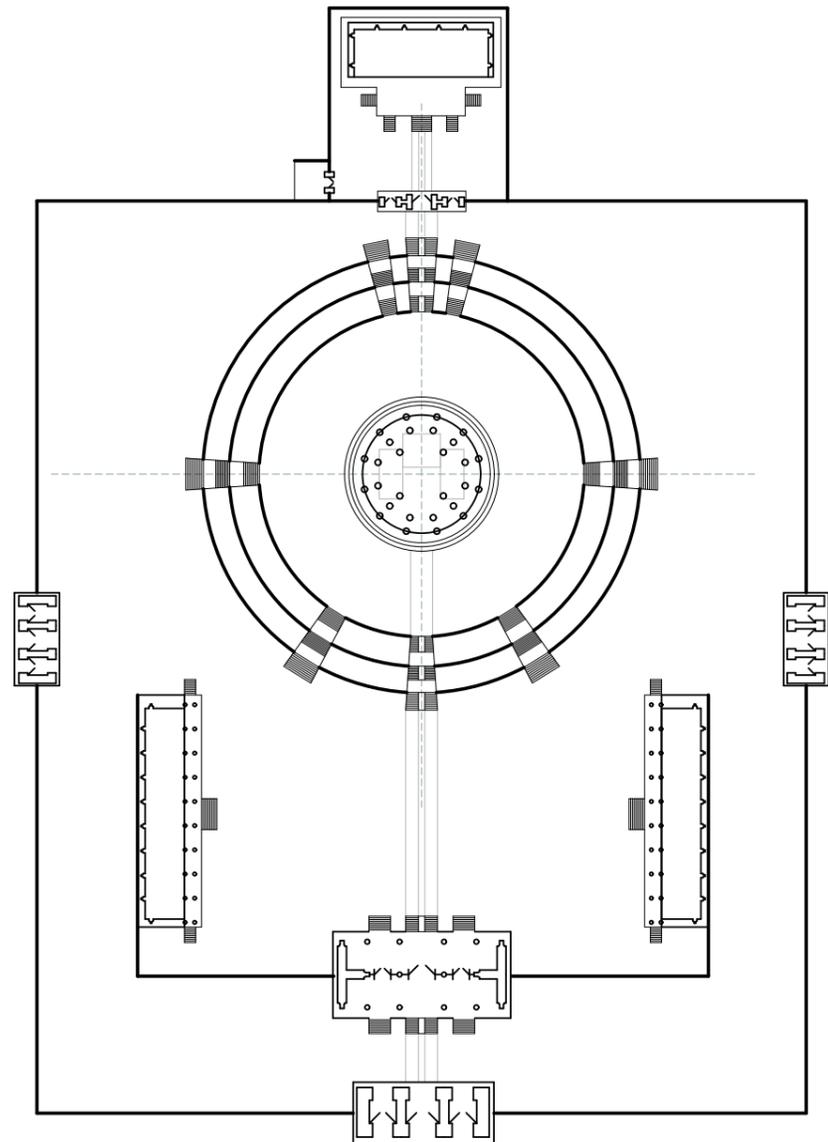
Die kreisrunden Marmorterrassen ganz im Süden diente als Altar für die Himmelsanbetung des Kaisers in den Wintermonaten - beispielsweise für mehr Regen bei einer Dürre. Sein Durchmesser beträgt 534 m und die Gesamthöhe 5,2 m. Die dreischichtigen kreisförmigen Terrassen sind zuerst von einer kreisförmigen Mauer und nochmals von einer quadratförmigen Mauer umschlossen. Beide Mauerringe haben vier Tore jeweils im Norden, Osten, Süden und Westen. Innerhalb der Mauern befinden sich drei aufeinander geschichtete, kreisförmige Steinplattformen, die jeweils von weißen

Balustraden aus Marmor umgeben sind. Neben seiner reinen geometrischen Form, hatte die Planung der Terrassen die „himmlische Zahl 9“ als Basis, was die kosmische Verbindung zwischen Himmel und Erde herstellen soll. Die Bedeutung der Zahl ist darauf zurückzuführen, dass im chinesischen Glauben der Himmel 9 Ebenen hat. So gelangt man mit jeweils 9 Treppenstufen zur anderen Plattform. Der Durchmesser des gesamten Altars beträgt 45 Zhang, eine chinesische Einheit die 10 Fuß entsprechen - das heißt 9 mal 5 Zhang in anderen Worten 九五至尊 - jiu wu zhi zun- (jiu =9, wu=5), was für den Kaiser steht. Im Zentrum der höchsten Plattform befindet sich der Tian Xing Shi (Herzstein des Himmels). Der Steinbodenpflaster bildet um diese herum 9 Ringe aus Steinplatten mit jeweils eine Vielzahl von von 9. Der innerste Ring hat also 9 Steinplatten, der äußerste 81. Selbst die Balustraden sind in 9 bzw. eine Vielzahl davon unterteilt.

Die Halle des Erntegebets und die Astrologie

Die Halle des Erntegebets (oder auch Halle der Ernteopfer) ist das wichtigste und größte Gebäude im gesamten Komplex, das 36 m breit und 38 m hoch ist. Dieser Tempelbau verbindet die Architektur mit der chinesischen

Grundriss Halle des Erntegebietes



Ansicht Halle des Erntegebietes

Astrologie und dem traditionellen Kalender. Hier betet der Kaiser für erfolgreiche Ernte. Das Gebäude besteht bis auf den Marmorsockel komplett aus Holz - nicht mal Nägel wurden benutzt. Die Halle besitzt insgesamt 28 Stützen: Die vier größten und höchsten stehen im Zentrum der Halle, worum sich zwei Ringe mit jeweils weiteren 12 Stützen bilden. Die inneren Stützen symbolisieren die vier Jahreszeiten, der mittlere Ring an Stützen die zwölf Monate im Jahr und der äußere die zwölf Stunden des Tages. Die Zahl 28 steht für die 28 Sternbilder der chinesischen Astrologie (12 星宿), die mit den Sternzeichen der westlichen Astrologie vergleichbar sind.

Die Halle des Himmelsgewölbe und die Zahl 8

Die Zahl 8 ist die chinesische Glückszahl. Im kosmologischen Zusammenhang trägt sie die Bedeutung der Einheit, Wiedergeburt und des Segens. Sie repräsentiert zudem die 8 Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen und bildet die Basis für die Acht Trigramme (八卦 - Bagua), ein universelles Orientierungsmodell, das die fundamentalen Prinzipien der Realität repräsentieren. Bagua findet Verwendung in der Astronomie sowie Astrologie, Geographie, Anatomie, Familie, Kampfkunst, in der chinesischen Medizin, usw.. In der Architektur wird Bagua als Basis des Feng Shuis eingesetzt. Die Halle des Himmelsgewölbe südlich der Halle des Erntegebietes wurde auf Basis der Zahl 8 errichtet. Sein

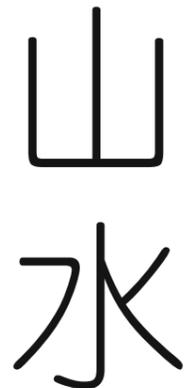
konisches Dach wird auf zwei Ringen aus jeweils 8 Säulen gestützt, wie die Richtungen eines Kompasses. Der Steinpflasterboden besteht aus neun Ringen mit jeweils 8 Steinplatten oder ein Vielfaches davon. Der innerste Ring besteht somit aus 8 Platten, der äußerste aus 72, womit man eine Gesamtanzahl von 360 Steinplatten erhält, repräsentativ für die Anzahl an Graden eines Kreises und die 360 Tagen im Jahr nach dem traditionellen chinesischen Kalender.

Die Bedeutung der Farben

Die Farben, mit denen die baulichen Elemente der Tempel bemalt sind, wurden bewusst gewählt und gezielt eingesetzt. Die Farbe rot kommt vorwiegend bei den Toren, Wänden und Säulen vor, die für das chinesische Kaisertum steht. Daher durfte die Farbe Rot ausschließlich in der kaiserlichen Architektur eingesetzt - sonst droht die Todesstrafe.

Alle Dachelemente erscheinen im leuchtenden Blau, das den Kosmos und den blauen Himmel repräsentiert. Ursprünglich waren die drei Dächer der Halle des Erntegebietes in Blau, Gelb und Grün gefärbt als Symbol für den Himmel, den Kaiser und der Erde. Die Farbe Gelb war also für den Kaiser selbst bestimmt. Das offizielle Gewand des Kaisers war daher immer im leuchtenden Gelb und im ganzen chinesischen Reich durfte nur der Kaiser diese Farbe tragen.¹

¹ Chen Chunhong (2015), "The Temple of Heaven: cosmological symbolism", The Newsletter, No.70



Shan Shui - Natur

Shan Shui bedeutet wörtlich übersetzt Berge und Wasser - die Hauptelemente der chinesischen Naturlandschaft, die in der traditionellen chinesischen Malerei oft das Hauptmotiv ist. Die Verbindung zur Natur ist tief in der traditionellen chinesischen Kultur verankert, deren Einfluss man deutlich in der Architektur wieder erkennt. Die Landwirtschaft und die umgebende Natur hatten zur Kaiserzeit in China eine starke Präsenz. Die Menschen pflegten eine fast emotionale Beziehung zu ihrer Umwelt der Natur, die von eindrucksvollen Berglandschaften und Gewässern verkörpert werden.

Die kosmischen Kräfte der Natur wurden verehrt, aus der die jährliche Ernte und somit das Leben geschöpft wird. Die Menschen lebten mit Ehrfurcht im Einklang mit der Natur. Die unvorhersehbaren Naturkräfte wurden nicht als Feind wahrgenommen, die man bekämpfen oder zähmen musste. Die Wahrnehmung und Bewunderung ihrer Mystik ist daher in der traditionellen Kunst gut zu erkennen.

Berge und Gewässer beeinflussten bzw. formten zudem die religiösen Glauben und philosophischen Lehren in China, wie z.B. den Buddhismus und Taoismus. In der westlich europäischen Welt werden auf Bergen religiöse Gebäude errichtet um die Götter zu verehren. Die Architektur ordnet sich der Natur über. Im traditionellen



Verortung der heiligen Berge

- Huang Shan
- Die vier heiligen Berge des Buddhismus
- Die fünf heiligen Berge des Daoismus

China verschwinden Tempelbauten in der Landschaft und werden ein Teil der Natur. Sie werden vorwiegend aus vergänglichem Holz errichtet, woran die Kräfte der Natur im Laufe der Jahreszeiten sichtbar abzeichnen. Oft werden hier nicht nur Gottheiten verehrt, sondern die Landschaft selbst wird zu etwas Heiligem oder eine Verkörperung davon.

In China gibt es drei Bergtypologien, die großen soziokulturellen Einfluss haben:

Der Huang Shan

Der wörtlich übersetzte „Gelbe Berg“ gilt als die Verkörperung der Kultur in China und der Idealtyp in der chinesischen Malerei und Dichtkunst. Die Gebirge befinden sich im südlichen Teil der Provinz Anhui in der Nähe von Hangzhou. Die Farbe Gelb/Huang im Namen bezieht sich jedoch nicht auf die Farblichkeit der Berge, sondern ist eine Repräsentation der Kaiserlichen Farbe, der während den Dynastien Huang Di (Gelber Kaiser) genannt wird. Die Berge sind vor allem für ihre mystische Landschaft mit spektakulären Sonnenuntergängen, Kiefernwälder, Wasserfällen und Aussicht auf das Wolkenmeer bekannt. Durch die geologische Beschaffenheit können simultan sehr unterschiedliche Wetterverhältnisse vorherrschen, sodass man bei der Erklim-

mung der Berge mit einer Vielfalt von Naturspektakeln belohnt wird.

Die vier heiligen Berge des Buddhismus

Zu den vier heiligen Bergen des Buddhismus gehören die Berge Wutai, Putuo, Emei und Jinhua, die jeweils die Metalle Gold, Silber, Bronze und Eisen repräsentieren. Berge werden als Orte gesehen, an denen die Erde den Himmel berührt. Daher herrscht der allgemeine Glaube, dass Buddhistische Gottheiten auf den Gipfeln der heiligen Bergen sich aufhalten. Im Laufe der Zeit haben Mönche eine Vielzahl von Tempelkomplexen für Pilger auf diesen Bergen errichtet.

Die fünf heiligen Berge des Daoismus

Dem chinesischen Mythen zufolge war Pangu das erste Lebewesen der Erde. Aus seinem Kopf und Gliedern entstanden Tai Shan (Kopf), Bei Heng Shan (rechter Arm), Song Shan (Bauch), Hua Shan (Füße) und Nan Heng Shan (linker Arm) - die Wu Yue 五岳, die fünf heiligen Berge. Sie sind Orte für kaiserliche Rituale, Opfergaben und Verehrung, wohin der Kaiser zum selben Tag jedes Jahres hinpilgern musste.¹

¹ <http://maisonh.nl/2018/01/23/three-mountains-one-river/> (Zugriff 09.11.2022)

诗 画 同 源

Shi Qing Hua Yi - Kunst und Poesie

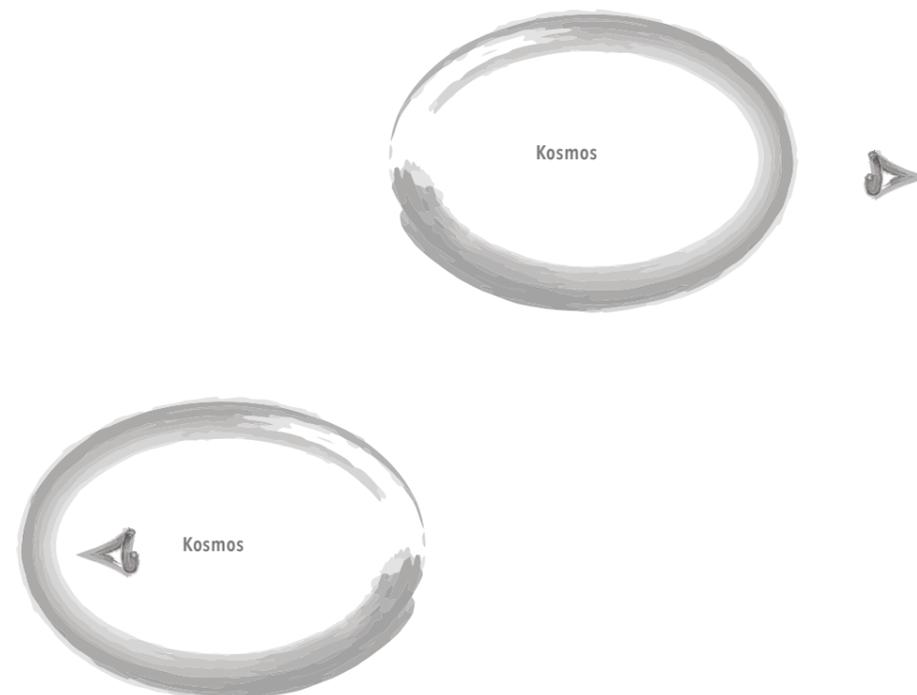
Die chinesische Malerei unterscheidet sich grundlegend von der europäischen bildenden Kunst. Im Gegensatz der vormodernen Kunst in Europa, geht es hier nicht um eine Imitation oder einer akkuraten Reproduktion der realen natürlichen Szenerie, sondern viel mehr um eine Visualisierung einer Idee bzw. eines Gedanken der Natur und philosophischer Werte. Daher ist die Richtigkeit von Farbe, Licht und Schatten sowie Perspektive irrelevant.

Albrecht Dürer, einer der wichtigsten Vertreter der Renaissance, versuchte erstmals die akkurate Abbildung der Perspektive anhand eines Gitters, mit dessen Hilfe er die Natur auf der Leinwand reproduziert. Der Betrachter agiert hier als Außenstehender, der auf einen neu geschaffener Kosmos blickt. In der chinesischen Malerei taucht der Betrachter in das Kosmos ein und wird ein Teil davon, wodurch eine immersive Wahrnehmung entsteht. Durch die Freiheit der Malerei, die nicht an Regeln gebunden ist, wird die Vorstellungskraft des Betrachters geweckt.¹

Ein Zitat von Cheng Si:

"Shan shui painting is a kind of painting which goes against the common definition of what a painting is. Shan shui painting refutes color, light and shadow and personal brush work. Shan shui painting is not an

¹ David Wang (2017), „A Philosophy of Chinese Architecture“, Routledge



Heuristische Diagramme zur unterschiedlichen Wahrnehmung zwischen chinesischer und europäischer Kunst nach David Wang

open window for the viewer's eye, it is an object for the viewer's mind. Shan shui painting is more like a vehicle of philosophy.¹

Dieser „freiheitliche Gedanke“ spiegelt sich auch in der Sprache und Literatur wieder. Die chinesische Sprache selbst basiert auf Schriftzeichen, die Verbildlichungen von Elementen aus der Natur sind. Im Vergleich zu europäischen Sprachen, in der das Verständnis einer Aussage stark von der Richtigkeit der Grammatik abhängig ist, funktioniert die chinesische Sprache fast bildlich metaphorisch und lässt meist viel Freiraum für subjektive Interpretation. Die individuelle Wahrnehmung steht viel mehr im Vordergrund, als die genaue Aussage über grammatikalische Fälle oder Zeitformen.

Chinesische Dichtkunst und die Malerei sind eng miteinander verstrickt. Der Schwerpunkt beider ist die Bewunderung und Verehrung der Natur. Viele traditionelle Gedichte sind dabei oft einem bestimmten Kunstwerk gewidmet oder sollen selbst das Bild der Natur im Gedanken des Lesers erzeugen.

In der traditionellen chinesischen Kunst wird fast ausschließlich Natur und landschaftliche Panoramen mit dynamischen schwarzen Pinselstrichen auf weißem Grund verbildlicht. Die Natur agiert hier als Hintergrund der Architektur und des alltäglichen Geschehens.

¹ <http://maisonh.nl/2018/01/23/three-mountains-one-river/> (Zugriff 05.11.2022)

Für die harmonische Komposition der Shanshui Malerei werden folgenden Elemente eingesetzt:

Path / Pfad

Die Tiefe und Ebenen der Landschaft werden durch Pfade verdeutlicht, die nie gerade sondern wie ein Mäander fließend verlaufen. Der Pfad selber muss dabei nichts vom Menschen Erschaffenes sein. Er kann in Form von Flussläufen, Wolkenformationen, Bergketten etc. Gestalt annehmen. Ziel ist dabei nichts unorganisches zu schaffen, sondern die Texturen und Strukturen der Natur zu erzeugen.

threshold / Schwelle

Die Schwelle ist der Übergang vom Pfad zum Herz des Bildes. Sie kann in Form von einem Berg oder dessen Schatten über den Boden, etc. auftauchen. Dabei muss die Abgrenzung klar erkennbar sein

heart / Herz

Das Herz ist der Schwerpunkt des Kunstwerkes, worauf alle Elemente hinführen. Das Herz des Bildes definiert und bestimmt die Bedeutung und Aussage des Bildes. Ein Shan Shui Hua hat dabei immer nur ein Herz. Der Blick des Betrachters kann von jedem Pfad aus über jede Schwelle dorthin geleitet werden.

礼制

Li Zhi

Für Li Zhi gibt es keine wörtliche Übersetzung. In der Regel kann Li Zhi als Sitte, Ritual, Ethik, Philosophie verstanden werden. Grundsätzlich kann man sagen, dass es bis 1840 keine „Chinesische Architektur“ im Sinne eines selbstgenügsamen, philosophischen Objektes existierte. Im Gegensatz zu Europa gab es keine Art von Architekturtheorie, wie beispielsweise Vitruv in seinen zehn Büchern der Architektur festgehalten hat. Architektur diente bis zur Moderne nur allein dem Zweck. Ästhetischer Ausdruck und Gestaltung diente nur der Differenzierung des sozialen Status des Besitzers in der streng hierarchischen Gesellschaft.

Diese sozialen Verhältnisse und Beziehung prägten tiefgreifend von der urbanen Struktur bis zu den Grundrissen der verbotenen Stadt oder der kleinbürgerlicher Wohnhäuser. Chinas Philosophie und Kultur hat starken Einfluss vom Daoismus und Konfuzianismus sowie später dem Buddhismus, die unter anderem auch als die „Drei Lehren“ bekannt sind, die sich gegenseitig ergänzen, welches seit dem Bronzezeitalter formgebend für die Stadt- und Wohngestalt war. Je nach den politischen und gesellschaftlichen Umständen hat üblicherweise einer der Lehren während der unterschiedlichen Dynastien dominiert.¹

Konfuzianismus

Der Konfuzianismus (ca. 500 v. Chr.) ist eine selbstlose, prinzipienbasierte Lehre, woher auch der Begriff Li stammt. In seiner Theorie ist die Harmonie abhängig von der strengen Hierarchie der Familie, der Gesell-

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=gma80UvdnH0&list=PLF1JNW5lg8JKlmEalrj6iWz-gmSx0SHBQ&index=3> (Zugriff 05.11.2022)

schaft und des Staates. Der Kaiser steht an der Spitze der Gesellschaft, dem man zu Gehorsamkeit verpflichtet ist. Die politische Gesellschaft wird in dem Sinne als eine Erweiterung der Familie betrachtet. Eine der höchsten Tugenden des Konfuzianismus ist Xiao /Pietät gegenüber den Eltern, im weiteren Sinne auch dem Kaiser. Die fünf Konstanten des Konfuzianismus sind Menschlichkeit, Rechtschaffenheit, Sittlichkeit, Weisheit und Aufrichtigkeit. Dabei steht die Wohlfahrt des Menschen in Konfuzius Lehren immer an erster Stelle, die im wesentlichen eine Sammlung von Verhaltensgrundsätzen und moralischen Vorschriften sind. Auch in der Architektur wird die klare Differenzierung der sozialen Stellung des einzelnen in der Gesellschaft deutlich. Eine traditionelle Gebäudetypologie, die man dem Konfuzianismus zuordnen kann, ist der 四合院 -Si He Yuan- Wohnhof, die durch seine Strenge und Abgeschlossenheit nach außen charakterisiert ist.¹

Daoismus

Im Daoismus (ca. 400 v. Chr.) hingegen basiert die Philosophie wortwörtlich auf den natürlichen Lauf bzw. Weg des Lebens. Das Individuum, die Einfachheit und Natürlichkeit steht im Mittelpunkt, was viele Parallelen zur europäischen Romantik aufweist. Die Komplexität und die starre Hierarchie des Konfuzianismus soll dabei aufgelockert und überwunden werden. Mann kann symbolisch den Konfuzianismus mit Beständigkeit und Daoismus mit Fluidität gleichsetzen. Aus dem Daoismus stammt auch die Lehre des Fengshui. Die Gartentypologie ist hier eine gute Repräsentation daoistischer Prinzipien.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=zFjUsV4wvg&list=PLF1JNW5lg8JKlmEalrj6iWz-gmSx0SHBQ&index=6> (Zugriff 05.11.2022)

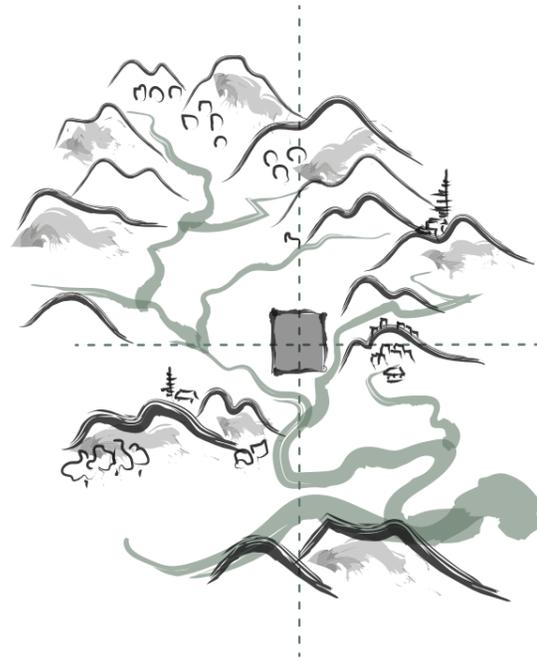
Buddhismus

Der Buddhismus kam in etwa 200 v. Chr. von Indien nach China und hat sich während der Tang Dynastie (618-907) etabliert und hat die chinesische Zivilisation weitestgehend transformiert. Die Lehre beschäftigt sich mit dem Karma, der Wiedergeburt und der Unbeständigkeit, womit religiöser Glaube und lebensnahe Philosophien miteinander verbunden wurde. Dadurch bekam die chinesische Metaphysik erstmals ein Bild, die in der Architektur als Tempelbauten, Pagoden und Statuen von Gottheiten Form finden.

Da jede Philosophie sich sehr stark auf nur einen bestimmten Lebensbereich konzentriert, entstand in der Song Dynastie (960-1279) der Neokonfuzianismus, das alle drei Lehren des Konfuzianismus, des Daoismus und des Buddhismus miteinander vereint, in Hoffnung somit die chinesische Gesellschaft mit der schnellen Entwicklung der Welt in Einklang zu bringen. Tatsächlich sind die drei Lehren an sich bereits sehr miteinander verwoben und haben viele Elemente voneinander übernommen, die im Laufe der Zeit von Theologen und Philosophen mit ihren eigenen Lehren verknüpft und immer wieder weiter entwickelt wurden.

Im Gegensatz zur westlichen Welt, deren Philosophien auf weltlichen Gedanken und rationalen Begründungen basieren, fand in China nie eine Aufklärung statt. Daher haben die drei alten Lehren bis heute noch immensen Einfluss in der chinesischen Kultur. In dem Zusammenhang lässt sich möglicherweise erklären, weshalb die chinesische Architektur bis zur Moderne sich nie wesentlich weiterentwickelt hat.

Die ideale Lage eines Grundstücks in der Landschaft nach dem Fengshui



Fengshui

Fengshui, was wörtlich übersetzt Wind und Wasser bedeutet, ist eine Harmonielehre, deren Ursprung der Daoismus ist. Die Anwendung von Fengshui soll dabei helfen, Harmonie und den Menschen im Einklang mit seiner Umgebung zu bringen. Die Lehre wird in der Wohnraum-, Stadtraum- und Landschaftsgestaltung eingesetzt. Obwohl Fengshui grundsätzlich als Pseudowissenschaft angesehen wird, ist die Praxis heute immer noch sehr weit verbreitet und ist als wichtiger Bestandteil der chinesischen Kultur zu betrachten. Daher sind viele Gestaltungselemente in der kontemporären Architektur in China stark davon beeinflusst, teilweise sogar außerhalb von China. Der Louvre vom chinesisch-amerikanischen Architekten I.M. Pei ist eines der bekanntesten Beispiele für die Anwendung von Fengshui in der modernen westlichen Architektur.¹

Zusammengefasst basiert die Lehre des Fengshuis auf der Yin-Yang Lehre aus dem Daoismus und des Qi. Qi kann als eine Art Lebensenergie verstanden werden, die positiv oder negativ sein kann. Sie fließt durch unsere Umgebung und kann durch Hindernisse zerstreut und

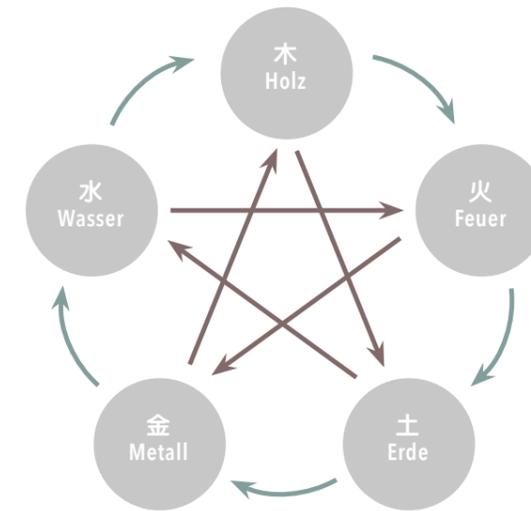
blockiert werden. Ziel der Fengshui Gestaltung ist es also das Qi zu erkennen, gezielt zu lenken und positives Qi zu steigern, was Glück, Harmonie, Gesundheit und Erfolg fördern soll. Laut Fengshui ist die ideale Lage eines Grundstücks umgeben von Bergen und Flüssen, um Qi anzusammeln. Der höchste Berg soll dabei im Rücken (Norden) liegen und ein Gewässer in Form von einem Fluss oder Bach im Süden. Niedrigere Hügel flankieren im Osten und Westen das Grundstück, zwischen denen kleine Abzweigungen des Flusslaufs durchfließen.²

Die fünf Elemente

Die fünf Elemente (五行 -wu xing-) sind eine wesentliche Grundlage des Fengshui und ist an sich eine ganz eigene Lehre. Dabei stehen die Elemente Metall, Holz, Wasser, Feuer und Erde in einer jeweils nährenden oder schwächenden Relation zueinander, auf die alle Naturgesetze zurückgeführt werden können. So sind sie nicht nur im Fengshui, sondern auch in der traditionellen chinesischen Medizin, Akupunktur, Kampfkunst, etc. wiederzufinden. Jedem Element werden bestimmte Eigenschaften (wie z.B. Charakter, Geschmack, Organ,

¹ <https://tfr.news/articles/2022/7/8/feng-shui-value-based-designs-in-the-21st-century> (Zugriff 17.11.2022)

² https://www.researchgate.net/publication/307680791_Recovering_China%27s_Urban_Rivers_as_Public_Space/figures



→ Erzeugend
→ Ersetzend

Beziehungsdiagramm der 5 Elemente

Tages-/Jahreszeit, etc.) zugeordnet. Für den Fengshui relevant sind vor allem die jeweilige Farbe und die geometrische Form des zugehörigen Elements, die dann bei der Gestaltung der Architektur zum Einsatz kommen. Demnach wird die Erde durch ein Viereck bzw. Quadrat, und Feuer durch ein Dreieck repräsentiert. Falls es in einem Raum ein Mangel von einem bestimmten Element geben sollte, kann dies beispielsweise durch gezielte Positionierung einer Zimmerpflanze bei Holzmangel, oder eines Aquariums bei Wassermangel ausgeglichen werden.¹

Bagua

八卦 Bagua, oder im deutschen als die acht Trigramme bekannt, sind Symbole die als eine Art Orakel dienen. Die Trigramme werden universell eingesetzt, um im Fengshui bestimmte Prophezeihungen zu erhalten oder energetische Flüsse zu bestimmen. Sie bestehen aus durchgezogenen (Yang) oder unterbrochenen (Yin) Strichen, die meistens kreisförmig um das Yin-Yang Symbol angeordnet sind. Sie stehen im Zusammenhang mit der chinesischen Numerologie und können sich auf viele

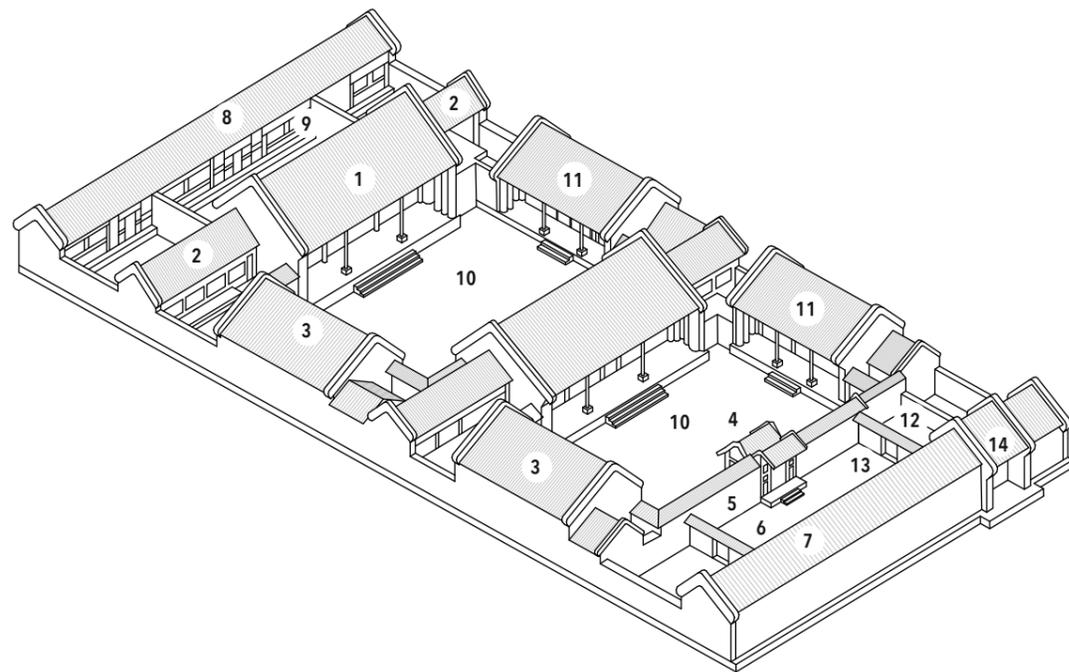
¹ https://www.chinarundreisen.com/china-info/die-fuenf-elemente/?utm_content=cmp-true (Zugriff 17.11.2022)

² <https://www.wohnen.de/magazin/Feng-Shui/Basics-Feng-Shui/Bagua.html> (Zugriff 17.11.2022)

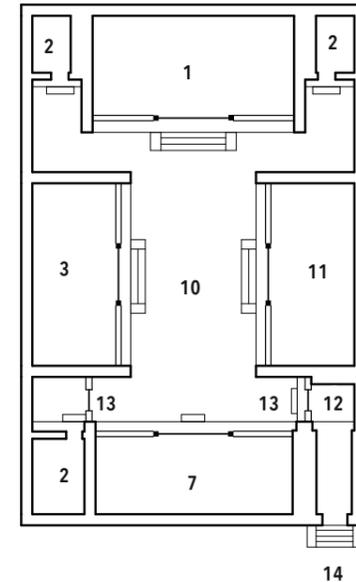
Bereiche beziehen wie das Klima, Farben, Anatomie, Astronomie, Astrologie und Geographie, etc., daher hat ihre Interpretation eine große Vielfalt an Bedeutungen.

Das in der westlichen Welt populär gewordene Bagua-Map bzw. Kompass wird im Fengshui als Instrument zur Zonierung des Wohnraums eingesetzt. Dabei ist jeder Himmelsrichtung einer bestimmten Funktion und Element zugewiesen, die bestimmen, welche Räume idealerweise an dieser Stelle sich befinden sollen.

Demzufolge soll sich Kinderzimmer im Westen befinden, Arbeitszimmer/Büro im Norden. Der Haupteingang befindet sich in der Regel im Süden, was bis heute in China tatsächlich immer noch der Fall ist. Neben vielen anderen Grundrissgestaltungen ist die Bevorzugung einer Nord-Süd-Ausrichtung statt einer Ost-West-Ausrichtung, die im Westen gängig ist, auf die Prinzipien des Fengshui zurückzuführen.²



- 1 Zhengfang - Hauptflügel
- 2 Erfang - Nebenräume/ Lager
- 3 Xixiangfang - Westflügel
- 4 Ermen - Zweites Tor
- 5 Zoulang - Korridor
- 6 Waiyuan - Erster Innenhof
- 7 Daozufang - Südbau
- 8 Houzahofang - Rückgebäude
- 9 Disanjinyuan - Hinterer Innenhof
- 10 Neiyuan - Innerer Innenhof
- 11 Dongxiangfang - Ostflügel
- 12 Yingbi - Schattenmauer
- 13 Pingmen - Kleines Tor
- 14 Damen - Haupttor



links:
Axometrie eines Siheyuan mit mehreren Innenhöfen

rechts:
Grundriss eines einhöfigen Siheyuan

Wohntypologien von früher bis heute

四合院 -Si He Yuan- Hoftypologie

Die Siheyuan Typologie ist die bekannteste Gebäudeform in China. Sein Name bedeutet in etwa ein Hof, das von vier Seiten umgeben ist. Die Hoftypologie ist vor allem in der Hauptstadt Peking vermehrt vorzufinden und war die Vorlage für Wohnbauten, Paläste, Tempelkomplexe, Geschäftshäuser und Regierungsgebäuden. Wohlhabende Familien bewohnten in der Vergangenheit ein gesamtes Hofkomplex mit Familienangehörigen und Bediensteten.

Ein typisches Hofhaus hat drei Innenhöfe. Die Anzahl kann je nach Größe des Gebäudekomplexes variieren. Nach dem Fengshui ist eine Hofform ideal für eine Familie, da sie durch die introvertierte Form von „Eindringlingen“ geschützt wird. Durch die Anordnung der Häuser bietet der Siheyuan maximale Privatsphäre und Tageslicht im Innenbereich und Schutz vor kaltem Nordwind sowie Lärm und Schmutz vom öffentlichen Außenraum.

Der Grundriss eines traditionellen Hofhauses ist in der Regel nach Nord-Süd ausgerichtet. Die Hauptgebäude im Norden und Süden und die Nebenhäuser im Osten und Westen sind mit einer überdachten Passage miteinander verbunden, die Schutz vor Sonne und Witterung

bieten. Sie dienen auch als Aufenthaltsort im Außenbereich in den heißen Jahreszeiten oder bei Nacht mit Ausblick auf den Innenhof. Die Gebäude und Mauern im Norden und Westen sind meist höher gebaut, um das Innere vor dem harschen Nordwind zu schützen.

Das Eingangstor ist in der Regel in der süd-östlichen Ecke platziert. Seine Größe ist meist durch den Status und Wohlstand des Besitzers definiert. Je höher die gesellschaftliche Stellung, desto größer und aufwändiger verziert sind die Tore. Häufige Elemente sind detailreiche Ornamente aus Holz und Löwenstatuen aus Stein, die den Eingang bewachen. Wohlhabende Familien hatten oft einen Torwächter und Bedienstete, deren Räumlichkeiten meist direkt im Süden am Eingang im entgegengesetztem Haus“ situiert sind, wo nur wenig Tageslicht vorhanden ist.

Unmittelbar hinter dem Haupteingang befindet sich eine „Schattenmauer“ 影壁 -Ying Bi-, das nach dem traditionellen Glauben das Haus vor bösen Geistern schützen soll. Bei größeren Siheyuan gelangt man erst durch das zweite Tor (Ermen / Chuihuamen) in den privaten Innenbereich des Wohnkomplexes.

In den seitlichen Nebenhäusern werden verheiratete

Söhne im Osten, das als hochwertiger betrachtet wird, untergebracht und die unverheirateten Töchter im Westen, wo sich auch Küche und Schlafzimmer von Konkubinen befinden können. In der traditionellen chinesischen Kultur verlassen Töchter nach ihrer Vermählung die eigene Familien und gehören dann zur Familie des Ehemannes. Daher leben verheiratete Töchter nicht mehr im eigenen Haus.

Das Hou Zhao Fang / Rückgebäude im Norden des Siheyuan gibt es nur in größeren Wohnkomplexen mit mehr als drei Innenhöfen und ist das einzige Haus, das zwei Stockwerke besitzt. Aufgrund der hohen Privatsphäre bewohnen das Haus meist die weiblichen Mitglieder der Familie, das heißt unverheiratete Töchter und weibliche Bedienstete, die von den Blicken der Öffentlichkeit geschützt werden sollen.¹

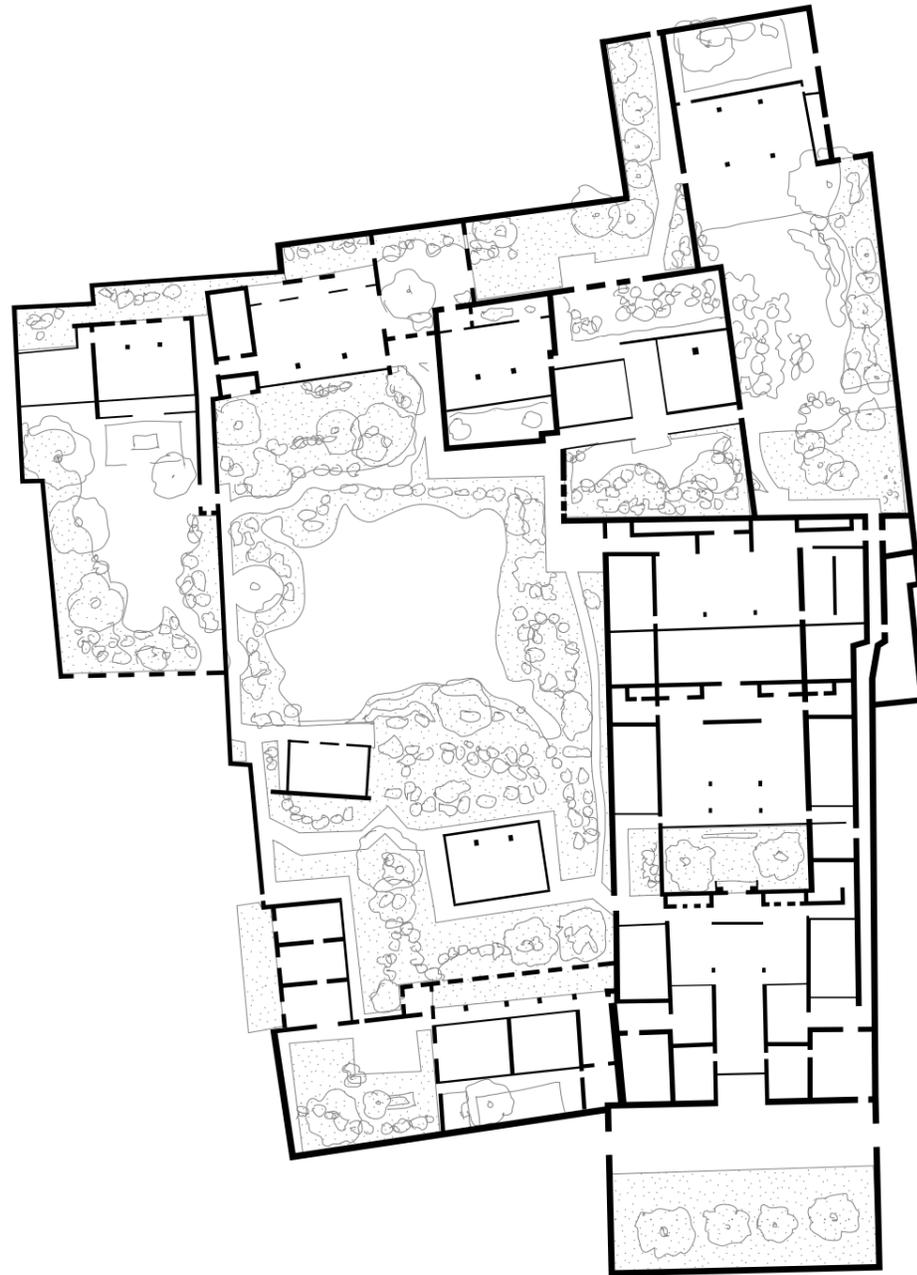
Das Hauptgebäude (正房-Zheng Fang-), das am meisten Tageslicht bekommt, ist dem Familienvorstand zugeordnet (also Eltern oder Großeltern), worin deren Wohnzimmer und Gemächer sich befinden. Hier befinden sich, wenn Platz vorhanden ist, das Altar der Familie, wo Rituale stattfinden und verstorbene Vorfahren

¹ <https://www.re-thinkingthefuture.com/architectural-styles/a5900-an-overview-of-siheyuan/> (Zugriff 17.11.2022)
² http://www.chinadaily.com.cn/english/doc/2004-01/14/content_298861.htm (Zugriff 17.11.2022)

verehrt werden. Die ruhigen Innenhöfe sind oft mit Felsen und Pflanzen geschmückt oder haben einen Garten, der als Wohnzimmer im Außenbereich zum Verweilen dient.

An der strengen hierarchischen Gestaltung und Nutzung des Siheyuan erkennt man deutlich die konfuzianistischen Prinzipien wieder, das auf klar definierte soziale Stellung jedes Einzelnen in der Gesellschaft basiert. So sind Farblichkeit und dekorative Elemente der Häuser wie Dachform oder Ziegel je nach sozialer Stellung klar geregelt.

Auch Innerhalb des Hofhauses bestimmt die hierarchische Stellung der Familienmitglieder, welches Gebäude sie bewohnen dürfen. Nach dem Familienoberhaupt (Großeltern und Eltern) kommen Söhne, Enkelkinder, Töchter und evtl. Konkubinen, anschließend männliche und weibliche Bedienstete. Daneben fließen auch Elemente des Fengshui mit ein. Jedem Haus und Himmelsrichtung werden einer der fünf Elemente zugeordnet, wie z.B. das Hauptgebäude im Norden zu Wasser, das vor Brand und Feuer schützen soll.²



Gartentypologie

Die chinesische Gartenkunst und seine Entwicklung ist eng verwoben mit der chinesischen Landschaftsmalerei und Dichtkunst. Ihre Gestaltungsprinzipien sind vor allem auf den daoistischen Lehren des Fengshui und teilweise auch des Konfuzianismus zurückzuführen, woraus man die Haltung des Menschen zur Natur lesbar ist.

Im Konfuzianismus wird stets die Harmonie und Verbindung zwischen Mensch und Natur betont. Die Kräfte der Natur werden nicht als etwas Bedrohliches gesehen, sondern als etwas Gutmütiges und Wohlwollendes. Der Mensch ist ein wesentlicher Teil der Natur. Lao Zi, der Begründer des Daoismus, war der Meinung das Dao, also der Weg, im Einklang mit der Natur ist. Daher ist die Verehrung und das „Befolgen“ der Natur einer der Hauptfunktionen der Gartenkunst.

Chinesische Gärten sind als Mikrokosmos gedacht - eine Art Miniaturrecreation der chinesischen Naturlandschaft. Die verzweigten Wegführungen und Positionierung der Gartenelemente sind bedachtsam inszeniert, sodass der Besucher beim Durchschreiten des Gartens die Idylle und den Weg des Dao an jeder Stelle wahrnehmen kann.¹

Der Grundriss des Gartens ist so gestaltet, dass er vom Besucher nie komplett überschaut werden kann. Stattdessen ist das Durchschreiten des Gartens eher eine Anreihung an kleinen Szenerien, die wie ein eingerahmtes Gemälde jedes Mal eine andere Aussicht auf die Gartenlandschaft bieten.² Der Garten ist von Mauern umschlossen, die im neutralen Weiß gehalten werden, wodurch die Farben der Pflanzen hervorgehoben werden. Die Mauern erzeugen zudem das Gefühl der Abgeschlossenheit und Ruhe.

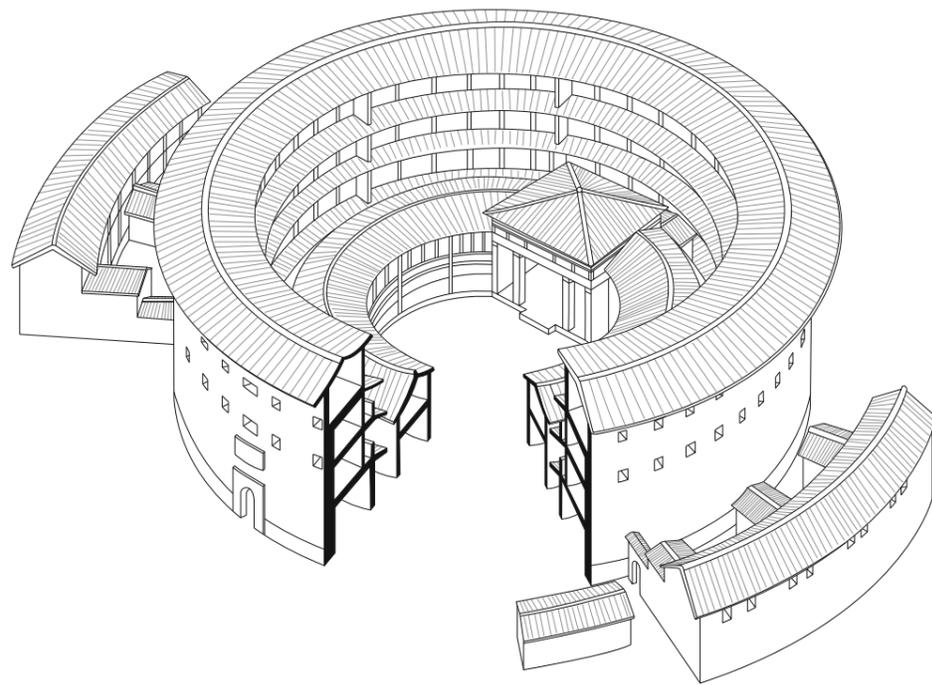
Felsgesteine und Wasser sind ein wesentlicher Bestandteil chinesischer Gärten und werden bewusst gesetzt, um Qi anzusammeln und zu lenken. Der Stein repräsentiert Beständigkeit, Ausdauer, Stabilität und somit die Tugenden des Konfuzianismus, das Wasser die Leichtigkeit, Sanftheit und Veränderung. Wasser steht auch für Kommunikation und Träume. Die gegensätzlichen Eigenschaften der zwei Elemente ergänzen sich gegenseitig ideal, wie das Yin und Yang im Daoismus.

Architektonische Bauten sind ein wichtiger Bestandteil der Gärten, die selbst als Schmuck oder als Ort für die Bewunderung der Natur dienen. Typische Gartenarchitektur sind leichte Pavillons, Tore, Veranden, Brücken, Galerien etc.. Sie sind so gestaltet, dass sie nicht herausstechen, sondern eins mit der Landschaft werden. Sie bieten einen geschützten Platz zum Verweilen und gute Aussicht auf bestimmte Szenerien, wie den Sonnenuntergang, den Mond bei Nacht, oder einen Lotusteich.

Pflanzen wie Blumen, Bäume und Sträucher sind natürlich unverzichtbar für die Gartengestaltung. Sie gleichen optisch durch ihre organische Form die geraden Linien und scharfen Kanten der Architektur aus und repräsentieren die Natur in ihrer reinsten Form. Die Veränderung der Pflanzen mit der Jahreszeit, die durch den Wind erzeugten Geräusche und die Düfte der Blumen sind Sinneseindrücke, die Erfahrung des Besuchers bereichern. Daher werden Pflanzenarten nach ihren Eigenschaften und Bedeutungen bewusst ausgewählt. Der Kiefer, der Bambus und die Winterkirsche zählen zu den geschätztesten Pflanzen der chinesischen Gartenkunst, da sie auch im Winter grün bleiben und blühen. Sie symbolisieren zudem tugendhafte Eigenschaften wie Mut, Beständigkeit und Männlichkeit. Aus diesem Grund tauchen sie häufig als Motive der chinesischen Malerei auf.

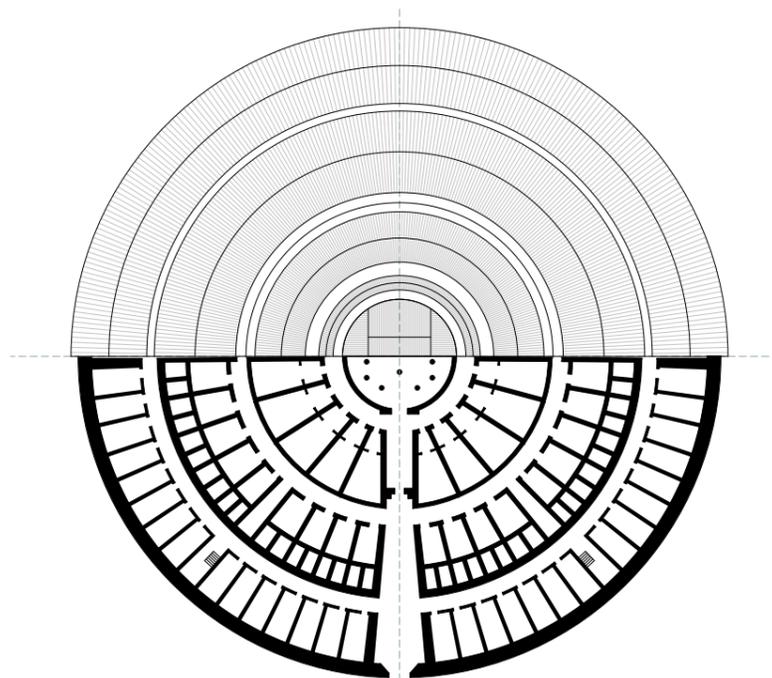
¹ <https://owensoundhub.org/life/asian-heritage-month-2021/11535-the-philosophy-of-the-chinese-garden.html> (Zugriff 17.11.2022)

² <https://www.chinahighlights.com/travelguide/architecture/features-garden.htm> (Zugriff 17.11.2022)



oben:
Axometrie mit Teil-
schnitt eines Tulou

unten:
Teilgrundriss und -auf-
sicht eines Tulou



土楼 -Tu Lou-

Tulou bedeutet wörtlich übersetzt Haus aus Erde und sind eine ländliche Wohnhaustypologie aus der hügeligen Provinz Fujian im Süd-Osten Chinas und sind ein Teil der Hakka Architektur und wurden etwas zwischen dem 12. und 20. Jhdt. gebaut. Auffallend ist ihre besondere Form und Dimension, sowie ihre technisch konstruktive Ausführung, was auf die Funktion des Schutzes und der Abwehr zurückzuführen ist.

Während der Song Dynastie (ca. 1100) sind viele Angehörige des Hakka Volks aufgrund von herrschenden Konflikten von Norden Chinas nach Süden flüchten und etablierten sich in der Provinz Fujian. Dort errichteten sie die Tulou Wohnbauten, die groß genug waren, um alle Familien zu beherbergen. Sie teilten sich einen großen zentralen Hof, der besonders wichtig für Versammlungen und Austausch der Familien war. Mit der Zeit wuchsen die Tulou, um Schulen, Verwaltung und andere Gemeinschaftsfunktionen unterbringen zu können. Wegen der vermehrten politischen Unruhen infolge des chinesisch-japanischen Krieges wurde die Abwehrfunktion des Tulou weiter verstärkt.

Als Baumaterial kamen regionale Ressourcen der Umgebung zum Einsatz. Die Wände bestanden hauptsächlich aus einer Lehmischung aus Ton, Erde, Kalk und Stein. Die innere Tragkonstruktion wurden aus Bambusstelzen gefertigt. Der Sockel und die Außenmauer waren

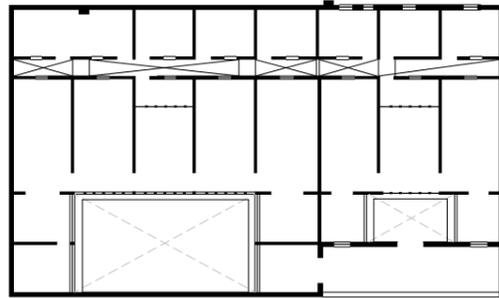
aus Sandstein und teilweise bis 3 m dick, die ideal zur Abwehr und Wärmeschutz waren. Die Bauten hatten meist 2 bis 5 Stockwerke. Jede Familie erhielt je nach Beschaffenheit 2-3 Räume.

Im Vergleich zum Siheyuan ist der Tulou sozial un-hierarchisch. Alle Räume hatten dieselbe Größe und Anzahl an Fenster. Ein Tulou komplex kann bis zu 800 Menschen beherbergen - oft wurden sie von einem kompletten Clan bewohnt. Nach außen ist die Fassade aus abwehrtechnischen Gründen sehr verschlossen. Die Räume sind nach innen zum zentralen Innenhof orientiert, wo das Leben der Gemeinschaft stattfindet. Hier werden niedrigere Bauten errichtet, wo Schulen, Handel, Märkte und Gemeindebauten untergebracht werden.

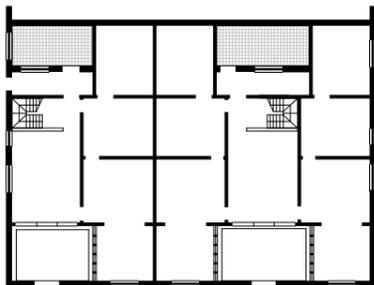
Ursprünglich war die Form des Tulou rechteckig, was später aufgrund der besseren Lüftungs- und Belichtungsmöglichkeiten sowie der effektiveren Verteidigung die runde Form annahm. Es gibt zudem eine Reihe von Variationen von Formen, wie z.B. Oval, Hexagon oder Halbmondform. Mit der Verbreitung dieser Typologie entstanden mit der Zeit Dorf-Cluster aus Tulou mit verschiedenen Formen. Das bekannteste Hakka Dorf ist der Chuxi Tulou aus dem 14. Jhdt., das insgesamt 36 Tulou umfasst.¹

¹ <https://www.sensesatlas.com/territory/fujian-tulou-the-hakka-walled-villages/> (Zugriff 17.11.2022)

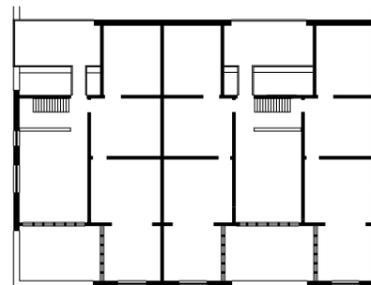
Grundriss eines 3-5
achsigen Shikumen



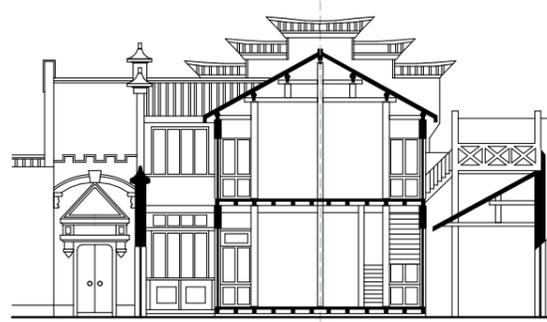
links:
Grundriss EG eines 2-3
achsigen Shikumen



rechts:
Grundriss OG eines 2-3
achsigen Shikumen



links:
Längsschnitt eines
Shikumen



rechts:
Querschnitt eines
Shikumen



石库门 -Shi Ku Men- / 里弄 -Li Long-

Das Shikumen Haus ist die erste Typologie, die infolge des Zusammentreffens der westlich-europäischen mit der chinesischen Kultur entstand. Sie entstand in Shanghai zur Zeit des Opiumkriegs 1840 und wurde bis etwa 1930 gebaut. Dieser Typ ist auch mit der Bezeichnung Lilong/ Linong oder Longtang bekannt (Li für die Wände, Long für die Korridore zwischen den Häuserreihen).

Die Bevölkerung in Shanghai wuchs aufgrund vom hohen Zulauf von Arbeitern, Flüchtlingen und westlichen Migranten explosionsartig an, als der Vertragshafen eingerichtet wurde und immer mehr Rebellionen die chinesischen Bürger bedrohten. Das Ergebnis war eine immer weiter wachsende Einkommenslücke, wodurch die Nachfrage an Wohnbauten immer diverser wurde mit einer Tendenz zu kleineren Wohneinheiten, die mehr Flexibilität boten. Man konnte generell zwei Entwicklungsrichtungen beobachten: Eine Weiterentwicklung der traditionellen chinesischen Hoftypologie und importierte Wohnformen aus dem Westen.

Der Siheyuan Typ vermischte sich folglich mit europäischen Terrassenhäusern und mehrgeschossigen Reihenhäusern. Währenddessen bevorzugten die gesellschaftliche Mittel- und Oberschicht die importierten Wohntypologien mit neuen Baumaterialien wie Beton und Fliesen. Mit dem technologischen Fortschritt des Stahlbetons war es nun möglich, höhere Gebäude mit mehreren Stockwerken zu errichten, was als Statussymbol galt und durchaus wichtiger war als der Baustil selbst. Die Beliebtheit und der Rentabilität der Shikumen, die einfach zu vermieten sind und relativ niedrige Instandhaltungskosten hatten, veränderte das Stadtbild Shanghais enorm, das zuvor nur ein bedeutungsloses Fischerdorf war. Zeitweise bestanden 60% der gesamten Wohnbauten aus Shikumen Häusern.

Die Reihenhäuser waren in der Regel zweigeschossig und bestanden aus 3-5 Achsen (eine Achse war ca. 10 Chi breit, vergleichbar mit 10 Fuß; 1 Chi entspricht 33,3 cm). Eine Wohneinheit war unterteilt in zwei Bereichen: **Einen Hauptraum und Nebenräume, die ent-**

¹ Lü Junhua, Peter G. Rowe, Zhang Jie (2001), "Modern Urban Housing in China 1840-2000", Prestel, S. 41-47

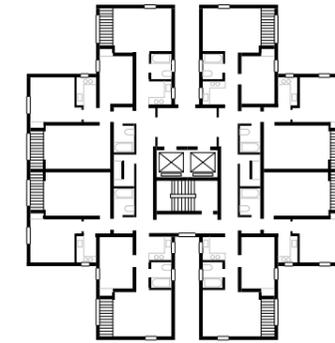
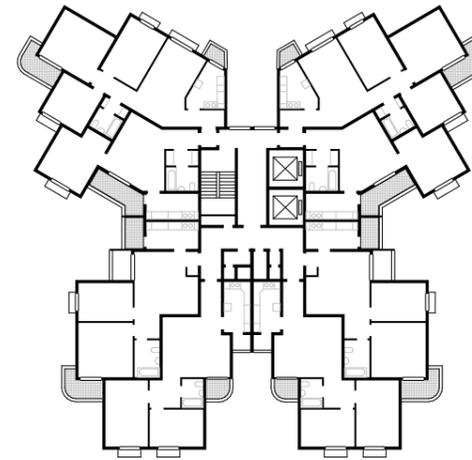
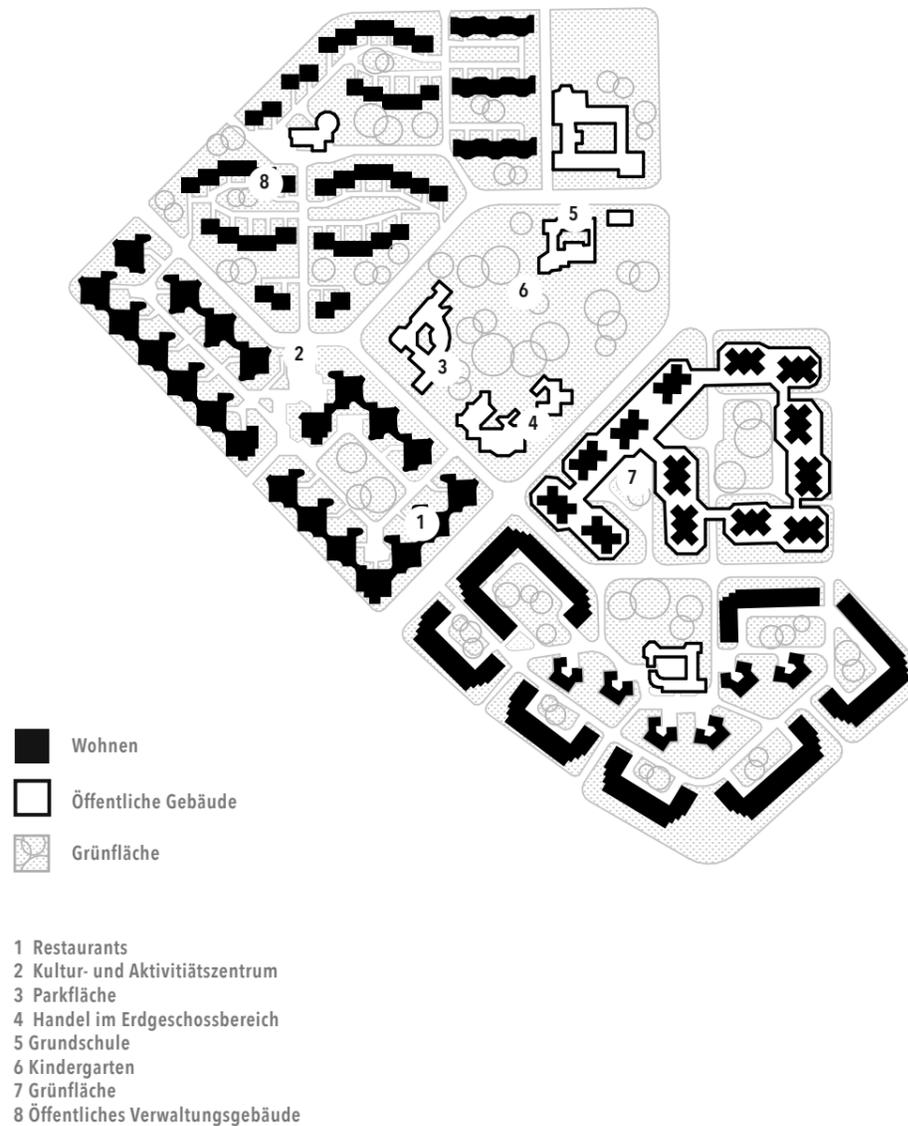
² Lü Junhua, Peter G. Rowe, Zhang Jie (2001), "Modern Urban Housing in China 1840-2000", Prestel, S. 64-69

lang der Mittelachse symmetrisch angeordnet sind. Von den großzügigen Innenhöfen des Siheyuan bleiben nur noch zwei schmale Innenhöfe im vorderen und hinteren Bereich des Lilong Hauses. Der Haupteingang bestand aus einem typischen steinernen Eingangstor mit einer Holztür, die namensgebend für die Shikumen Typologie ist. Unmittelbar hinter dem Tor befindet sich der vordere Innenhof (天井-Tian Jing-), die von Flügeln beidseitig flankiert werden. In der Mitte zum Innenhof geöffnet befindet sich der größte Raum (客厅-ke tang jian-), der in etwa 12 m² groß und von zwei Nebenräumen umgeben ist. Dahinter befindet sich die Treppe, die zum oberen Geschoss und dem hinteren Innenhof führt, der ungefähr halb so groß wie der vordere Hof ist.¹

Die Reihenhäuser sind über schmale öffentliche Haupt- und Nebenkorridore (Long) erreichbar, die größtenteils nicht breiter als 2,5m waren und gerade für den Rikscha Verkehr ausreichte. Die kompakte Anordnung der Lilong Häuser war zwar platzsparend und ermöglichte eine hohe Wohndichte, jedoch war die Belüftung und Belichtung der Innenräume meist mangelhaft und erfolgte fast ausschließlich über die Innenhöfe. Zudem sind waren die Häuser besonders brandgefährdet. Später wurden die Mauern niedriger errichtet und Räume bedachter angeordnet, um Lüftung, Belichtung und Brandschutz zu verbessern.

Shikumen Bauten ab 1910 klassifiziert man als „New Style Shikumen“. Statt Ziegelfassaden kam Stahlbeton zum Einsatz, wodurch man höher bauen konnte. Die Reihenhäuser waren nun dreigeschossig und mit modernen Sanitätsanlagen ausgestattet. Der Grundriss wurden großzügiger gestaltet. Statt 3-5 Achsen waren die Häuser nur noch ein- oder zweiachsig, was den Wohnkomfort verbesserte. Die Straßenkorridore wurden erweitert um den immer gängigeren Automobilverkehr zu ermöglichen. Durch die Nutzung importierter Materialien wie Bodenfliesen und Holzparkettboden und architektonischen Dekors der Außenfassaden wird die Erscheinung der Shikumen immer europäischer.²

Masterplan des Mikro-
bezirks Chuanfuxincun



links:
Grundriss eines
Wohnhochhauses in
Schmetterlingsform

rechts:
Grundriss eines
Wohnhochhauses in
Kreuzform

小区 -Xiao Qu- Mikrobezirk

Zu Beginn der neu gegründeten Volksrepublik China 1949 durch die kommunistische Partei war Wohnungsknappheit ein zentrales Problem. Der Einfluss der Sowjet Union infolge ihrer politischen und wirtschaftlichen Unterstützung erkennt man in den nächsten Jahrzehnt an der Entwicklung der Architektur.¹ Der Fokus der Regierung lag auf die Schwerindustrie. Große Anzahl an Wohnbauten sollten in kürzester Zeit mit wenig Ressourcen und niedrigen Standards errichtet werden, um die rasant wachsende Population unterzubringen. In dieser Zeit entstanden eine Vielzahl von unterschiedlichen Wohntypologien in Ballungsgebieten, die stark am sowjetischen Wohnbau orientiert war.

Einer der bis heute noch sehr verbreiteten Typologie ist der Xiao Qu, eine Art Mikrobezirk vergleichbar mit den Mikrorajon der UdSSR, die ab 1980 infolge der Reform- und Öffnungspolitik in Großstädten errichtet wurden. Die politische Stabilität und stetig wachsende Wirtschaft dieser Zeitperiode ermöglichte technologischen Fortschritt in der Bauindustrie und somit immer höhere Wohnhochhäuser. Zudem verbesserte sich in dieser Zeit Wohnstandard und -qualität bemerkbar.

Die Xiao Qu sind als kleine Dorf-Cluster vorzustellen, die häufig aus Wohntürmen oder auch niedrigere Terrassenbauten und Reihenhäuser bestehen. Sie sind von Mauern umschlossen und nur von Bewohnern bzw. deren Besucher über einen bewachten Eingangstor zugänglich, was ein gewisses Gemeinschaftsgefühl er-

zeugt. Die Gestaltung Parkanlagen und die Anordnung der Wohnbauten wurden oft sorgfältig und teilweise spielerisch ausgearbeitet. Der generelle Fokus lag auf menschenorientiertes Design, das auf den Bedürfnissen des Nutzers zugeschnitten ist.²

Neben der Wohnfunktion befinden sich innerhalb eines Cluster noch viele andere Nutzungen, wie Büro, Handel und Gewerbe. Oft werden Einkaufstraßen eines Xiao Qu außerhalb des Clusters im öffentlichen Bereich weitergeführt. In den semi-öffentlichen Parkanlagen findet man meist gemeinsam genutzte Einrichtungen wie Spielplätze, Kindergärten, Sportplätze, Banken, Verwaltung, teilweise sogar eigene Krankenhäuser und Kliniken sowie Polizeistationen. Aufgrund der Nähe aller alltäglichen Notwendigkeit müssen Bewohner selten ihre Mikrobezirke verlassen.³ Atmosphärisch haben die Xiaoqu oft einen sehr eigenen intimen Charakter und sind in ihrem architektonischen Ausdruck äußerst divers durch häufigen Einsatz von regionalen Bauelementen.

Dieser Wohntypus ist aktuell immer noch beliebt und hat sich in den letzten Jahrzehnt in mehreren Richtungen hinsichtlich Komfort bzw. Luxus, Sicherheit und den angebotenen Dienstleistungen weiterentwickelt. Die Größe eines solchen Clusters bewegt sich zwischen Dimensionen von ein paar hundert bis zum mehreren hunderttausend Bewohnern.

¹ Lü Junhua, Peter G. Rowe, Zhang Jie (2001), "Modern Urban Housing in China 1840-2000", Prestel, S. 108

² Lü Junhua, Peter G. Rowe, Zhang Jie (2001), "Modern Urban Housing in China 1840-2000", Prestel, S. 230

³ Lü Junhua, Peter G. Rowe, Zhang Jie (2001), "Modern Urban Housing in China 1840-2000", Prestel, S. 232-237

zusammenfassung & fazit

Mit dem Opiumkrieg und der Besetzung der europäischen Großmächte war China mehr oder weniger gezwungen, ihre jahrtausendalte Kultur hinter sich zu lassen, um mit der globalen Entwicklung Schritt halten zu können. Dies war auch das erste große Aufeinandertreffen und der Beginn der Vermischung der chinesischen und europäischen Kultur.

Während der Zi Qiang / Selbststärkungsbewegung am Ende der Qing Dynastie infolge der Demütigung durch den Westen begannen die Menschen sich von den metaphysischen Philosophien des Konfuzianismus und Daoismus wegzubewegen, die als Grund der Rückständigkeit des Landes betrachtet wurden. Westliche, aber auch marxistische Gedanken wurden gezwungenermaßen immer präsenter in der Gesellschaft, während trotzdem versucht wird, Werte- und Moralvorstellungen der traditionellen chinesischen Kultur aufrecht zu erhalten.

In Hinsicht zur Architektur wirkten sich die geschichtlichen Ereignisse so aus, dass traditionelle Wohntypologien sich mit den importierten Elementen vermischten und in vielfältige Formen weiter entwickelten. Geschlossene Hofkomplexe, die für das Zusammenleben der traditionellen Großfamilie gedacht waren, wurden allmählich durch kleinere offene Wohnhäuser für die moderne Kleinfamilie ersetzt. Eine weitere große Veränderung war auch, dass Räumlichkeiten des Wohnbaus erstmals nach ihrer Funktion aufgeteilt wurden.

Andererseits brachte der Westen beachtlichen Fortschritt in der Baukonstruktion und Haustechnik, sowie neue Baumaterialien aus Europa. Wohnqualität und -Standard

verbesserten sich erheblich, jedoch mit dem Nebeneffekt, dass die gesellschaftliche Lücke zwischen Arm und Reich immer größer wurde.

Peter Rowe und Seng Kuan fassen die chinesischen Architektur des frühen 20. Jahrhunderts unter Differenzierung folgender Kategorien gut zusammen:¹

1. *Ignore host tradition*
2. *Use western materials and means in buildings expressed as adaption of traditional Chinese structures*
3. *Use European neoclassicism but deploy Chinese motifs as abstracted ornament*
4. *Look to historical Chinese structure to inform a national Chinese style*

Viele Bauten dieser Periode und auch heutiger Zeit können definitiv dem Fassadismus zugeordnet werden. David Wang spricht hier von einem Verlust der Apperzeption.² Die Wahrnehmung der Ästhetik und das generelle Verständnis von Kunst ist grundlegend unterschiedlich zwischen der chinesischen/ostasiatischen und europäischen Kultur, somit auch der Bezug und Umgang mit der Architektur.

Bei den zuvor angeführten Wohntypologien lässt sich überall beobachten, dass die Gemeinschaft immer ein zentraler Punkt der Planung ist. Das Zusammenleben der Familie und des gesamten Großfamilienverbands ist deutlich näher intimer als in Europa, wo das Individuum und die Selbstverwirklichung im Mittelpunkt steht. Ich vermute, dass sich die unterschiedliche Ausprägung des

Bedürfnisses nach Privatsphäre zwischen Europäer und Chinesen teilweise damit begründet werden kann.

Der japanische Autor Juniichiro Tanizaki beschreibt die europäische Architektur als etwas, das immer Neues erschafft, indem sie sozusagen die Vergangenheit bzw. Vergänglichkeit verweigert. Er begründet damit auch die Wichtigkeit der Denkmalpflege und Sanierung in der westlichen Architektur.

Hingegen ist die Abnutzung und Vergänglichkeit (, was Tanizaki in seinem Essay als „Grime“ bezeichnet,) eine erwünschte Ästhetik in der asiatischen Kultur, was in erster Linie auf daoistische Philosophien zurückgeführt werden kann. Seiner Meinung nach basiert die Zufriedenheit der Asiaten auf den Einklang mit seiner Umgebung, so wie sie ist - denn die Natur ist vollkommen. Europäer haben hingegen das Bedürfnis, ihre Umwelt zu ihren Gunsten zu verändern - denn die Kunst vollendet die Natur.

Darüber hinaus stellt Tanizaki die Theorie auf, dass auch die biologischen Eigenschaften der Hautfarbe ein Grund für den unterschiedlichen Sinn für Ästhetik sein kann, da Schönheit subjektiv und immer im Zusammenhang mit dem Betrachter steht. Schlussfolgernd sind viele europäische Errungenschaften nicht auf die biologischen Eigenschaften und Bedürfnisse der Chinesen/Asiaten zugeschnitten, die sich zum Teil sogar unvorteilhaft auf sie auswirken kann.¹

Resultate dieser „Inkompatibilität“ können seither bis heute immer wieder beobachtet werden, wenn europäische Architektur und Städtebau unter dem Vorwand des

technologischen Fortschritts einfach übernommen werden und sich schließlich herausstellt, dass viele Elemente schlicht unbrauchbar oder nicht notwendig sind.

Aufgrund der geschichtlichen Ereignisse hat die heutige Entwicklung und der Großteil der modernen Architektur Chinas sich bereits sehr weit von der traditionellen Kultur fort bewegt und nur noch wenig bis teilweise gar nichts mit der Philosophie der drei chinesischen Lehren zu tun. Obwohl sie im Alltag kaum noch präsent sind, kann man jedoch nicht leugnen, dass diese Wurzeln immer noch tief verankert sind. Oft wird man sich deren erst bewusst, wenn man den direkten Vergleich vor sich hat, wie z.B. durch Migration und Leben im Ausland.

Mit dem wachsenden Wohlstand sowie wirtschaftlichen Macht Chinas und der daraus resultierenden größeren Unabhängigkeit von der westlichen Welt, kann man in den letzten Jahren allmählich einen Trend der Rückkehr zur traditionellen chinesischen Kultur erkennen. Ich stelle mir oft die Frage, wie China (und andere ostasiatischen Länder) heute aussehen würde, wenn keine Invasion des Westens stattgefunden und das Land sich geschichtlich „natürlich“ weiterentwickelt hätte. Wie wird die Architektur in Zukunft aussehen, wenn sich mit der Globalisierung Kulturen und Völker immer mehr ineinander verwebt sind? Wie können wir technologische und gedankliche Errungenschaften fremder Kulturen aufnehmen und mit unserer eigenen Philosophien vereinen, ohne sie dabei zu vernachlässigen oder aufzugeben?

¹ David Wang (2017), „A Philosophy of Chinese Architecture“, Routledge, S. 94

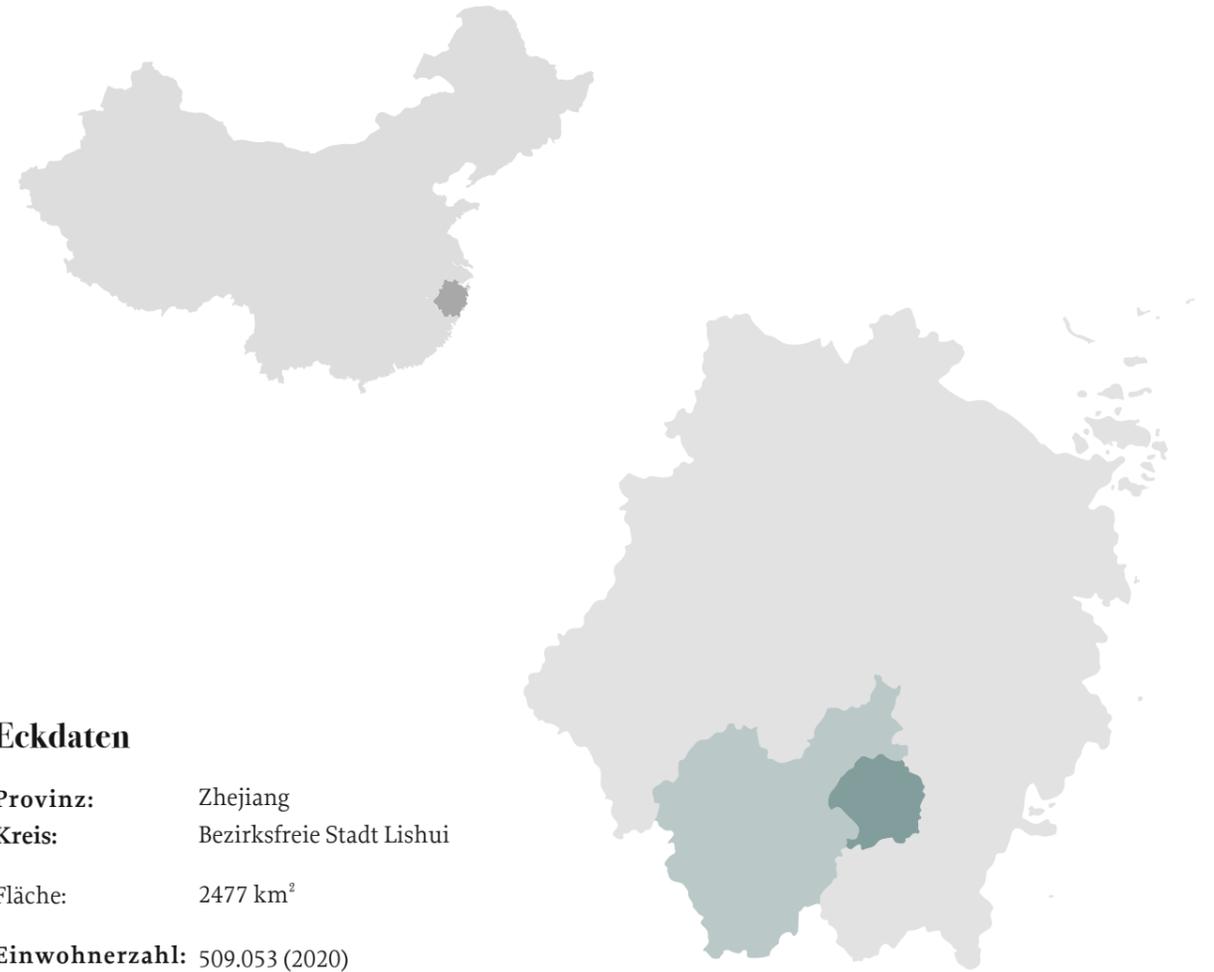
² David Wang (2017), „A Philosophy of Chinese Architecture“, Routledge S. 94-98

¹ Junichiro Tanizaki (2001), „In Praise of Shadows“, Vintage, S. 20; 47-49

DER ORT: QINGTIAN

侨 乡
heimat der
überseechinesen

qīng tián
青 田
- azurgrüne Felder -



Eckdaten

Provinz: Zhejiang
Kreis: Bezirksfreie Stadt Lishui

Fläche: 2477 km²

Einwohnerzahl: 509.053 (2020)
336.542 (2010)
470.000 (2002)
361.062 (2000)

Dichte¹
Hecheng 1670 Ew./km² (2018)

Vergleich
Wien 4656 Ew./km² (2020)
München 4800 Ew./km² (2020)

¹ https://www.citypopulation.de/de/china/zhejiang/admin/lishui_shi/331121_qingtian_xian/ (Zugriff 17.11.2022)

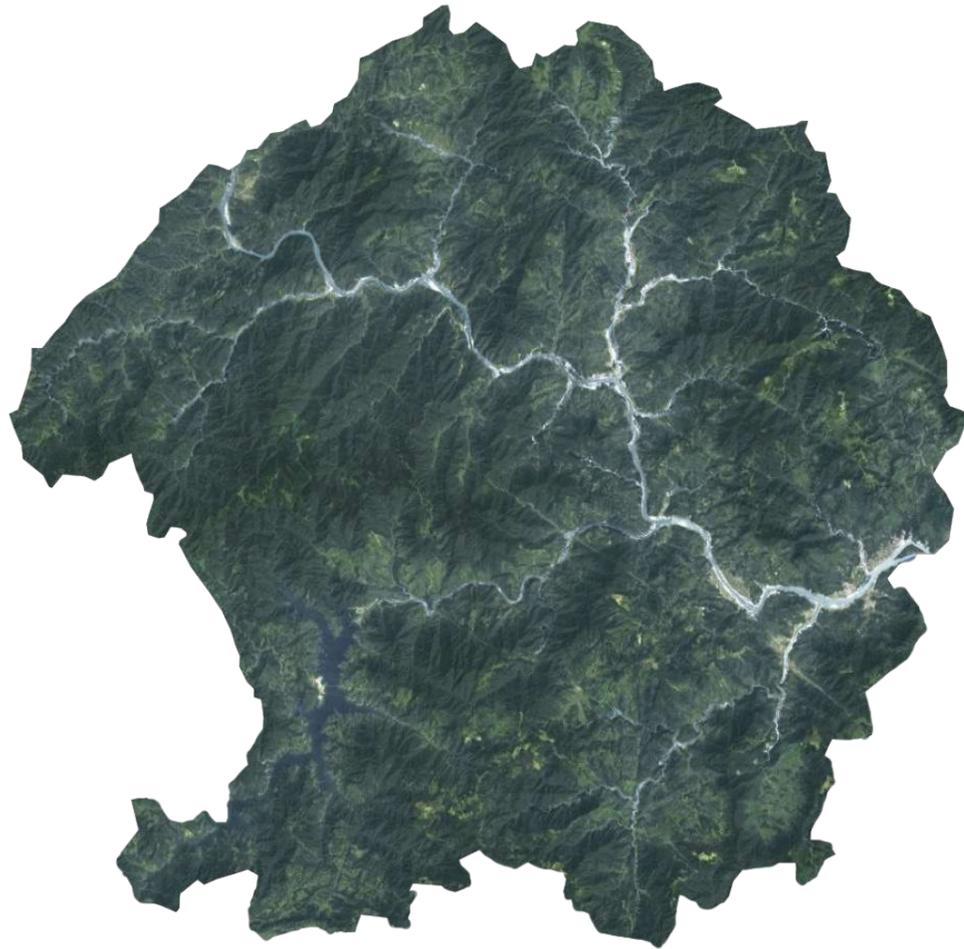


Abb. 5 Satellitenaufnahme des Kreises Qingtian



Schwarzplan vom Straßenviertel Hecheng

Name und Geschichte

Qingtian entstand zur Zeit der Tang Dynastie und wurde nach dem Qingtian Gebirge im Nordwesten des Kreises benannt, was wörtlich übersetzt in etwa azurblaue Felder bedeutet. Im Volksmund ist Qingtian unter den Chinesen als 侨乡-qiao xiang-, also Heimat der Überseechinesen, bekannt. Er trägt auch den Spitznamen Hecheng „Stadt der Kraniche“, wonach der größte Straßenviertel des Kreises benannt wurde. Der Legende nach wurden die Bewohner des Gebiets während der Tang Dynastie regelmäßigen Überflutungen des Oujiang Flusses geplagt. Als eines Tages zwei Kraniche über den Oujiang flogen, kam der Magistrat auf die Idee, eine gefestigte Stadt an diesem Ort zu errichten.

Geografie

Der Kreis Qingtian befindet sich im Süd-Osten der Provinz Zhejiang entlang des Flusses Oujiang und steht unter Verwaltung der Stadt Lishui. Er besteht aus 3 Straßenvierteln, 9 Großgemeinden, 20 Gemeinden und 414 Dörfer. Er ist eher unscheinbar entlang dem Mittel- und Unterlauf des Oujiang Flusses situiert. Die bekannteren Städte Wenzhou befindet sich im Osten und Taizhou im Norden des Kreises.

Die hügelige Landschaft in der südlichen Region der Provinz Zhejiang kann grob in 90% Berge, 5% Wasser und 5% bebaubares Land unterteilt werden, was die niedrige Bevölkerungsdichte erklärt. Es gibt hier mehr

als 200 Gipfel die auf einer Höhe von mehr als 1000m liegen. Die eher prekäre und hügelige Landschaft, das von steinigen unfruchtbaren Boden und häufigen Naturkatastrophen wie Überflutungen geprägt ist, war daher relativ unbedeutend während der Zeit der Dynastien, die hauptsächlich auf Landwirtschaft basierte. Da Qingtian direkt am Oujiang gelegen ist, konnte das Gebiet kommerziell von der angrenzenden Stadt Wenzhou profitieren.

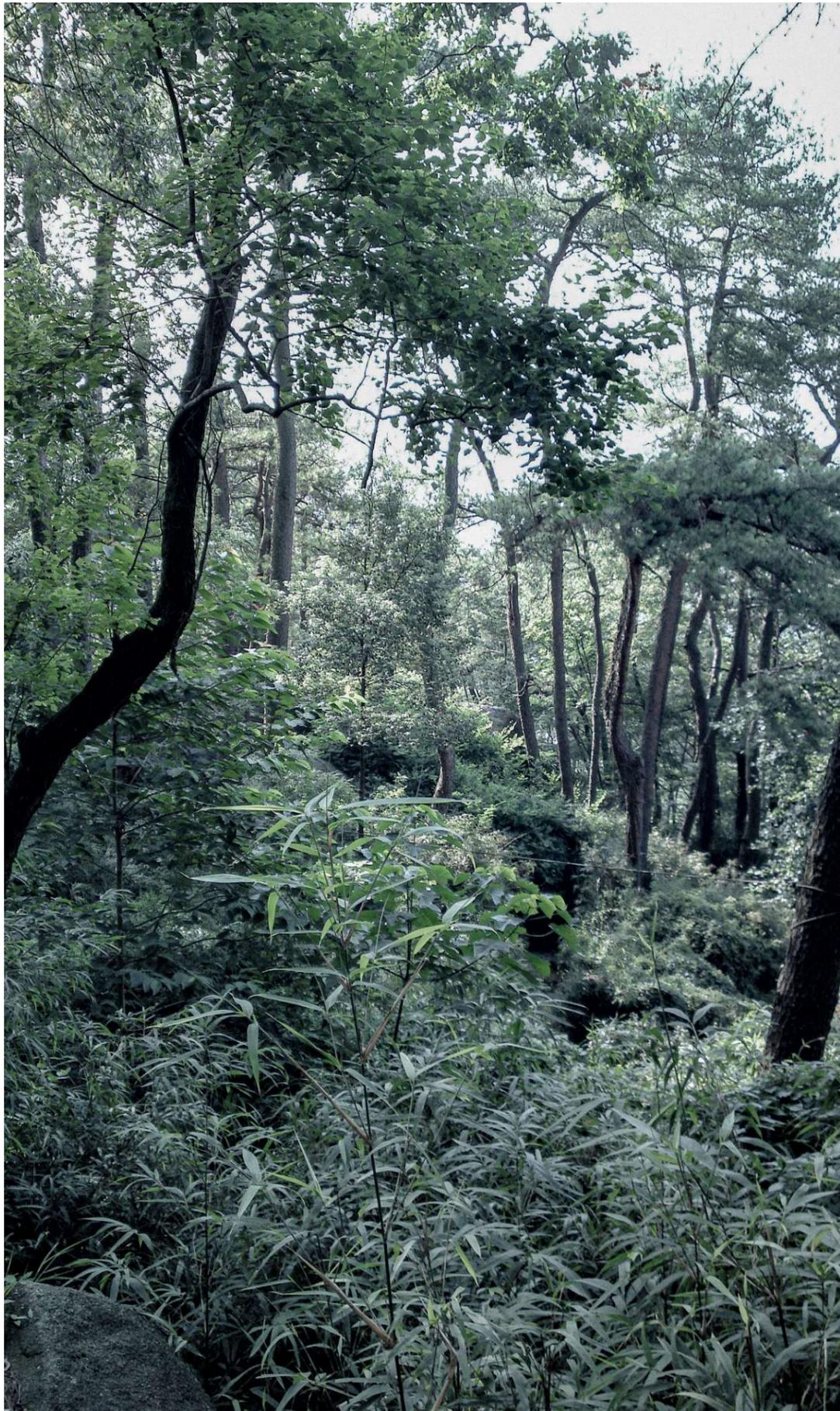
Klima

In Qingtian herrscht vorwiegend subtropisches Monsunklima mit hoher Luftfeuchtigkeit und ausgeprägten Jahreszeiten, was je nach Höhenlage stark variieren kann. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 18,3°C, ab 800m Höhe beträgt sie weniger als 14°C. Im Jahr gibt es durchschnittlich 279 frostfreie Tage.

Demografie

Im Jahr 2020 wurden im Kreis Qingtian 509.053 Einwohner gemeldet. Zehn Jahre zuvor waren es 336.542 Einwohner, woraus ein jährliches Bevölkerungswachstum von 4,2 % ergibt. Die Verteilung liegt bei 56,9% auf dem Land und 43,1% im urbanen Gebiet (2010). Dabei betrug der Anteil der über 65 jährigen Bevölkerung 13%. In knapp der Hälfte aller Haushalte leben nur eine Familiengeneration; Zweigenerationenhaushalte lagen bei etwa 40 %, während Mehrgenerationenhaushalte mehr als 10 % einnahmen.¹

¹ https://www.citypopulation.de/de/china/zhejiang/admin/lishui_shi/331121_qingtian_xian/ (Zugriff 17.11.2022)



links:
Waldlandschaft in
Qingtian

rechts:
verlassenes Gebäude
eines Dorfes



Migration in Qingtian

Die Steinkunst und die Auswanderung der Qingtianesen stehen in enger Verbindung zueinander. Bereits im 17. und 18. Jahrhundert sind Qingtianesen nach Europa ausgewandert um Ihre Steinkunst zu verkaufen. Somit reicht Ihre Migrationsgeschichte schon über 300 Jahre zurück.¹ Die Beliebtheit und der Handelswert (zeitweise sogar höher als Gold) des Qingtian Steins stieg bemerkbar während der Ming Dynastie, was den Steinkünstlern neue Wege in den Überseehandel öffnete.

Man schätzt, dass derzeit 30-80% der Einwohner in Übersee in mehr als 120 Ländern, hauptsächlich in Spanien und Frankreich aber auch Deutschland und Österreich leben. Sie ist tatsächlich einer der ersten größeren Gruppen von Chinesen, die nach Europa ausgewandert sind.

Tätigkeit

Um sich ein Leben im Ausland aufzubauen, waren anfangs die meisten Überseechinesen im Handel der Steinschnitzkunst tätig. Mit Abnahme der Nachfrage wurde allmählich mit anderen Produkten gehandelt, wodurch eine kleine Anzahl von Leuten Ihre eigenen Unternehmen und Geschäfte eröffneten. Nach der Erholung Europas vom 2. Weltkrieg wuchs die Nachfrage nach chinesischer Nahrung rapide an, wodurch die chinesische Nahrungsindustrie und Gastronomie florierte. Parallel waren große Entwicklungen in der chinesischen Leder und Textilindustrie vor allem in Frankreich, Italien und

Spanien zu beobachten. Laut einer Studie des Museums for Qingtian Overseas Chinese History waren 30.000 Qingtian Migranten in 1992 zu 70% in der Gastronomie, 12% im Handel, 4% in der Lederindustrie, 3% in der Textilindustrie tätig, und nur 1% Studenten.

In den späten Jahren der 90er stieg die Anzahl der Qingtian Migranten, die im internationalen Handel und Vertrieb tätig waren, was mit dem immensen Wirtschaftswachstums Chinas in Verbindung steht, welches vor allem in Ost und Zentraleuropa zu beobachten ist. So entstand ein großer Markt für importierte chinesische Güter, die in ganz Europa verkauft wurden. Diese qingtianesischen Händler wurden mit der Zeit zur Hauptkundschaft der Hersteller in umgebenden Städten Qingtians, vor allem Yiwu, Wenzhou, Luqiao und Wenling. Mit dem wachsenden Wohlstand reisen eine Vielzahl der Qingtian Migranten wieder in Ihre Heimatdörfer zurück, um ihre eigenen Handelsunternehmen zu gründen.²

So entstanden die internationalen Handelszonen in Hecheng, Wenxi und Chuanliao, die sich zu einer Art „Little Europe“ entwickelt haben. Die Einkaufstraßen sind gefüllt mit europäischen Cafés und Restaurants, Geschäften die importierte Produkte aus Europa verkaufen. Man kann sogar in Euro zahlen. Mit dem verdienten Geld lassen sich viele Qingtianesen eigene Wohnhäuser und Villen im europäischen Stil errichten.

¹ http://www.qingtian.gov.cn/art/2021/9/6/art_1229366331_485055.html (Zugriff 17.11.2022)

² Mette Thuno (2012), "Beyond Chinatown", Nias Press S. 68-71



Einkauf- und Wohnstraße in Hecheng

Vereinigungen und Organisationen

Anfangs haben qingtianesische Migranten keine eigenen Vereinigungen gegründet, jedoch traten sie in vielen europäischen Regionen der lokalen Vereinigungen der Übersee Chinesen bei und übernahmen mit der Zeit die Führungspositionen. Mit ihrer wachsenden Anzahl gründeten Sie in den 90er ihre eigene unabhängige Vereinigung, um mit ihren Heimatdörfern in Kontakt zu bleiben, Informationen auszutauschen und sich gegenseitig zu helfen.

Am 22. Oktober 2002 fand die vierte Sitzung der Europa-Qingtian-Vereinigung in Madrid statt unter dem Motto „Liebe dein Land und deine Heimat, stelle dich der Verfremdung entgegen und unterstütze Einigkeit. Wir sind eins und zusammen wachsen wir.“ - dies spiegelt die Ziele der Vereinigung sehr gut wieder, was durchaus aktiv von der chinesischen Regierung unterstützt wird. Sie spricht dabei von der „doppelten Priorität“: zu einem die Beziehung zu den Überseechinesen zu stärken, zum anderen die Konditionen für finanzielle Investments zu optimieren, da ihr wirtschaftlicher Einfluss von nationaler Bedeutung geworden ist.

Rücküberweisungen und Investitionen

Aufgrund der starken Bindung zur Heimat, engagieren sich Übersee Qingtianesen in finanzielle Unterstützung ihrer Heimat in Form von Spenden in Infrastruktur und

Bildung. Die Wirtschaft in Qingtian profitiert zudem von hohen Summen an Überweisung von Europa an Familienangehörige in Qingtian, sowie von der Vielzahl an Investitionen. Qingtian ist nun der Kreis mit der höchsten jährlichen Summe von Investitionen im Immobilien Sektor und Baugewerbe unter den von Lishui verwalteten Kreisen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Mehrheit der Übersee Qingtianesen in ihre Heimat zurückkehren, nachdem sie genügend Kapital angespart haben, um Immobilien zu erwerben und üppige Wohnhäuser zu bauen. Wirtschaftlich ist Qingtian stark in der Entwicklung. Jedoch konnte erst 1998 ein durchschnittliches Einkommen über der Armutsgrenze erreicht werden.¹

Qingtian erhält jährlich eine durchschnittliche Spende von Überseechinesen in Höhe von über 10 Mio Yuan. Viele kehren in ihre Heimat zurück um eigene Unternehmen zu gründen und zu investieren, was zu einem Großteil der Wirtschaft der Provinz Zhejiang beiträgt.

In China sind Qingtianesen im Volksmund für *ihre fleißige, einfache und ehrliche Art bekannt, sowie ihre Wagnis, Risiken einzugehen. Solidarität und gegenseitige Hilfe, Empathie und Rechtschaffenheit, Aufrichtigkeit, Freundlichkeit und Hingabe, Mut zu harter Arbeit, Pionierarbeit, Ehrgeiz, Patriotismus, Heimatliebe, Liebe zu Ahnen und Land* - das sind alles Eigenschaften, die man mit den Überseechinesen aus Qingtian in Verbindung bringt.²

¹ Mette Thuno (2012), "Beyond Chinatown", Nias Press, S. 72-77

² http://www.qingtian.gov.cn/art/2021/9/6/art_1229366331_485055.html (Zugriff 19.11.2022)



oben:
Fassaden von Wohnhäusern in Hecheng



unten:
steinerne Treppe



Weg in Hecheng mit
Aussicht auf Hotelhochhäuser



links:
Fassaden mit Loggien und
Fenstergitter in Hecheng

rechts:
Gangbing Verkäufer



Besonderheiten

Essen

Das Essen ist ein großer und wichtiger Bestandteil des Alltags und ist meist die Hauptaktivität bei Feiertagen und allgemeinen Treffen von Familie und Bekannten. Es gibt viele regionale Spezialitäten aus Qingtian, die in ganz China bekannt sind, wie die Qingtian Nudel, Pappelflaumen, dreieckige Teigtaschen aus Kartoffelmehl und Gangbing, ein dünner gefüllter Pfannkuchen, der an der Innenwand einer mit Kohle beheizten Tonne gebraten wird. Die chinesische Küche ist generell eher fettig und wird meist im Wok unter extrem hoher Temperatur am Gasherd zubereitet. Daher kommt die Form einer Wohnküche eher selten vor - wenn, dann meistens nur, wenn es eine separate Küche gibt, die sich auch im Außenbereich befinden kann.

Da das Essen meist eine Gemeinschaftsaktivität ist, wird eher ein großer runder Esstisch bevorzugt. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass man bei einer traditionellen chinesischen Mahlzeit eine Variation an verschiedenen Gerichten miteinander teilt, die in der Mitte des Tisches platziert werden. Damit jeder gut an jedes Gericht dran kommt, eignet sich die runde Form des Tisches mit einer Drehplatte besser als rechteckige.

Das Gemeinschaftsleben

Die allgemeine Atmosphäre in Qingtian wird oft als dörflich und familiär beschrieben. Die Gemeinschaft hat daher einen sehr hohen gesellschaftlichen Stellenwert, was sich auch in der Architektur und deren Nutzung zeigt. In Erdgeschosszonen befinden sich oft offene, eher rustikal eingerichtete Gemeinschaftsbereiche, die Platz für Kommunikation und gemeinsame Aktivitäten wie essen oder Mahjong spielen bieten. Oft findet Handel parallel statt. Auch in den öffentlichen Parks sieht man häufig pensionierte Bewohner, die sich routinemäßig treffen, um zusammen Gymnastik zu machen, Karten und Schach zu spielen, oder einfach sich zu unterhalten.¹

Balkone und Fassade

Ein Großteil der Wohngebäude besitzen einen oder mehrere Balkone bzw. Loggien, die jedoch nicht als Aufenthaltsbereiche genutzt werden. Wegen den hohen Temperaturen in den Sommermonaten, die nicht selten 40°C erreichen, haben Balkone und Loggien die Funktion der Verschattung als eine Art Pufferzone, um die inneren Wohnbereiche kühl zu halten. Sie sind meist mit einem Waschbecken ausgestattet, wo die Wäsche

¹ Ruan Jing Jing (2015), *Die Implementierung von westlichem Qualitätsstandard im Wohnbau angewendet im chinesischen Raum*, S. 34



Altes Wohnhaus meiner Großeltern auf dem Land

gerne mit Hand gewaschen wird. Da Qingtiansen für ihre sparsame Art bekannt sind, sind Wäschetrockner und manchmal auch Waschmaschinen nicht sehr gängig. Auf den Balkonen wird neben der gewaschenen Wäsche oder auch getrocknete Lebensmittel aufgehängt. Während den kühleren Wintertagen werden auf den Balkone oft Lebensmittel und Getränke gelagert, um Stromkosten des Kühlschranks zu sparen. Fenstern und Loggien sind in der Regel mit einem Fenstergitter als Einbruchs- und Absturzsicherungen ausgestattet. An den Außenfassaden werden auch sichtbar Klimaanlagen verbaut, deren Kondenswasser ein Muster aus Patina hinterlässt.

Die Ästhetik des Wirrwarrs und der Abnutzung

Der pragmatisch einfache und sparsame Charakter der Qingtiansen erkennt man sehr gut wieder, wenn man durch die engen und hügeligen Gassen der Straßenbezirke und Gemeinden spaziert. Die kleinen Geschäfte in den Erdgeschossen sind zugehäuft mit einem Gerümpel aus Waren. Offenliegende Stromnetzkabel werden wirt von einem Strommast zum anderen verbunden. Fassa-

den werden so gut wie nie saniert, woran sich die Abnutzung und das ständig herunter tropfende Kondenswasser der Klimaanlage deutlich abzeichnen. Diese besondere Ästhetik kann man gewiss der Wirtschaftlichkeit zuschreiben, andererseits wird dieses Wirrwarr und die Abnutzung, die Tanizaki liebevoll als „Grime“ bezeichnet, nicht als visuell störend oder unschön wahrgenommen, so wie es ein Europäer wahrscheinlich empfinden würde.¹ Diesen Unterschied der Wahrnehmung kann man auf das Prinzip des Wuwei der daoistischen Philosophie zurückgeführt werden, was „Nichthandeln“ im Sinne von „Enthaltung eines gegen die Natur gerichteten Handelns“ bedeutet.²

Steinkunst

Die Steinschnitzerei ist definitiv eines der bedeutendsten kulturellen Errungenschaften aus Qingtian. Ihre Geschichte reicht bis mehr als 6000 Jahre zurück und trug seit jeher einen wichtigen Teil zur Wirtschaft bei, was aufgrund von der steinigen und hügeligen geologischen Beschaffenheit nicht durch die Landwirtschaft erbracht werden konnte. Die Natur wird häufig zum Motiv der Steinschnitzkunst, die in Form von detaillierten Minia-

¹ Junichiro Tanizaki, *In Praise of Shadows*, Vintage, 2001, S. 20

² David Wang, „A Philosophy of Chinese Architecture“, Routledge 2017, S. 66-68



Grabmäler meiner Vorfahren

turen von Bergen, Wälder, Pflanzen und Tieren umgesetzt werden.¹ 1996 wurde Qingtian vom chinesischen Kulturministerium zur Heimatstadt der chinesischen Steinschnitzkunst ernannt.

Ahnenkult

Da Qingtiansen für ihre Liebe zu Ahnen und Land bekannt sind, ist die Ahnenkult ein fester Bestandteil des Alltags. Die Pietät xiao gegenüber den älteren Familienmitglieder ist einer der höchsten Tugenden, dessen Wurzel vom Konfuzianismus stammt. Wenn Familienangehörige von der Diaspora zu Besuch zurück in die Heimat kommen, steht der Besuch der Grabstätte der Vorfahren meist ganz vorne im Tagesprogramm. Grabstätte werden nach den Lehren des Fengshui oft tief in den Bergen errichtet, wo oft keine gefestigten Wege hinführen und ohne Hilfe nur schwer zu finden sind. Die Ahnenverehrung ist eng mit dem chinesischen Volksglauben verwoben, was eine Mischung aus den drei Lehren und Schamanismus ist. In manchen Haushalten werden Familienaltäre aufgestellt, wo die Rituale auch stattfinden können. Die Grabstätten werden regelmäßig geputzt und mit frischen Blumen geschmückt. Zu

den gängigsten Praktiken gehören das Anbieten der Lieblingsspeise und -getränke des Verstorbenen, das Anzünden von Räucherstäbchen und das Verbrennen von Totengeldern an bestimmten Feiertagen.

Tian Yu

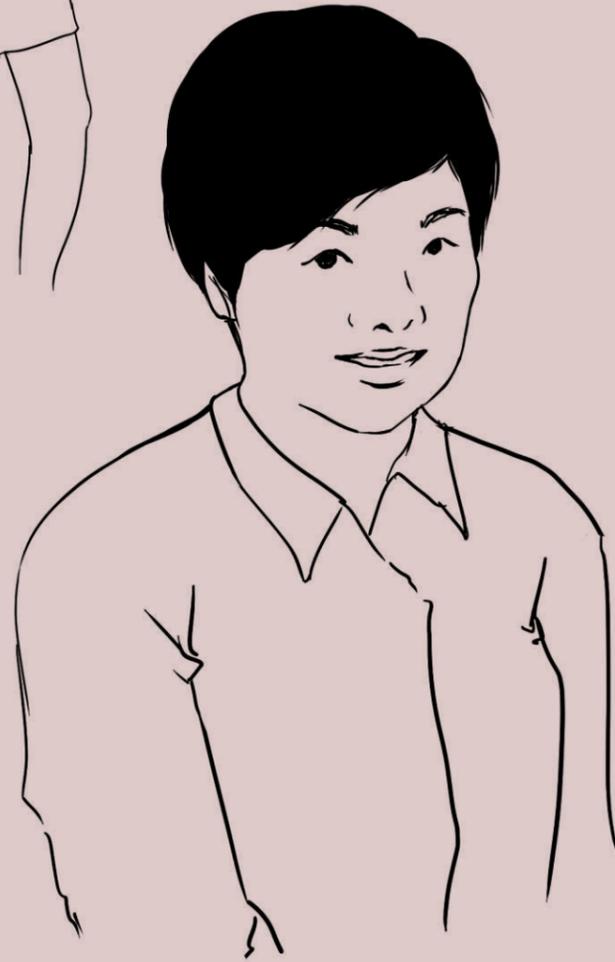
Der Tianyu, eine Karpfenvariante, ist eine besondere Spezialität, deren Besonderheit nicht nur im Geschmack sondern auch in ihrer Haltung / Züchtung liegt, die wie eine Symbiose funktioniert. Die Fische werden in den Wasserbecken der Reisfelder gehalten. Der Fisch ernährt sich von den vielen Unkräutern und Schädlingen im Wasser und der Kot wird zum Dünger der Reispflanzen. Umgekehrt bieten die Reispflanzen Schatten, Schutz und Sauerstoff. Diese Anbaumethode wurde seit der Gründung Qingtians angewendet und ist mehr als 1200 Jahre alt. Im Jahr 2005 wurde diese Anbaumethode von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen als landwirtschaftliches Welterbe ernannt.²

¹ http://zhejiang.chinadaily.com.cn/lishui/2019-11/21/c_426107.html (Zugriff 17.11.2022)

² http://www.qingtian.gov.cn/art/2020/12/24/art_1229366331_2897.html (Zugriff 17.11.2022)



meine Großeltern



meine Tante

Der Auftrag

„Hallo Wanling,

Hier spricht deine Tante - Da A Yi!

Wir wollen gerne auf dem alten Grundstück deiner Großeltern ein Wohnhaus errichten, das bis jetzt kaum genutzt wird, außer zum geringfügigen Anbau von Reis und Weizen. Deine Großeltern werden ja immer älter und wollen sich in naher Zukunft eventuell öfter aus ihrer Stadtwohnung auf's Land zurückziehen, wo sie mehr Ruhe haben. Das Haus soll gleichzeitig als Wohnhaus der gesamten Familie gedacht sein, wo sich alle Familienmitglieder treffen und wohnen können, wenn wir, deine Eltern, deine Cousinen/Cousins oder auch du selbst mal zu Besuch nach Qingtian zurückkommst.

Daher sollte das Haus genügend Zimmer haben, um mehrere Familien unterzubringen. Sie sollten aber auch flexibel für andere Funktionen genutzt werden können, falls nur deine Großeltern da sind. Ihr Schlafzimmer sollte sich aber am besten im Erdgeschoss befinden, damit sie im Alter keine Treppen steigen müssen. Deine Onkeln, Tante, Mama und ich sollten jeweils ein eigenes Schlafzimmer mit Bad bekommen.

Außerdem wäre noch ein zusätzliches Zimmer für die Tagesmutter notwendig, die sich um Haushaltskümern kann.

Die Küche sollte groß genug sein, um Essen für mehrere Familien zubereiten zu können. Sie sollte auch gut belüftet und vom Wohnraum abtrennbar sein, damit der Geruch sich nicht im ganzen Haus verteilt. Das Haus sollte grundsätzlich genug Kapazität für 20 Personen haben.

Ein Balkon oder Terrasse nach Süden wäre gut, damit wir die Wäsche in der Sonne trocknen lassen können. Wie wäre es denn mit einem Atelier, weil deine Oma so gerne Kalligraphie mag?

Kannst du das Haus bitte für uns planen?

Ich schicke dir gleich Fotos und Infos vom Grundstück und der Umgebung!“



Abb.6 Satellitenaufnahme des Grundstücks

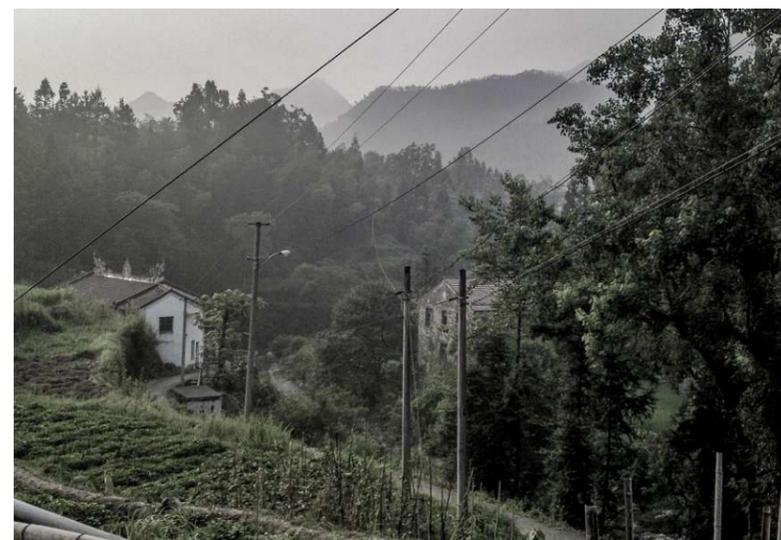
Das Grundstück

Das Grundstück befindet sich in der Dorfgemeinde Shi Tou Cun (石头村) und ist mit dem Auto etwa eine halbe Stunde (20 km) von He Cheng entfernt. Es ist auf einer Talebene zwischen Hügeln auf ca. 100m Höhe gelegen.

Die Gesamtfläche beträgt 2000 m².

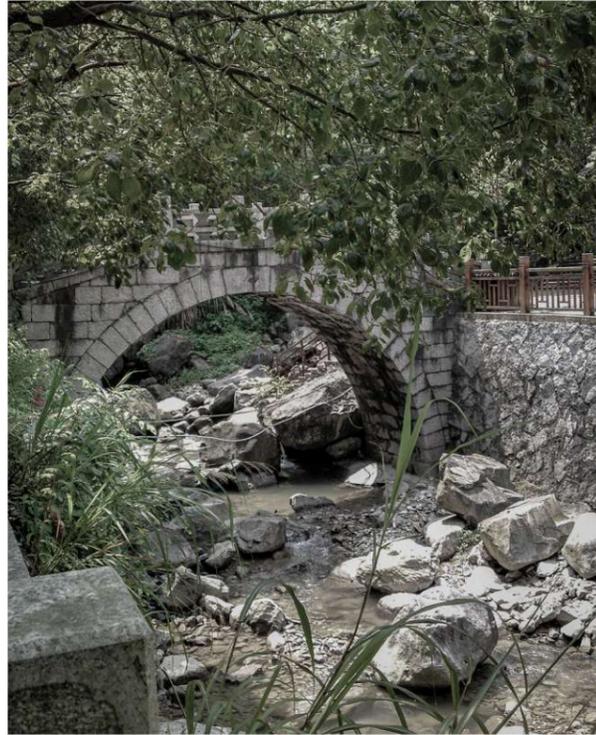
oben und mittig:
Nachbarhäuser im euro-
päischen Baustil

unten:
ehemaliges Schulge-
bäude



oben:
Reisfelder und
Flusszweig südlich des
Grundstücks

unten:
Wohnhäuser und
Agrarfläche der Nach-
barschaft



links:
Bachlauf / Flusszweig des Oujiang

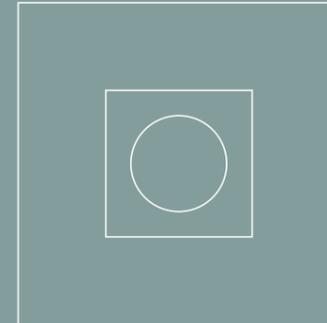
mittig:
steinerne Brücke über den Flusszweig

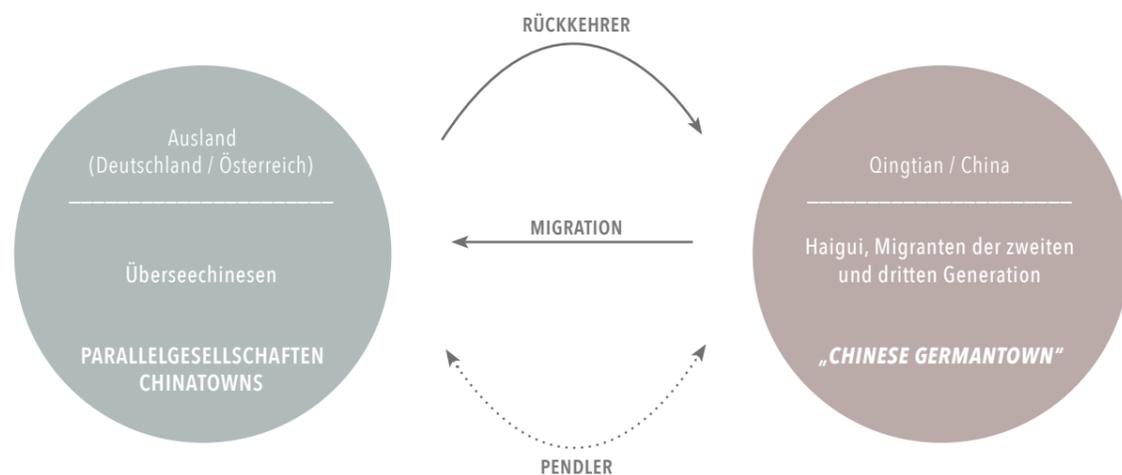
rechts:
kleine Parkanlage an Wasser



ENTWURF

ein mehrgeneratio-
nenhaus in qingtian





Konzeptentwicklung

Mit der Migration nach Europa haben Überseechinesen im Laufe des letzten Jahrhunderts einen bedeutsamen Teil der chinesischen Kultur in die Diaspora gebracht, woraus sich unter anderem China Towns entwickelt haben. Es ist ein Ort, wo Migranten ihr Leben in einem anderen Land bis zu einem gewissen Grad weiterführen können.

Selbst wenn viele Migranten nach mehreren Jahren immer noch Schwierigkeiten haben oder sich bewusst dazu weigern, sich in ihre neue Umgebung zu integrieren, merkt man oft erst, wenn sie wieder ins Heimatland zurückkehren, wie sehr die „neue“ Kultur sie doch geprägt und verändert hat. Viele Haiguis versuchen daher ihre neue kulturelle Identität nach ihrer Rückkehr auch in China zu manifestieren.

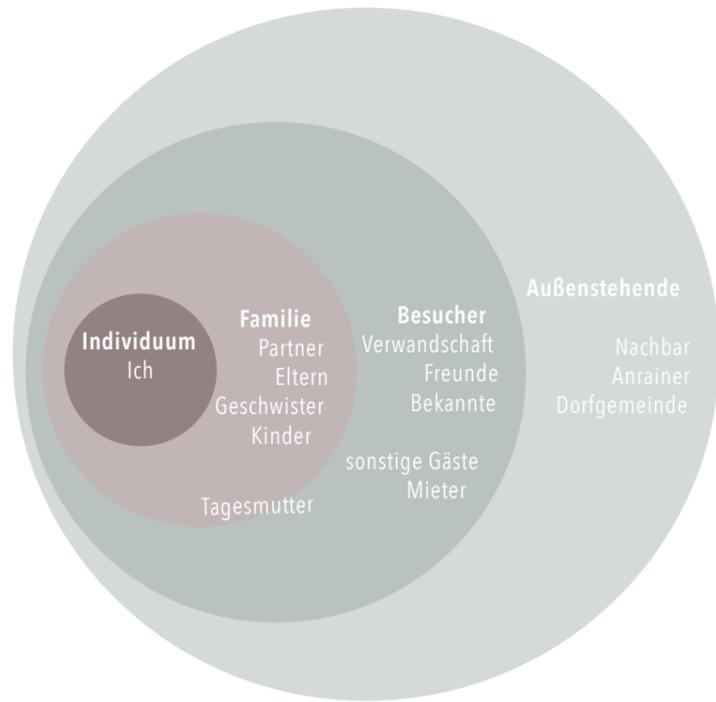
Das Mehrgenerationenhaus für meine typische Migrantenfamilie in Qingtian kann in dem Sinne als eine Weiterentwicklung des Chinatowns im Ausland verstanden werden - eine Art „Chinese Germantown“



Yin-Yang der Transkulturalität

Wie bereits zuvor erwähnt, ist die individuelle kulturelle Identität von Überseechinesen aufgrund vieler Faktoren wie sozialer Hintergrund und persönlicher Erfahrungen höchst heterogen. Unterschiede zwischen Generationen sind daher besonders groß. Die Auswanderer, also die erste Generation, tendieren oft dazu, die chinesische Kultur weiterhin aufrecht zu erhalten, während die im Ausland geborenenen Nachkommen in der Regel offen gegenüber neuen Kulturen sind. (Dies kann natürlich auch ganz anders sein.)

Um die unterschiedlichen Bedürfnissen mehrerer Generationen zu erfüllen, die auf engem Raum zusammen leben, ist eine interkulturelle Balance essenziell, in der gegensätzliche Attribute der deutsch-europäische und chinesische Wohnkulturen aufeinander treffen: Offenheit auf Verslossenheit, Individuum auf Gemeinschaft, Ost-West auf Nord-Südausrichtung, etc..



Beziehungsebenen

Das unterschiedliche Bedürfnis nach Privatsphäre und Gemeinschaftsleben wird auf der Beziehungsebene der Wohnparteien zueinander definiert und voneinander abgegrenzt:

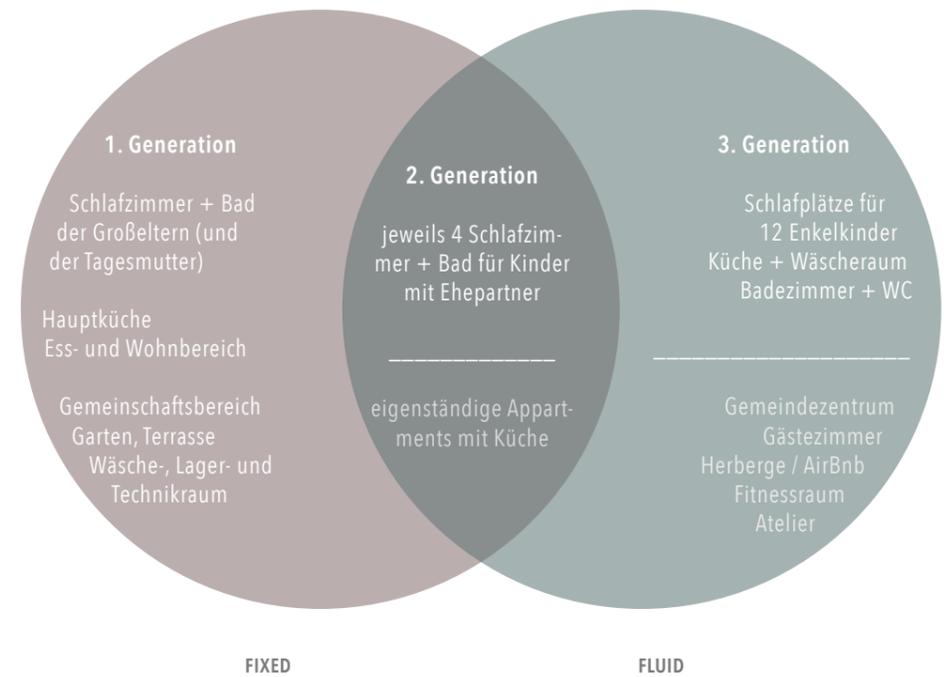
Im Zentrum steht das Individuum „Ich“, das Raum für Ruhe und Rückzug benötigt. Darauf folgen die nächsten Bezugspersonen des Individuums, wie z.B. Ehepartner, Eltern oder Geschwister, mit der das „Ich“ den Großteil seiner Zeit verbringt.

Da es sich in dem Fall um eine Familie mit langjährigen Migrationshintergrund handelt, wovon der Großteil der Familienmitglieder regelmäßig zwischen Europa und China pendeln und sich aus diesem Grund nur selten alle sehen können, sollte das Zentrum des Wohnhauses

ein Ort der intimen und vertrauten Gemeinschaft und Interaktion sein.

Zu den permanenten oder temporären Wohnparteien, die sich im äußeren Kreis befinden, gehören Verwandte, Freunde, Gäste, etc., die alltäglich mit dem „Ich“ interagieren, jedoch mehr Möglichkeiten für Rückzug brauchen.

Außerhalb des Hauses gibt es im urbanen Kontext des weiteren noch die Beziehung zur Nachbarschaft und zur Dorfgemeinde. Da es in Qingtian generell einen starken Sinn für Dorfgemeinschaft besteht, sollte das Haus bis zu einem gewissen Grad eine Offenheit nach außen bewahren.



Raumprogramm

Die dauerhaften Bewohner des Hauses können im Groben nach Generationen aufgeteilt werden. Die Hauptbewohner, also das Familienoberhaupt, bilden in dem Fall meine Großeltern, die sich auch am häufigsten im Haus aufhalten. Da sie schon im hohen Alter sind, sollte das Schlafzimmer mit eigenem Bad gut erreichbar sein, wo sie das gesamte Haus gut überschauen können. In China ist es zudem üblich, dass eine Tagesmutter für Pensionierte sich die meiste Zeit im Haus aufhalten und auch dort nächtigen. Das Zimmer der Tagesmutter sollte sich daher in der Nähe vom Wohnbereich der Großeltern befinden.

Zur zweiten Generation gehören die vier Kinder meiner Großeltern (d.h. meine Mutter, Tanten und Onkeln) mit ihren jeweiligen Ehepartnern, die sich etwa zur Hälfte

der Zeit in Europa aufhalten. Ihre Zimmer mit eigenem Bad sind daher wie ein Zweitwohnsitz und sollten sich in Nähe der Hauptschlafzimmer befinden, aber dennoch Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Die 3. Generation sind die insgesamt 12 Enkelkinder meiner Großeltern (, wo auch ich dazu zähle). Wir sind fast alle in Europa geboren und aufgewachsen und kehren zwischen mehrmals im Jahr bis alle paar Jahre zurück nach Qingtian/China. Daher benötigen wir grundsätzlich keine eigenen Zimmer, sondern nur einen Schlafplatz mit Zugang zum Bad/WC. Die 3. Generation hat von allen das höchste Bedürfnis nach Privatsphäre und Unabhängigkeit. Dieser Wohnbereich kann also abgelegener situiert oder gar eine komplett selbstständige Einheit bilden und sollte flexibel nutzbar sein.

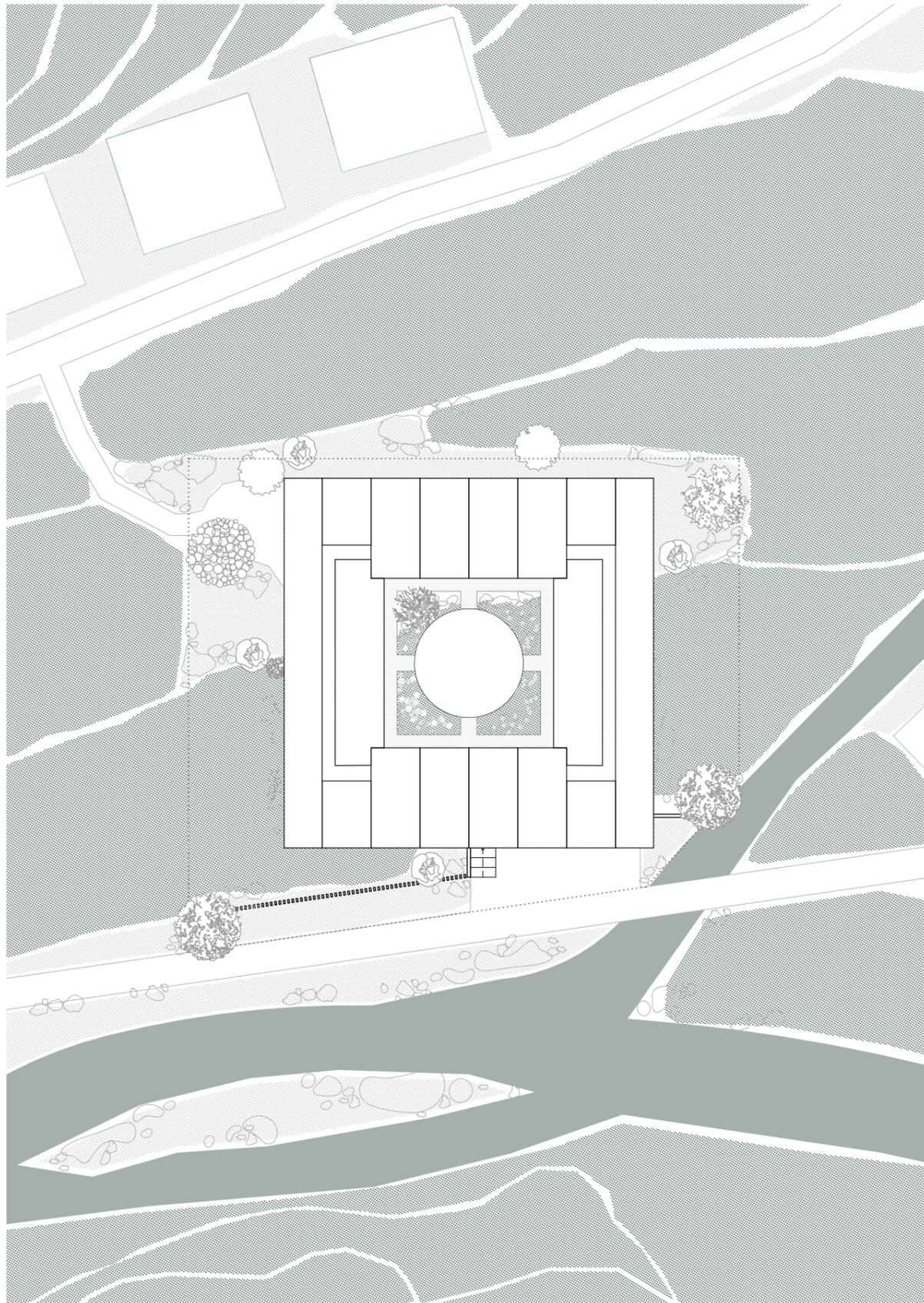


1 : 2000 0 10 25 50

Urbaner Kontext

Der Bauplatz befindet sich neben ein paar vereinzelten Einfamilienhäusern auf einer relativ flachen Ebene und ist von Reisfeldern mit Hügeln unmittelbar im Norden und Süden mit einen Höhenunterschied bis 100m umgeben. Auf dem Grundstück beträgt die Höhendifferenz nach Norden ansteigend etwa 1,5 m. Über den schmalen, befahrbaren Weg im Süden kann man das Grundstück erreichen, während sich nördlich etwa 15 m entfernt ein weiterer Weg befindet.

Der quadratische Baukörper ist mit einer Neigung von ca. 13° parallel zum Weg in Nord-Süd Achse ausgerichtet. Ein kleiner Flusszweig des Oujiang Flusses läuft unmittelbar im Osten des Grundstücks entlang.



1:500 0 5 10



Landwirtschaft

Da sich das Wohnhaus direkt inmitten von Anbauflächen und Reisfeldern befindet, ist die Landwirtschaft und der Bezug zur umgebenen Natur ein essenzieller Faktor des Entwurfs. Der Bodengrund sollte weitestmöglich unversiegelt bleiben, damit die landwirtschaftliche Nutzung weiterhin gewahrt bleibt.

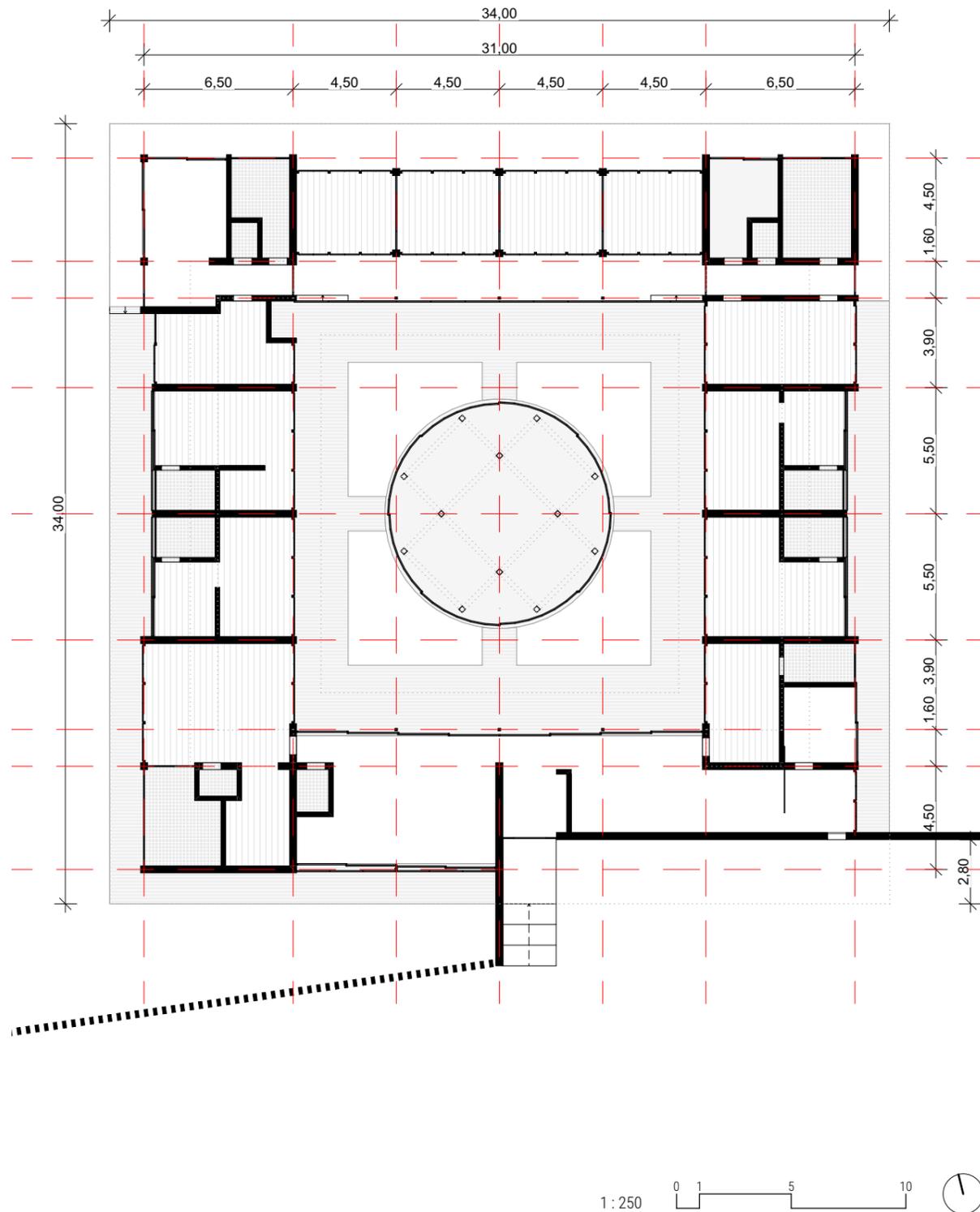
Reisfelder werden saisonal für den Anbau mit Regen- und Flusswasser zwischen 5-15 cm geflutet und zur Ernte trocken gelegt. Die Reispflanzen können eine Höhe von über 1 m erreichen. Das Gebäude wird daher zum Großteil auf Stützenfundamenten aufgeständert, sodass das Wasser auf dem gesamten Grundstück zirkulieren kann und die Baukonstruktion vor Feuchtigkeit geschützt ist.



Vogelperspektive



Perspektive Eingangs-
bereich mit Steinmauer

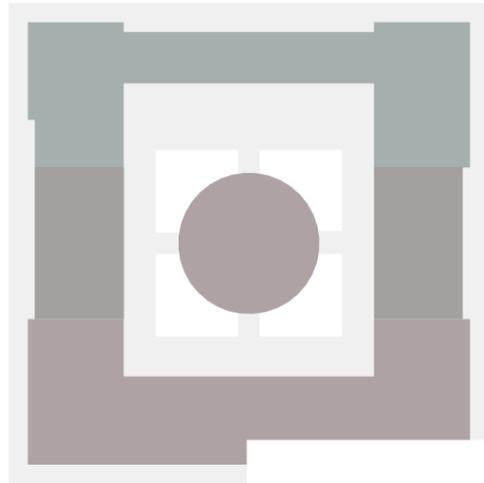


Konzept

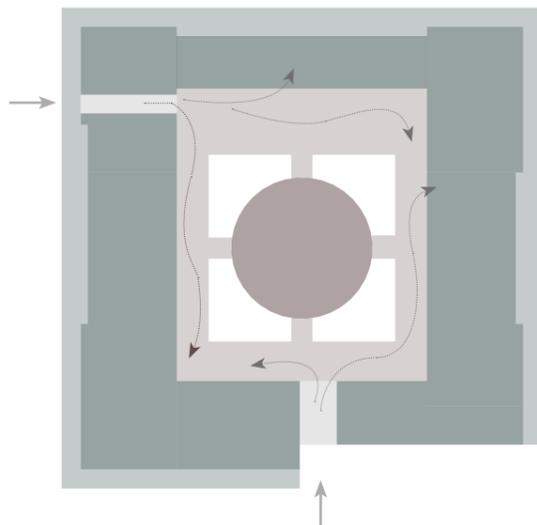
Typologisch kann das Haus als eine reduzierte Form des Tulous in Kombination mit dem traditionellen chinesischen Hofhaus betrachtet werden. In den vier Ecken des Quadrates befinden sich die dienenden Räume wie Badezimmer, Küche und Wäscheräume auf Plattenfundamenten, wo Wasserleitungen und Haustechnik untergebracht sind. Die Ecken sind mit aufgeständerten Trakten auf Punktfundamenten wie Brücken miteinander verbunden. Hier werden die Schlafzimmer und Wohnbereiche untergebracht. Eine 1,5-2m breite Innen- und Außenterrasse verläuft beidseitig an den Trakten entlang.

Im Zentrum des Quadrats befindet sich inmitten eines Teiches ein kreisförmiger Pavillon, der als Gemeinschaftsbereich aller Wohnparteien dient und über die vier Terrassenbrücken von allen Seiten erschlossen werden kann. In der Draufsicht bilden die Brücken mit den Trakten das chinesische Zeichen für Feld.

Nach dem kosmologischen Symbolismus steht das Quadrat für das irdische Leben und der Kreis für das kosmische. Die Kreisform symbolisiert im übertragenen Sinn auch das Zusammenkommen der Familie, was in dem Begriff 团圆 (tuan yuan; wortwörtlich: Gruppe + rund) ausgedrückt wird.



Fluid
Fixed



Privat
Gemeinschaft

Fixed und Fluid

Die Wohnbereiche des Mehrgenerationenhaus sind nach der Anforderung ihrer Nutzung und seiner Wandelbarkeit unterteilt. Der feste Wohnbereich befindet sich im Süden am Haupteingang. Hier sind der Wohnbereich der Großeltern und der Gemeinschaftspavillon, deren Art der Nutzung sich nicht verändert.

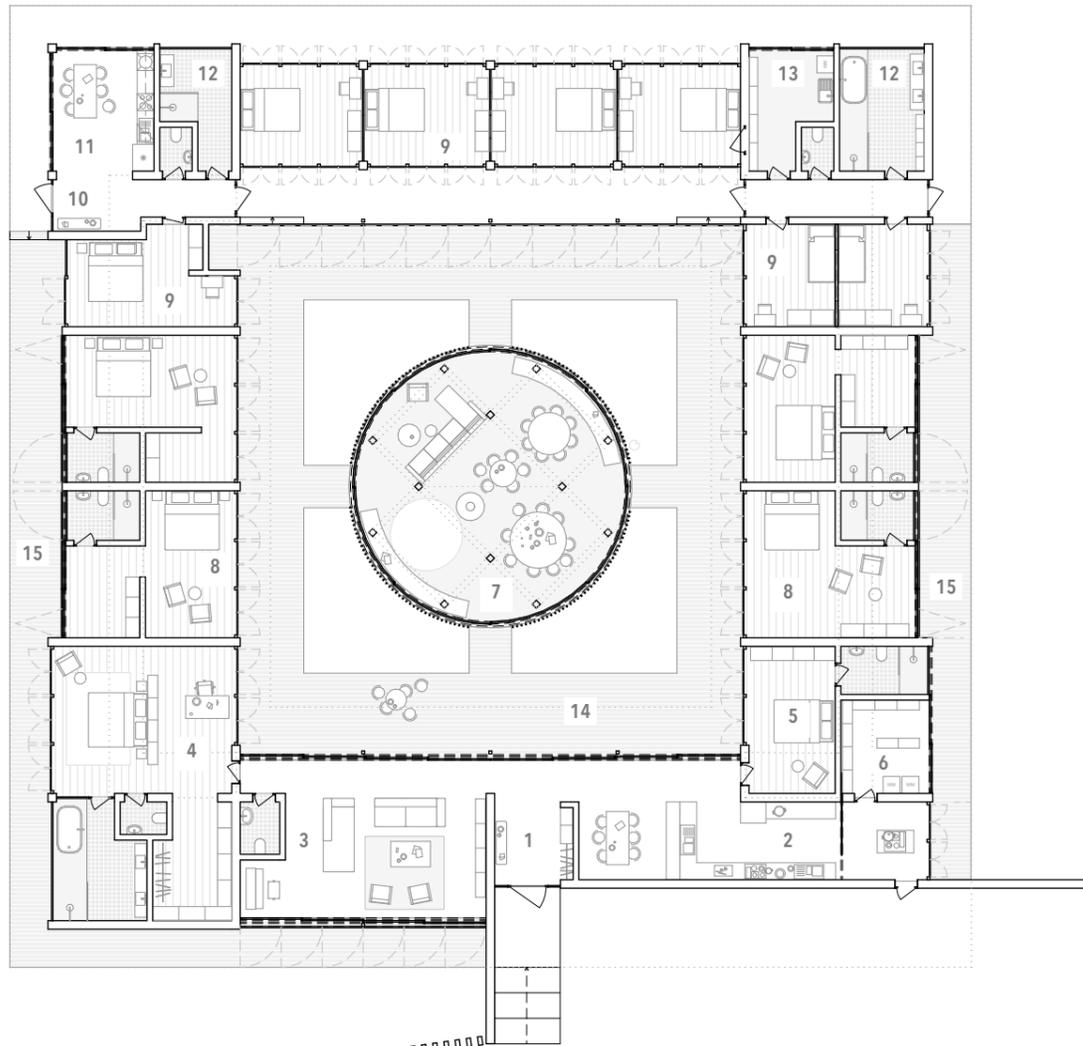
Im Ost- und Westtrakt befinden sich die semifesten Wohnbereiche der 2. Generation. Diese sind zur Hälfte der Zeit bewohnt.

Ganz im Norden ist der wandelbare Bereich, wo sich die Schlafplätze der 3. Generationen befinden. Da diese Räume nur selten genutzt werden, muss dieser Bereich flexibel für andere Nutzungsmöglichkeiten veränderbar sein. Der Nordtrakt ist als selbständige Wohneinheit vom zweiten Eingang im Nordwesten erreichbar.

Privat und Gemeinschaft

Das Herz des Hauses bildet das Pavillon, in der sich der Gemeinschaftsbereich aller Hausbewohner befindet und ist so zu sagen das Wohnzimmer aller Wohnbereiche. Die Innenhofterrasse ist die Erschließungs- und Begegnungszone innerhalb vom Haus, wo die Bewohner in ihrem alltäglichen Leben aufeinandertreffen und interagieren.

Jedes Schlafzimmer verfügt über einen eigenen Teil der überdachten Außenterrasse, die zur Landschaft orientiert ist und Aussicht auf die umliegenden Hügeln und Reisfeldern bietet. Sie ist ein Ort der Ruhe und des Rückzugs.

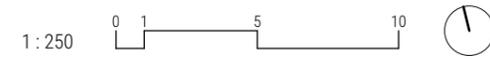


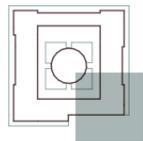
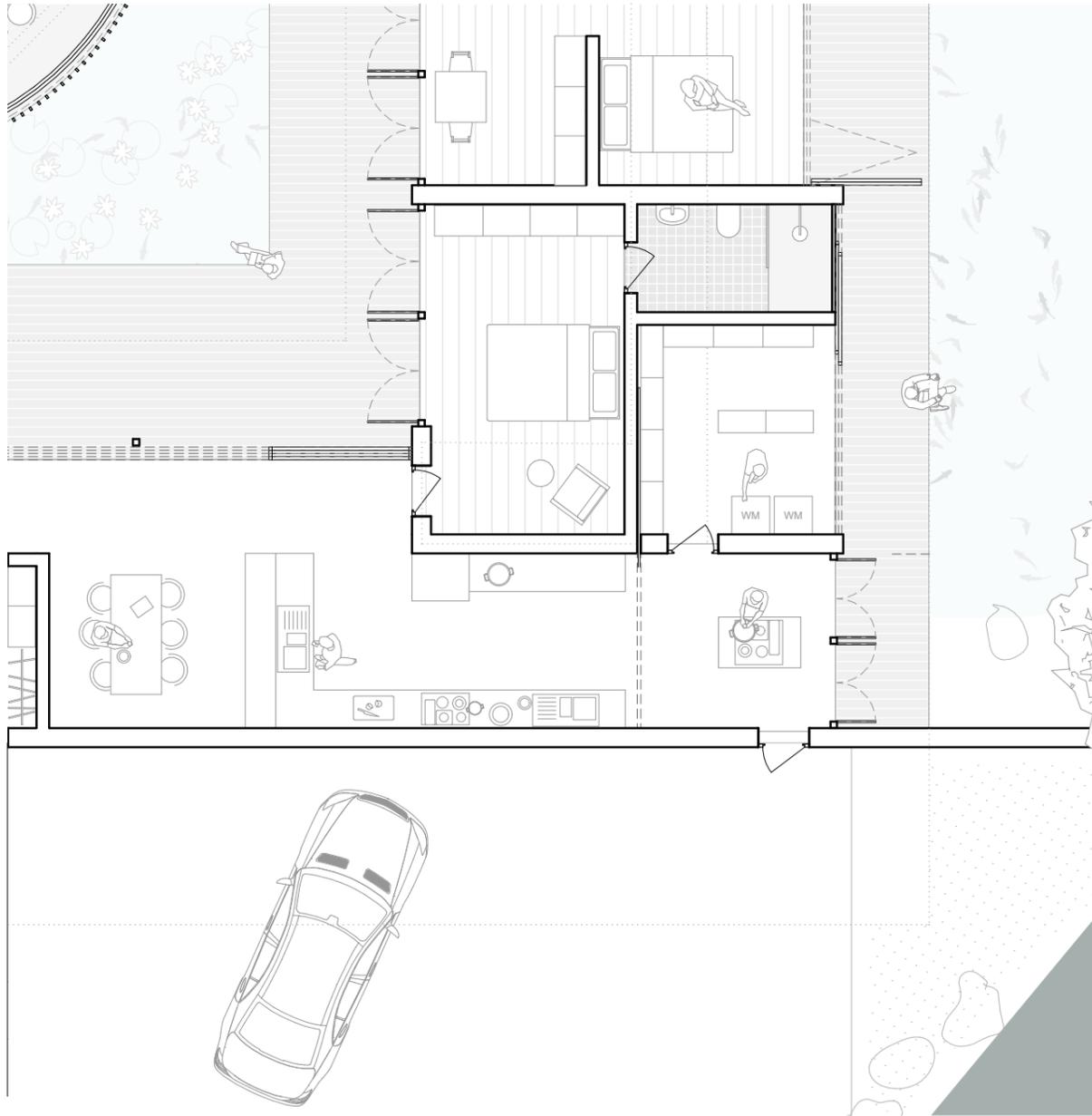
- 1 Haupteingang
- 2 Hauptküche
- 3 Wohnzimmer
- 4 Hauptschlafzimmer
- 5 Zimmer der Tagesmutter
- 6 Lager, Wäsche, Technik
- 7 Gemeinschaftspavillon
- 8 Schlafzimmer 2. Generation
- 9 Schlafzimmer 3. Generation
- 10 Eingang Nordtrakt
- 11 Küche
- 12 Gemeinschaftsbad
- 13 Lager, Wäsche Technik
- 14 Innenterrasse
- 15 Außenterrasse

Szenario A

Das Grundszenario der Wohnnutzung ist, dass das gesamte Haus von einer Familie aus 3 Generationen genutzt wird. Die Schlafzimmer sind zur Innen- und Außenterrasse orientiert und sind beidseitig erschließbar. Im Ost-, West- und Südtrakt verfügen die Zimmer jeweils über ein eigenes Bad.

Der Nordtrakt, der bei Maximalauslastung über 7 Zimmer verfügt und und Schlafplätze für 12 Personen bieten kann, besitzt zwei Gemeinschaftsbäder und einer eigenen Küche an beiden Eckbereichen. Im Nordwesten befindet sich zudem ein zweiter Eingang, sodass man die Zimmer unabhängig von den anderen Trakten erschließen kann.



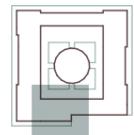
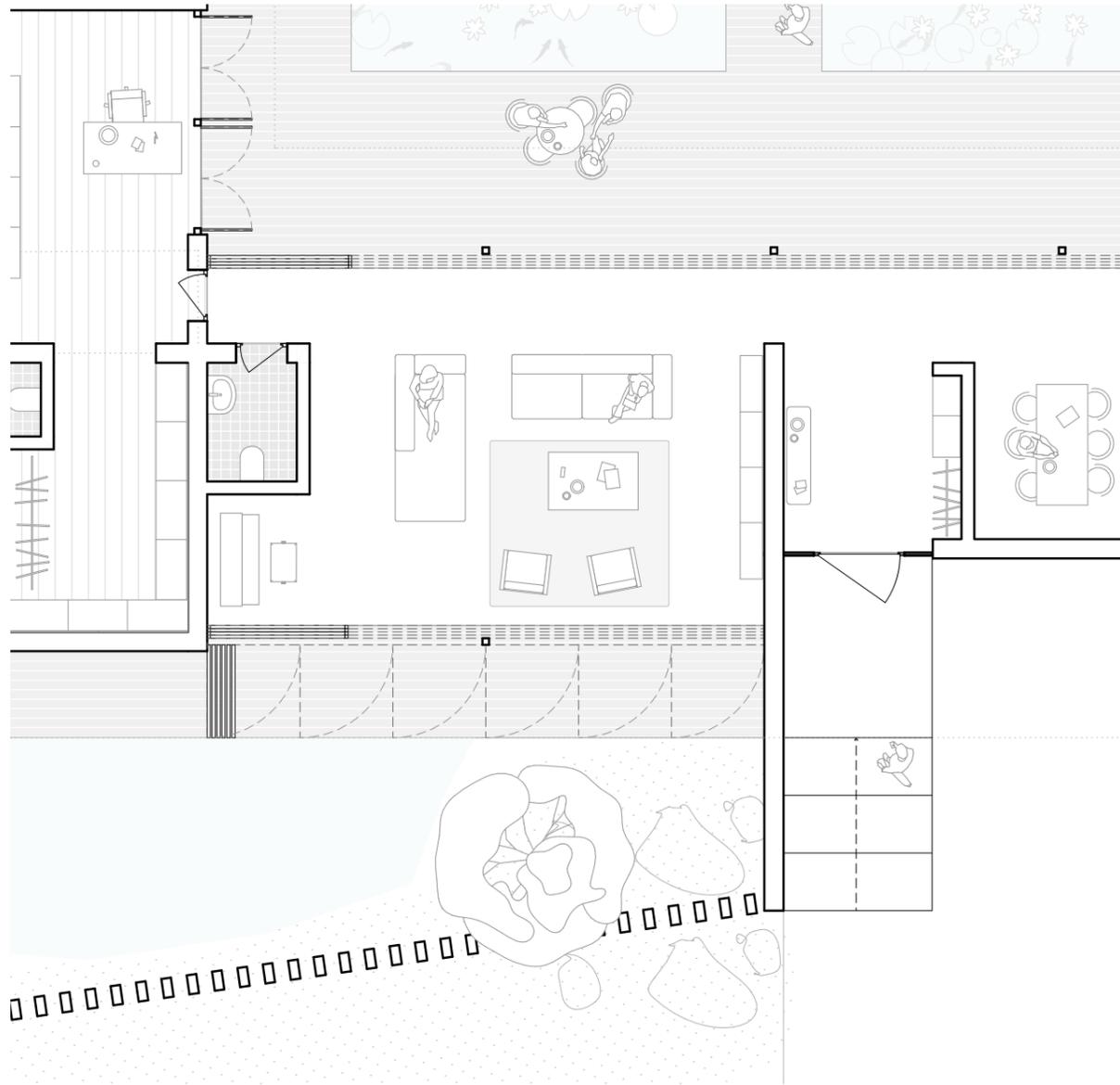


Perspektive Küche |

Küche / fixed

Die Hauptküche ist absichtlich großzügig gestaltet, so dass man bei Maximalbesetzung Mahlzeiten für mehr als 20 Personen zubereiten kann. Auch werden hier Lebensmittel aus eigenem landwirtschaftlichen Anbau verarbeitet.

Für die Zubereitung von Speisen im Wok am Gasherd, kann man den östlichen Teil mit einer Schiebewand abtrennen und die Fassade nach Außen öffnen, damit keine Gerüche in den Wohnraum gelangen.

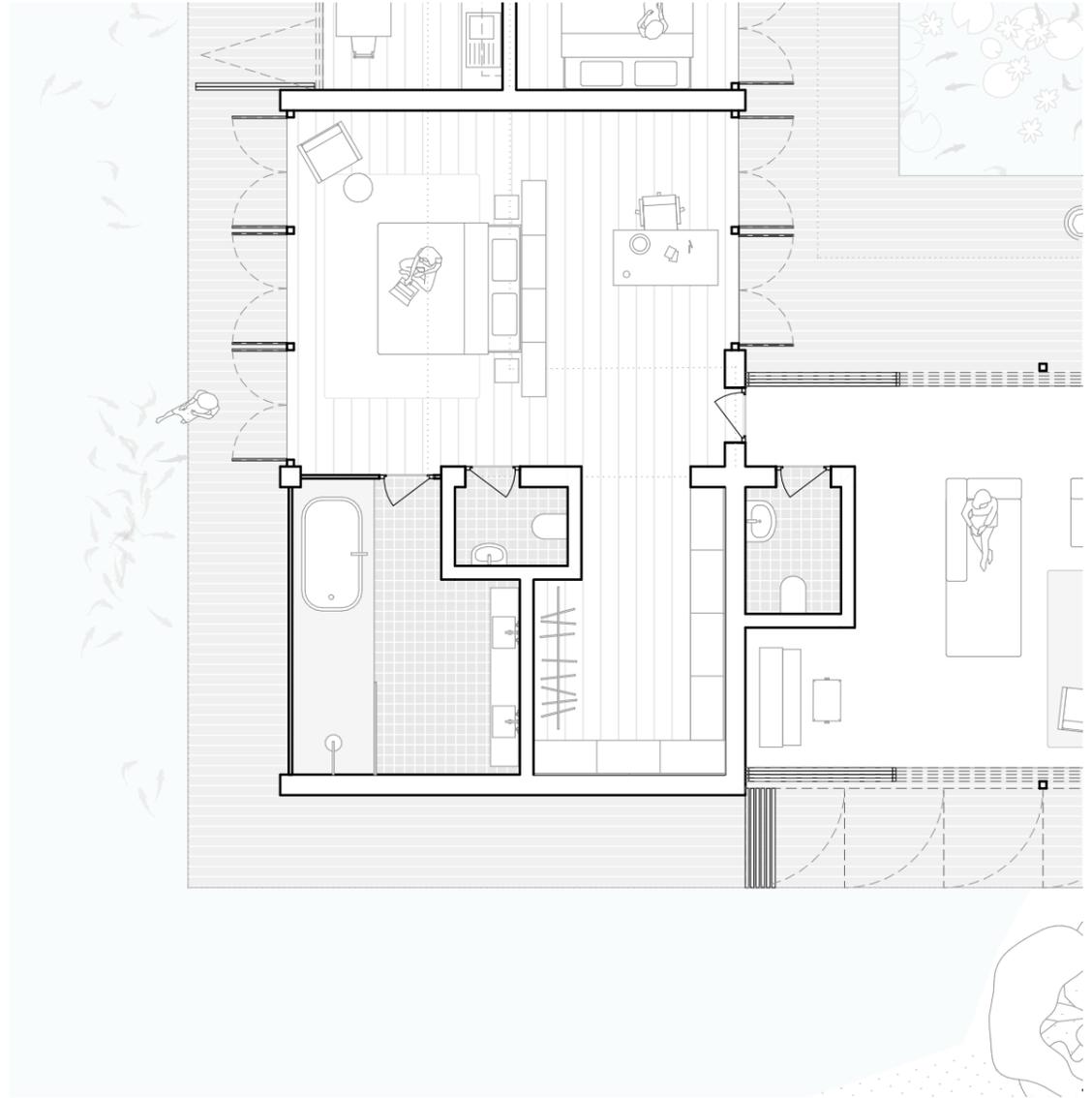
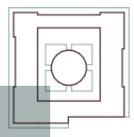


Perspektive Wohnzimmer

Wohnzimmer / fixed

Entlang der Wand aus Qingtian Stein gelangt man über den Haupteingang ins Wohnzimmer.

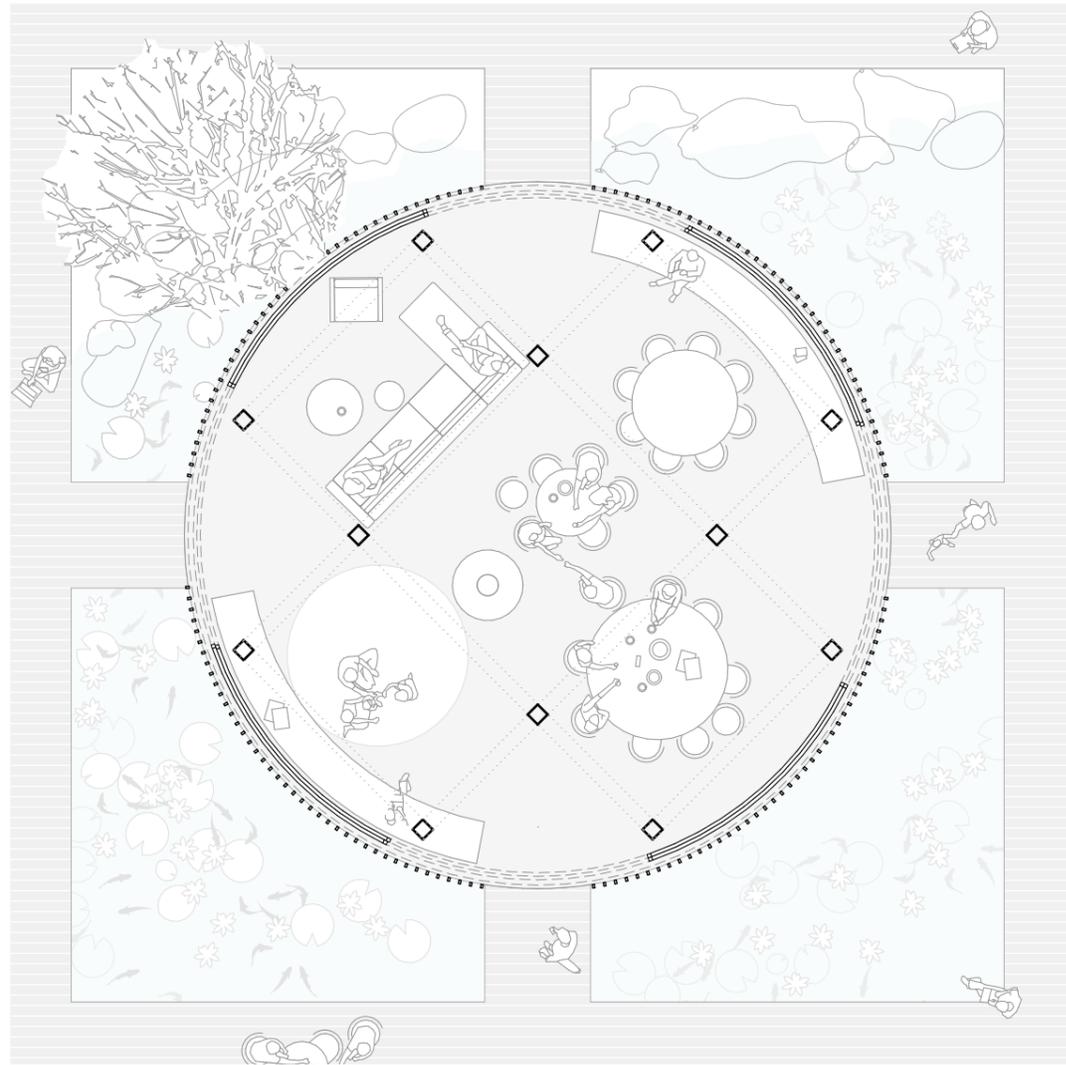
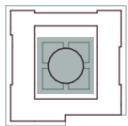
Das Wohnzimmer kann in den heißen Sommermonaten nach Norden und Süden geöffnet werden. Über die doppelte Fassade aus Schiebeglastüren und Paneelen aus Holzlamellen wird maximale Durchlüftung und gleichzeitiger Schutz vor der Sonne im Süden gewährleistet.



Perspektive Schlafzimmer

Schlafzimmer / fixed

Das Hauptschlafzimmer besitzt ein eigenes Bad mit Wanne und Dusche, sowie eine begehbare Ankleide. Über Drehtüren kann die Fassade zur Innen- und Außenterrasse geöffnet werden, Durch die Verschiebung der Dachbögen entsteht ein Oberlicht.



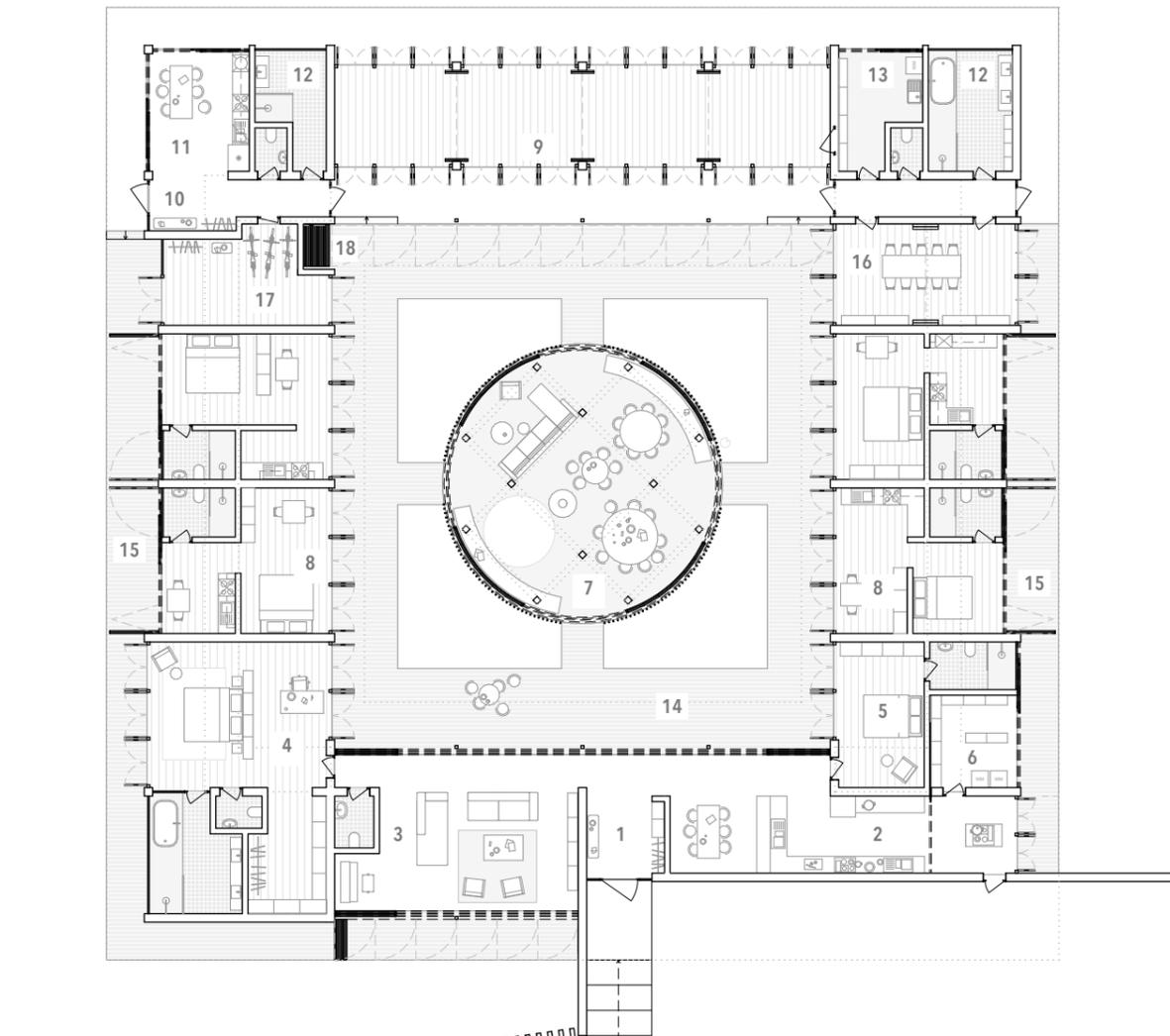
Gemeinschaftspavillon / fixed

Das Gemeinschaftspavillon hat einen Durchmesser von 10 m. Das Stützenraster gibt dem offenen Raum eine visuelle Zonierung und Trennung der Bereiche. Die Esstische haben ebenfalls eine runde Form, da bei chinesischen Familienessen eine Variation an Speisen und Gerichten gemeinsam geteilt werden. Die doppelte Fassade aus Schiebeglastüren und Holzlamellen bietet Sichtschutz, ohne dabei die Durchlässigkeit zu beeinträchtigen. Der Pavillon ist von einem Teich umgeben, der mit den gefluteten Reisfeldern verbunden ist, worin typische Reisfeldfische / Tianyu gehalten werden.



links:
Perspektive auf Innenhofteich

rechts:
Ansicht Fassade Pavillon



- 1 Haupteingang
- 2 Hauptküche
- 3 Wohnzimmer
- 4 Hauptschlafzimmer
- 5 Zimmer der Tagesmutter
- 6 Lager, Wäsche, Technik
- 7 Gemeinschaftspavillon
- 8 Einzimmerapartments
- 9 Gemeindezentrum
- 10 Eingang Nordtrakt
- 11 Küche
- 12 Gemeinschaftsbad
- 13 Lager, Wäsche Technik
- 14 Innenterrasse
- 15 Außenterrasse
- 16 Seminarraum
- 17 Eingang Apartmentbewohner
- 18 Trennwände

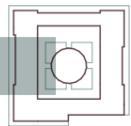


Szenario B

Da der Nordtrakt nur selten bewohnt ist, kann er durch verschiebbare Trennwände (18) vom Rest des Gebäudes getrennt und entweder als Herberge oder Zentrum für das Dorfgemeinde unabhängig genutzt werden. Die Trennwände können zu den kalten Jahreszeiten geschlossen werden, sodass man die Küche und das Bad über einen geschlossenen Korridor erreichen kann.

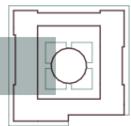
Szenario C

Im Falle, dass das Wohnhaus in Zukunft weitervererbt oder verkauft werden sollte und hier keine Großfamilie mehr zusammen lebt, können die Zimmer im Ost- und Westtrakt durch eine Einbauküche zu eigenständigen Einzimmerapartments umgewandelt werden, die vermietet werden können. Das Zimmer auf der Ostseite (17) wird dann als Durchgang zu den Innenterrassen genutzt, über die die Erschließung zu den Apartments erfolgt.



Perspektive Innenterrasse

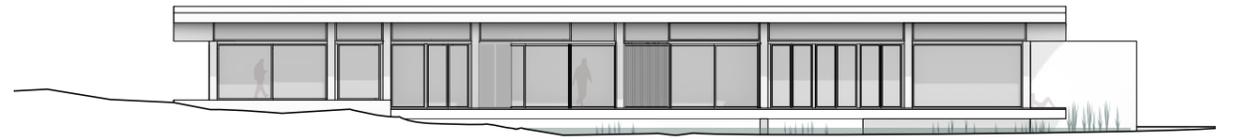
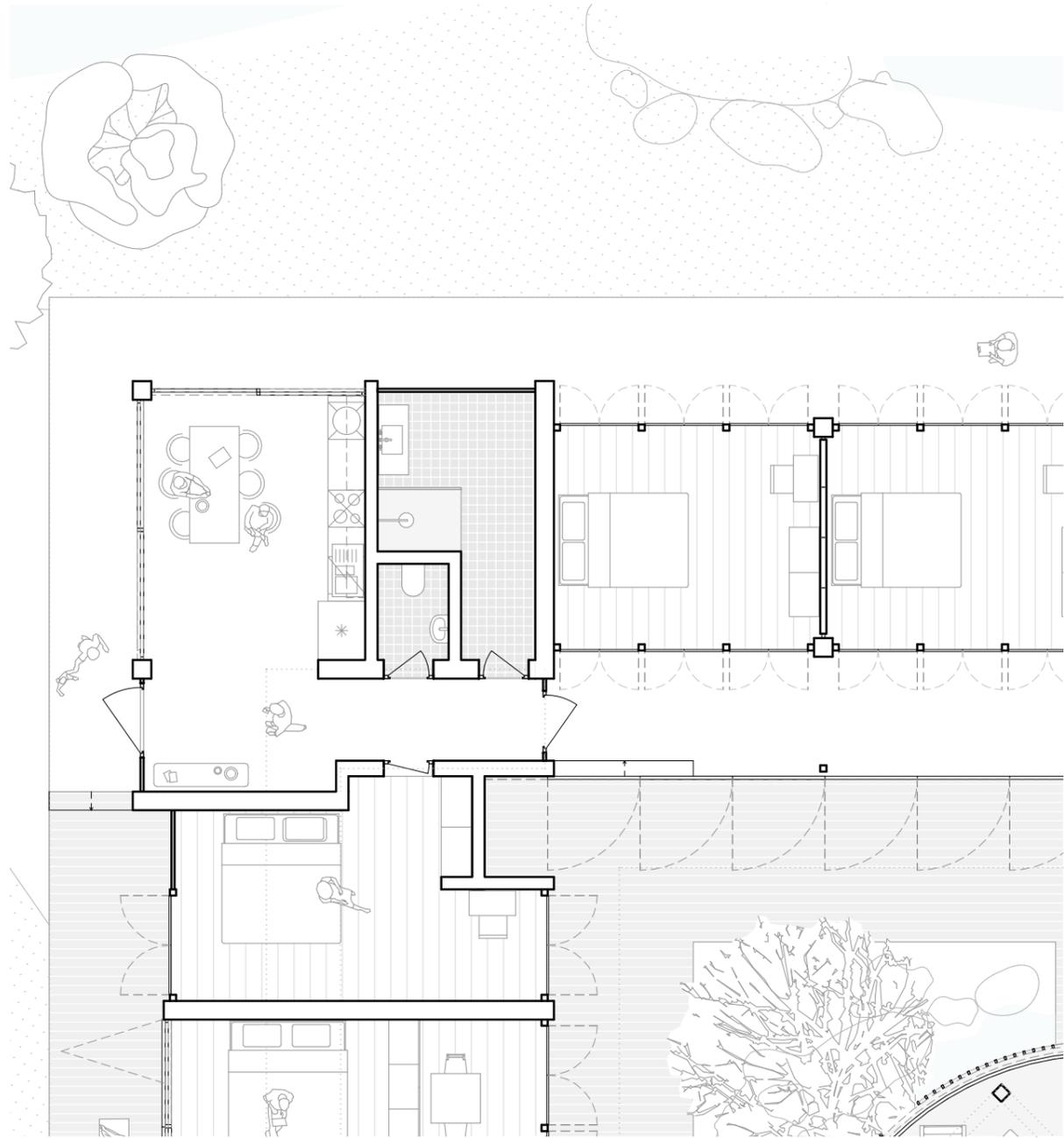
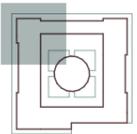
Schlafzimmer / semifixed/ szenario A



Ansicht Ost-/Westfassade

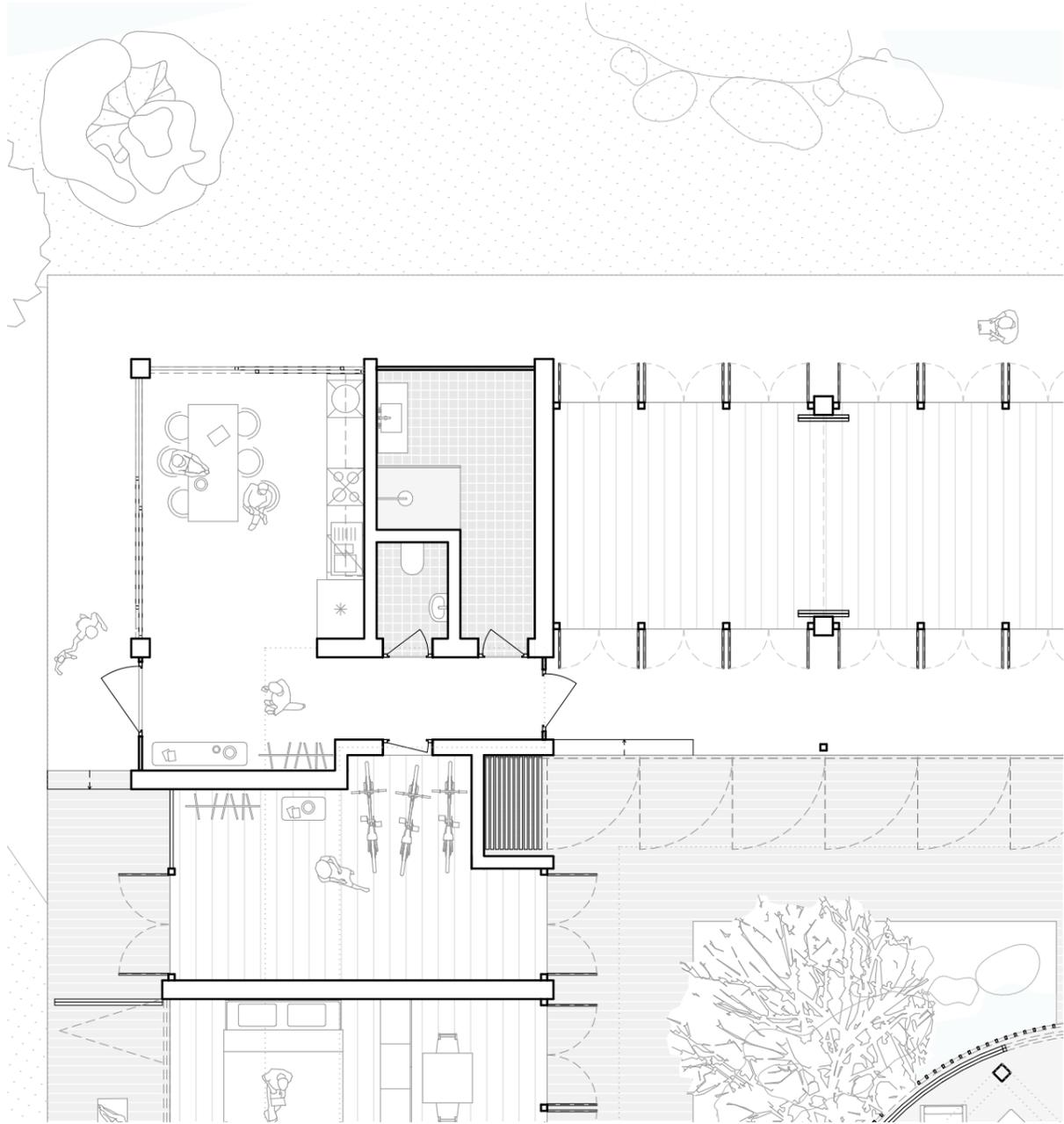
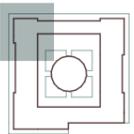
Schlafzimmer / semifixed/ szenario C

Der Sichtschutz aus Holzpanelen dient gleichzeitig als Trennwand der Außenterrasse, um den Einzimmerapartments mehr Privatsphäre zu bieten.



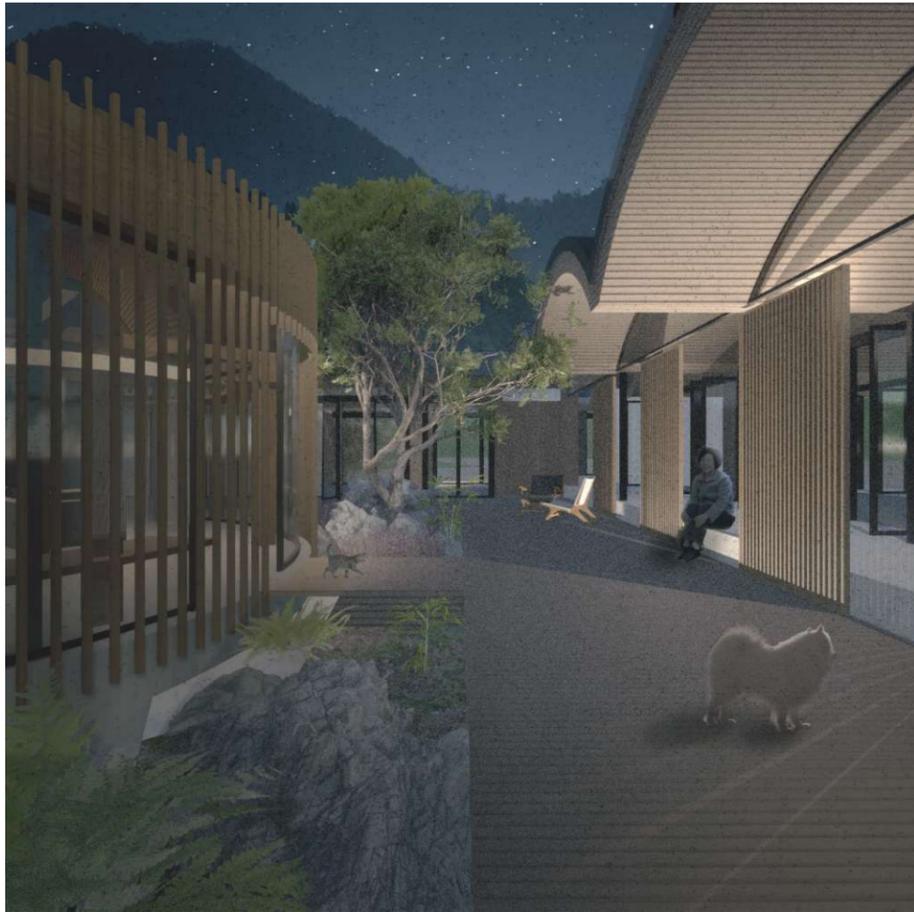
Ansicht Westfassade |

Nordtrakt / fluid/ szenario A



Ansicht Nordtrakt

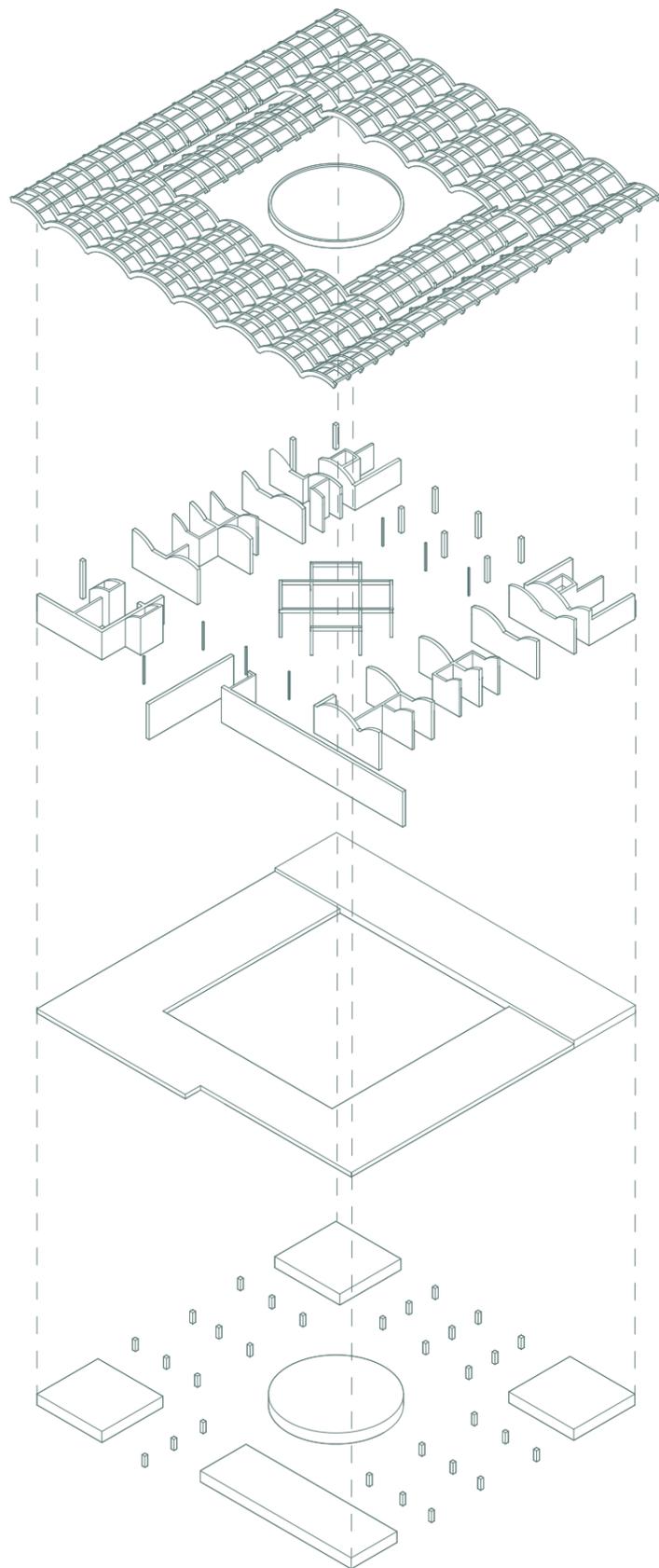
Nordtrakt/ fluid/ szenario B



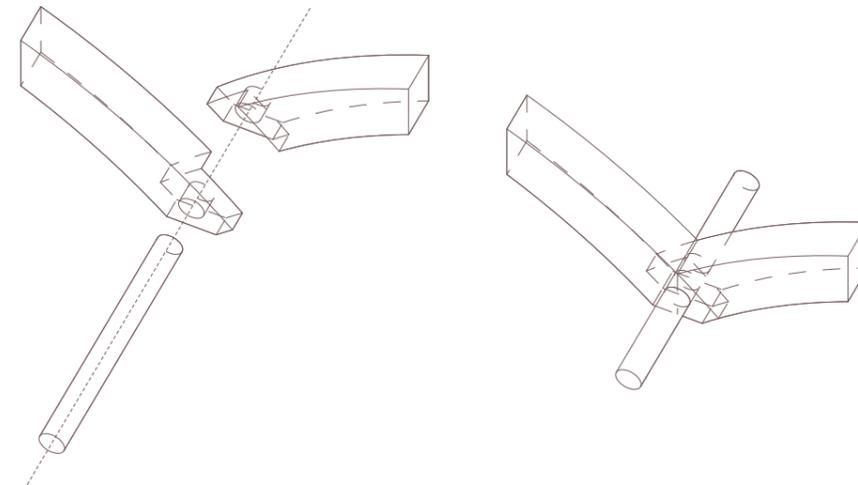
links:
Perspektive Innenterrasse
bei Nacht

rechts:
Perspektive Außenterrasse
bei Nacht





Isometrie statisches Konzept



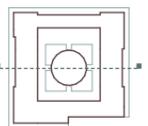
Prinzip Holzverbindung

Statisches Konzept

Da der Baugrund des Gebäudes eine Ackerfläche ist, werden an den Eckpunkten Plattenfundamente und bei den Übergangsbereichen ein Raster aus Punktfundamenten eingesetzt.

Wand- und Dachkonstruktionen werden im Holzrahmenbau ausgeführt. Die Tragstruktur im Sockelbereich wird jedoch aus Stahlbeton umgesetzt, um das Holz vor Feuchtigkeit und Nässe der Reisfelder zu schützen.

Die geschwungenen Holzbögenträger (28 x 20 cm) werden durch Blattung miteinander verbunden und einen Stab zusammengesteckt. Die Dachbögen liegen in 2m Abständen in Längsrichtung auf Wandscheiben und Stützen (30 x 30 cm) auf.



Detail A/B

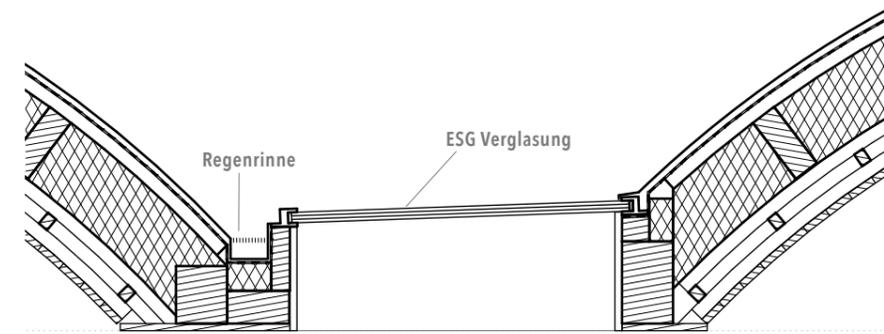
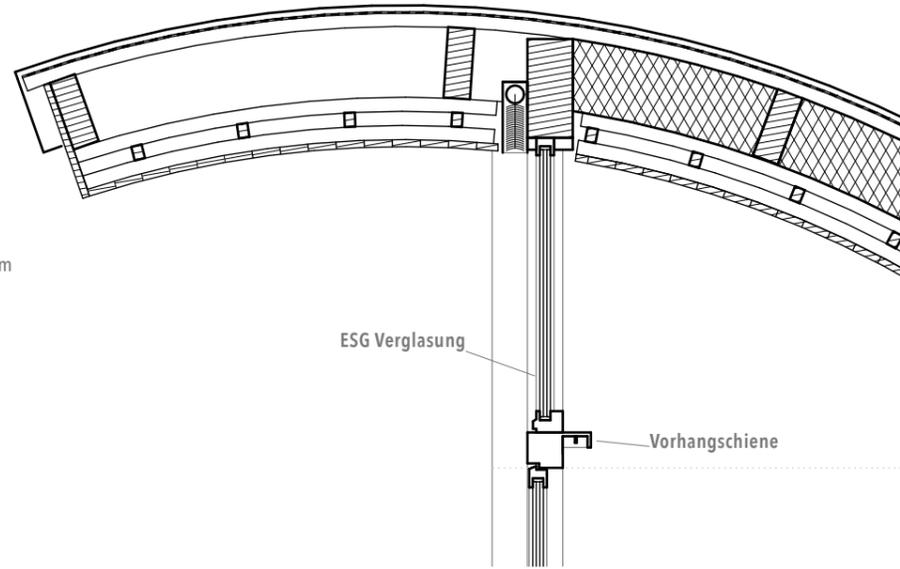
Detail C

Detail D/E



Detail A

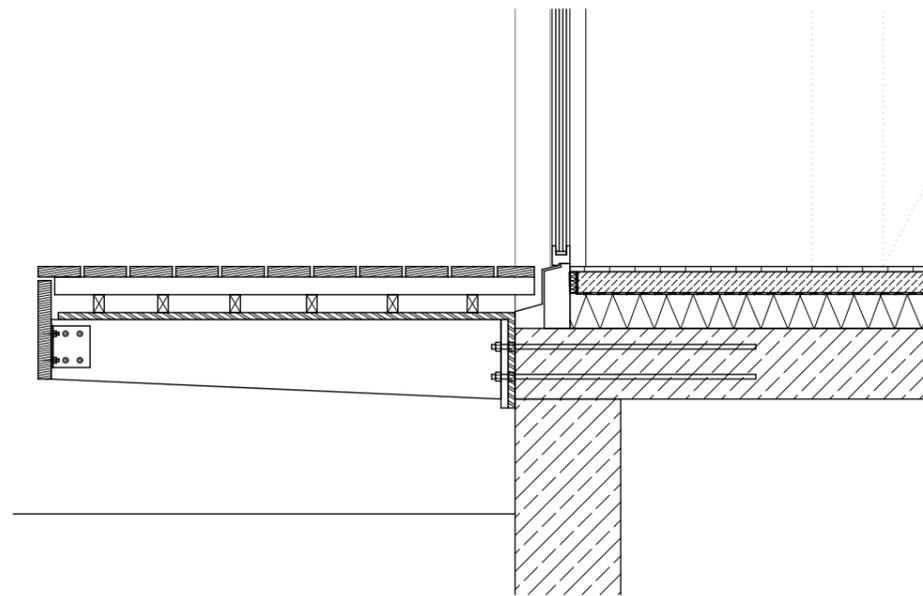
Dachaufbau:
Stehfalzabdeckung
Dampfsperre
Trennlage 4 cm
Träger 28 cm
Nebenträger + Dämmung 20 cm
Lattung + Konterlattung 8 cm
Holzverkleidung 2 cm



Detail C

Detail B

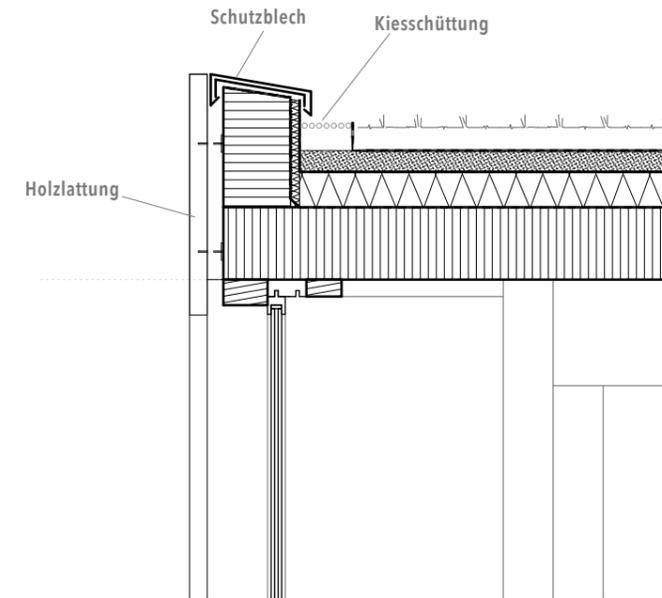
Bodenaufbau:
Bodenbelag 2 cm
Estrich 6 cm
Trennlage
Dämmung 10 cm
Stahlbeton 20 cm



1:20 0 1

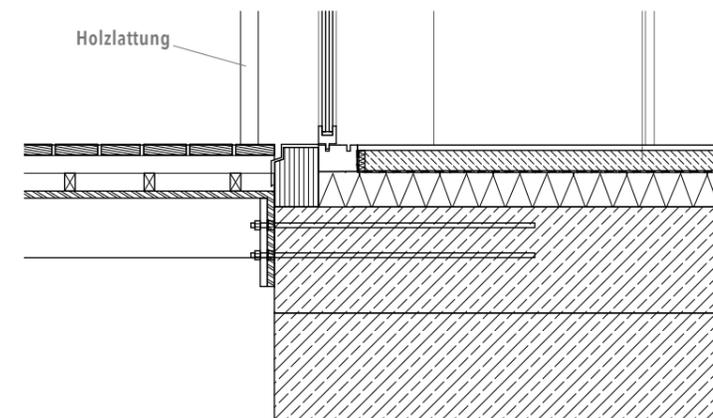
Detail D

Dachaufbau:
Bepflanzung
Substrat 6 cm
Filtervlies
Dränage
Dämmung 10 cm
Flüssigabdichtung
Brettstapeldecke 20 cm



Detail E

Bodenaufbau:
Bodenbelag 2 cm
Estrich 6 cm
Trennlage
Dämmung 10 cm
Stahlbeton 20 cm



1:20 0 1

Quellenverzeichnis

Literatur

- Chen Chunhong** (2015),
"The Temple of Heaven: cosmological symbolism",
The Newsletter, No. 70
- Noah Yuval Harari** (2015),
„Eine kurze Geschichte der Menschheit“, Pantheon
- Lü Junhua, Peter G. Rowe, Zhang Jie** (2001),
"Modern Urban Housing in China 1840-2000", Prestel
- David Wang** (2017),
„A Philosophy of Chinese Architecture“, Routledge
- Junichiro Tanizaki** (2001),
"In Praise of Shadows", Vintage
- Mette Thuno** (2012),
"Beyond Chinatown", Nias Press
- Ruan Jing Jing** (2015),
"Die Implementierung von westlichem Qualitätsstandard im Wohnbau angewendet im chinesischen Raum"
- Maggi Leung** (2006),
"On being Chinese: Locating the Chinese self in Germany"
- Kelly Shannon, Chen Yiyong** (2014),
"(Recovering) China's Urban Rivers as Public Space"
- Ho Khai Leong, Khai Leong Ho** (2009),
"Connecting and Distancing: Southeast Asia and China.",
Institute of Southeast Asian Studies

Internetseiten

- <https://www.bpb.de/>
<http://www.chinadaily.com.c>
<https://www.citypopulation.de/>
<https://www.destatis.de/>
<https://www.deutschlandfunk.de/>
<https://www.migrationpolicy.org/>
<http://www.qingtian.gov.cn>
<https://www.stadtkulturmagazin.de/>
<https://de.statista.com/>
<https://en.unesco.org/>
<https://www.welt.de/>
<https://www.wien.gv.at/>

Abbildungen

Alle nicht angeführten Darstellungen, Grafiken, Zeichnungen, Fotos, Pläne und Visualisierungen stammen von der Verfasserin dieser Diplomarbeit, Wanling Xu. Die allgemeinen Rechte verbleiben der Autorin.

Abb. 1-3 : Internetmeme von Subtle Asian Traits
<https://www.instagram.com/subtleasiantraits/>
Zugriff am 13.10.2022

Abb. 4: Eigene Darstellung nach Xu Kai

Abb. 5-6: Bearbeitete Satellitenaufnahme von Google Maps
<https://www.google.at/maps>

谢谢

Ich möchte mich bei meinem Betreuer San-Hwan Lu bedanken, der mich während meines Studiums stets auf einer fröhlich lockeren Art unterstützt und motiviert hat.

Ich danke all meine Freunde, die meine Zeit in Wien bereichert und unvergesslich gemacht haben.

Danke an meine beiden Schwestern, die mir immer bedingungslos zur Seite stehen.

Insbesondere gilt der Dank meinen Eltern und Großeltern, die etliche Herausforderungen im Leben überwunden und mir erst diesen Abschluss ermöglicht haben.

